

Mrkvicka, H. – Hauser, P. – Zimmermann, I.

Wirtschaftswissen im Schulbuch

Die Darstellung wirtschafts- und sozialkundlicher Themen
in Schulbüchern der berufsbildenden höheren Schulen

Forschungsbericht

40



WIRTSCHAFTSWISSEN IM SCHULBUCH

Die Darstellung wirtschafts- und sozialkundlicher Themen in
Schulbüchern der berufsbildenden höheren Schulen

Projektleiterin:
Dkfm. Helga Mrkvicka

Projektmitarbeiter:
Mag. Peter Hauser
Mag. Ingrid Zimmermann

Diese Studie wurde am ibw im Auftrag der Vereinigung
Österreichischer Industrieller durchgeführt.

Wien, Jänner 1986

Medieninhaber und Herausgeber: ibw-Institut für Bildungsforschung
der Wirtschaft. Dr. Johann Steinringer, 1010 Wien, Judenplatz 3-4
Hersteller: Offset-Schnelldruck, Anton Riegelnik, 1080 Wien, Pia-
ristengasse 19.

INHALTSVERZEICHNIS

I.	AUSGANGSSITUATION	5
II.	DAS SCHULBUCH IM UNTERRICHT	8
III.	METHODIK DER IBW-SCHULBUCHANALYSE	10
IV.	BERUFSSPEKTRUM	12
V.	DIE QUANTITATIVE ANALYSE	20
	1. Das Kategoriensystem	22
	2. Ergebnisse der quantitativen Analyse	25
VI.	DIE QUALITATIVE ANALYSE	31
	1. Kriterien für die qualitative Analyse	32
	2. Anforderungen an die Schulbücher	33
	3. Allgemeine Bildungsziele d. entsprechenden Schultypen	35
VII.	ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ANALYSE DER EINZELNEN FÄCHER	36
	1. Deutsch	36
	1.1. Lehrpläne	36
	1.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	39
	2. Geschichte und Sozialkunde	58
	2.1. Lehrpläne	58
	2.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	60
	3. Geographie und Wirtschaftskunde	66
	3.1. Lehrpläne	66
	3.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	71
	4. Religion (katholisch)	106
	4.1. Lehrpläne	106
	4.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	106

5. Naturwissenschaftliche Fächer	109
5.1. Physik	109
5.1.1. Lehrplan	109
5.1.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	110
5.2. Chemie	111
5.2.1. Lehrplan	111
5.2.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	111
5.3. Biologie und Warenkunde	114
5.3.1. Lehrplan	114
5.3.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	115
6. Mathematik	117
6.1. Lehrplan	117
6.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	117
7. Datenverarbeitung	119
8. Staatsbürgerkunde	120
8.1. Lehrplan	120
8.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse	121
9. Unfallverhütung und Umweltschutz	122
VIII. ZUSAMMENFASSUNG	123
IX. SUMMARY	128
X. ANHANG	133
1. Liste der analysierten Schulbücher	133
2. Literaturverzeichnis	142

I AUSGANGSSITUATION

Von BHS-Schülern erwartet man die Befähigung zu einem unmittelbaren Eintritt ins Wirtschaftsleben nach Absolvieren der jeweiligen Schule. Um Anpassungsschwierigkeiten in der Übergangsphase von Schule zu Beruf weitgehend auszuklammern, ist es notwendig, dem Schüler Einblicke und Wissen um die Situation in Wirtschaft und Arbeitswelt zu vermitteln.

Wirtschafts- und Gesellschaftsverständnis und Erkennen von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen (Politikverständnis) sind unabdingbare Voraussetzungen dafür, daß die Eingliederung des Absolventen in das Arbeits- und Wirtschaftsleben reibungslos vor sich gehen kann und auch das Unternehmen mit dem neuen Mitarbeiter von Anfang an einen qualifizierten Partner gewinnt und Einschulungs- bzw. Anpassungsphase auf ein wirtschaftlich vertretbares Minimum verkürzt werden.

Wirtschaft durchdringt alle Lebensbereiche, Wirtschaftswissen und -verständnis sind heute für alle Schultypen ein Muß und werden daher vielfach schon als wesentlicher Faktor einer profunden "Allgemeinbildung" betrachtet.

Besonders bei HAK-Maturanten ist Wirtschaftswissen eine "Basisqualifikation", ohne die ein Einstieg in Berufsleben und Berufstätigkeit kaum möglich sind.

Ebenso können HTL-Absolventen ohne Kenntnisse der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge und Funktionsweisen ihren Beruf kaum ausfüllen.

Wie jedoch eine Befragung von Maturanten hinsichtlich ihres Wirtschafts- und Politikverständnisses ergab, bietet der diesbezügliche Unterricht nur wenig Informationen über diesen Bereich und wird in der Meinung der Absolventen kaum als Mittel zur Ausbildung einer fundierten Urteils- und Orientierungsfähigkeit betrachtet (1). Dementsprechend verfügen Maturanten allgemein über mittleres bis gutes Basiswissen (2), die Unterschiede zwischen den einzelnen Schultypen sind allerdings beträchtlich: Verfügen HAK-Absolventen naturgemäß über ein besseres Ausmaß von wirtschaftlichen Grundbegriffen, so ist bei den HTL-Maturanten das Wirtschaftswissen eher mangelhaft. Dies, obwohl 55% aller Maturanten als Quelle ihrer diesbezüglichen Kenntnisse angeblich den Schulunterricht nennen und erst in zweiter Linie die Wirkung der Medien Zeitung und Fernsehen. 1/3 der Befragten beurteilt den Wirtschafts- und Sozialkundeunterricht - also die primäre Informationsquelle in der Schule - eher negativ, 20% führen ihre Kritik am Unterricht auf ungenügende didaktische Aufbereitung und schlechte Materialien zurück, 10% befinden, daß zu wenig Wissen vermittelt wird.

Das Schulbuch stellt eines der wichtigsten Lehrmittel zur Vermittlung wirtschaftlicher und sozialer Inhalte dar.

Das IBW hat daher 1984 im Forschungsbericht 31 "Wirtschaftswissen im Schulbuch" die Problematik der Darstellung wirtschafts- und sozialkundlicher Themen in Schulbüchern der AHS untersucht und analysiert.

1) vgl. Maturantenbefragung Wirtschafts- und Politikverständnis, Sommer 1982. Dr. Fessel + GfK Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung GesmbH & Co KG. .

2) Wirtschaftswissen österreichischer Maturanten. Wien 1978. Dr. Fessel + GfK Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung GesmbH & Co KG. .

Die Ergebnisse dieses Berichtes stießen sowohl in Fachkreisen als auch in den Medien auf großes Interesse und das Echo darauf zeigte, daß dieses Thema besonders für die Wirtschaft, aber auch für die Schulseite von großer Aktualität ist und daß offenbar in der Vermittlung gerade wirtschafts- und sozialkundlicher Themen im Unterricht Defizite bestehen.

Der vorliegende Bericht soll die Situation für HAK und HTL in ähnlicher Art wie für die AHS darstellen.

II DAS SCHULBUCH IM UNTERRICHT

Trotz der Ausweitung des Mediensektors, der auch - teilweise - den Schulbereich betrifft, trotz des Einsatzes von Lehrmitteln vielfältigster Art (Video, Filme, Dias, Overhead, etc.) stellt das Schulbuch auch heute noch immer das wichtigste Medium dar. Und das in zweifacher Hinsicht: einerseits als Informationsmedium für den Lehrer, der meist Wissen und didaktische Aufbereitung für seinen Unterricht aus denselben Quellen wie seine Schüler bezieht (1) andererseits aber auch für den Schüler nicht nur als schulisches Informationsmedium, sondern auch als Lernhilfe und "private" Informationsquelle.

Das Schulbuch - wenn einmal angeschafft - ist als Lernmittel jederzeit vorhanden, braucht für den normalen Einsatz nicht zusätzlich aufbereitet oder durch zeitraubende Vor- und Nachbereitung für den Unterricht adaptiert zu werden. Als Gratisschulbuch verursacht es Schule und Schülern keine zusätzlichen Kosten, was bei anderen audiovisuellen Unterrichtsmedien oft einen hemmenden Faktor für den Einsatz darstellt.

Die Vorteile des Schulbuches (Kozdon, a.a.O.), nämlich

- leicht zu transportieren
 - leicht zugänglich und wenig Platz beanspruchend
 - äußerst preiswert
 - wartungs- und reparaturfrei
 - nicht störungsanfällig
 - direkt bearbeitbar durch Randbemerkungen und Hervorhebungen
 - schnell nachzulesen und zu wiederholen,
- können - in Ansehung des jeweiligen Unterrichtszieles- durch kein anderes Medium im Unterricht aufgewogen werden.

1) Kozdon, Baldur, Wird das Schulbuch noch im Unterricht gebraucht?, Bad Heilbrunn 1974.

Eine Untersuchung des Instituts für Demoskopie, Allensbach (1) zeigt deutlich auf, daß das Schulbuch ein wichtiges Orientierungsmittel für den Lehrer im Unterricht ist. Gleichzeitig interpretiert der Lehrer aber auch die Texte der Schulbücher, verändert so zum Teil die von den Schulbuchautoren dargestellten Inhalte und beabsichtigten Intentionen. So wird der Schüler in doppelter Hinsicht vom Schulbuch geprägt und beeinflusst: einerseits durch den Autor (oder das Autorenteam) und andererseits durch die Strukturierung und Interpretation durch den Lehrer.

Im Schuljahr 1985/86 besuchen 36 416 Schüler eine HAK und 39 594 Schüler eine HTL, die mit Schulbüchern konfrontiert und wahrscheinlich auch von Schulbüchern beeinflusst werden. Es kann daher gesellschaftspolitisch nicht unerheblich sein, die Inhalte der Schulbücher und deren Darstellung zu untersuchen und das Bild der Arbeits- und Berufswelt im Schulbuch nötigenfalls aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchungen korrigieren zu wollen.

1) Noelle-Neumann, Elisabeth, Das Schulbuch, Ergebnis einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach in: Bertelsmann Briefe, H.70, 1970, S. 8-13.

III METHODIK DER IBW-SCHULBUCHANALYSE

Bedingt durch die oben erwähnten Faktoren, gewinnt die Schulbuchanalyse an Bedeutung. Die Schulbuchanalyse stellt jedoch ein Forschungsziel dar, dessen Methodik und Instrumentarium noch keineswegs zufriedenstellend gelöst ist.

In der vorliegenden Analyse wurden zwei Verfahren gewählt, die u.E. ein möglichst objektives Ergebnis gewährleisten sollen und neben einem empirisch-analytischen Verfahren (Quantitative Analyse) auch noch einen hermeneutisch-deskriptiven Ansatz (Qualitative Analyse) mit meßbaren Kriterien zur Anwendung bringen soll. Durch EDV-Einsatz bei der Datenerfassung und -verarbeitung sollen Fehlerquellen möglichst ausgeschaltet werden.

Die vorliegende Untersuchung hat es sich zum Ziel gesetzt, wirtschafts- und sozialkundliche Inhalte in Schulbüchern zu untersuchen und ihr mengenmäßiges Ausmaß sowie die inhaltliche Darstellung aufzuzeigen. Es wird ausdrücklich darauf verzichtet, die Sprachkompetenz, auf die Garnitschnig/Perner bei ihrer Untersuchung von Deutsch-Lesebüchern hinweisen (1), bzw. die Untersuchung der Textvisualisierung (2) oder pädagogische Aspekte der Darstellung zu bewerten; Inhalt dieser Schulbuchanalyse sind die Untersuchung wirtschafts- und sozialkundlicher Themen im Schulbuch sowie die sachliche Ausgewogenheit der Darstellung.

1) vgl. Garnitschnig, Karl, Perner, Brigitta, Die Arbeitswelt im Lesebuch, Schriftenreihe der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. Heft 40, 1979.

2) vgl.z.B. Wendt, Dirk, Experimentelle Untersuchungen zur Verbesserung der Lesbarkeit und Verständlichkeit von Schulbüchern, Unpubl.Manus..

Ausgewählt für diese Schulbuchanalyse wurden alle für HAK und HTL approbierten Schulbücher (insgesamt 121) aus den Unterrichtsgegenständen

- Biologie und Warenkunde
- Chemie
- Datenverarbeitung
- Deutsch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte und Sozialkunde
- Mathematik
- Physik
- Religion (katholisch)
- Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
- Unfallverhütung und Umweltschutz.

Nicht in die Analyse aufgenommen wurden die schultypspezifischen Gegenstände der HAK und HTL.

Arbeitshefte bzw. Lösungshefte wurden nicht einbezogen, da sie nur eine Wiederholung der entsprechenden Inhalte bilden. In fast allen Phasen der quantitativen und qualitativen Analyse wurden die Untersuchungen nach Schultypen differenziert (in HAK und HTL), um ein aussagekräftigeres Bild der Wirtschaftsinhalte für diese doch unterschiedlichen Bereiche und Zielsetzungen zu erhalten.

Als Methoden, die für dieses Untersuchungsziel geeignet erschienen, wurden die

- quantitative Analyse und
- qualitative Analyse

ausgewählt.

Als Ergänzung zur quantitativen Analyse wurde auch noch ein Berufsspektrum erhoben, das vor der näheren Behandlung der eigentlichen quantitativen und qualitativen Aspekte betrachtet werden soll.

IV BERUFSSPEKTRUM

Zusätzlich zur quantitativen Inhaltsanalyse wurden alle in den gelesenen Schulbüchern vorkommenden Berufsbezeichnungen in einer Häufigkeitsanalyse gemessen und zu einem Berufsspektrum zusammengefaßt. Dabei wird gezählt, wie oft bestimmte Wörter oder Wortkombinationen innerhalb eines Textes vorkommen. Dieser Teil der Untersuchung wurde unabhängig von der übrigen Raumanalyse und den dort enthaltenen Kategorien gesondert erhoben und untersucht. Auch wurde darauf geachtet, daß das Bild der Berufsnennungen nicht verzerrt wurde durch durchaus lehrplankonform enthaltene historische Darstellungen (so z.B. Literaturbücher bzw. Lesebücher im Deutschunterricht und ihre z.T. historischen Inhalte, ebenso in Geschichtsbüchern und deren Vermittlung der historischen Abschnitte). So wurde für diese beiden Gegenstände die Erhebung der quantitativen Daten in einen historischen und modernen Abschnitt gegliedert und gesondert ausgewiesen (historisch = bis Ende des 19. Jahrhunderts, modern = Beginn 20. Jahrhundert bis dato).

Besonders Deutsch-Lesebücher mit ihrem beschränkt verfügbaren Raum können natürlich nicht alle Aspekte der Arbeits- und Berufswelt vollständig ausleuchten. Jedoch drückt sich in der Auswahl der Stücke bzw. Themen deutlich eine Haltung, Wertung und Gewichtung seitens der Autoren und der für die Zulassung Verantwortlichen aus, die gewisse Bereiche je nach pädagogischer oder inhaltlicher Zielsetzung mehr oder weniger betonen können.

Das kann Anlaß zu Kritik sein: "Wer z.B. unter der Überschrift 'Aus der Welt der Arbeit' Lesestücke zusammenstellt, die bestimmte Arbeitsgebiete besonders preisen, ohne daß ein Gegengewicht vorhanden wäre, der muß sich auf diese Akzentsetzung ansprechen lassen."(1)

Diese Feststellung bedeutet auch die Legitimation für eine Zählung der Berufsnennungen, wobei es nicht Ziel sein kann, eine hundertprozentige zahlenmäßige Übereinstimmung der Berufsnennungen im Schulbuch (und hier vor allem im Deutsch-Lesebuch) mit der tatsächlichen Verteilung der Berufe in der Arbeits- und Berufswelt vorzufinden.

Sicher gibt es aber ein Bild von der "Position" eines Schulbuches, wenn wichtige Berufe überhaupt nicht oder nur sehr spärlich aufscheinen, während veraltete oder nicht mehr existente Berufe den Hauptinhalt der Beschreibung darstellen.

Garnitschnig (a.a.O., 1979, S. 37) zeigt auf, daß die Verteilung der Berufe im Lesebuch nur "ein Indikator unter vielen für die These" sein kann, daß das Lesebuch die Aufgabe nicht erfüllt, Anregungen zu einer Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Gesellschaft und damit auch mit der gegenwärtigen Arbeitswelt in ausreichendem Maße zu bieten, ein Vorwurf, der dem Lesebuch in einschlägigen Untersuchungen immer wieder gemacht wurde(2).

1) Schulz, Wolfgang, Die Welt im Lesebuch. In: Helmers (HG) 1969, a.a.O.: S. 28 - 43 .

2) Hopfgartner, Peter, Die Darstellung der Arbeits- und Berufswelt in den Lesebüchern der Hauptschule", Dissertation, Innsbruck 1982, S. 227 .

*** Zur Methode der Zählung der Berufsnennungen**

Die Zuordnung der Berufe zu Berufsgruppen folgt dem Systematischen Verzeichnis der Berufe, Ausgabe 1971, Hrsg. Österr. Statistisches Zentralamt, 1972.

Es wurden die Berufsnennungen in allen enthaltenen Texten gezählt, also auch in nicht rein arbeitswelt- oder wirtschaftsbezogenen (wie z.B. Lyrik, Protokolle, Zusammenfassungen, etc.).

Um das Berufsspektrum nicht zu verzerren, wurde die oft vorkommende Hausfrau und Mutter nicht in die Berufsnennungen aufgenommen (sie findet sich auch in der Berufssystematik nicht), wohl aber die in den historischen Stücken bedeutenden, heute in Österreich aber nicht mehr vorkommenden Berufe "König" und "Kaiser", die der Gruppe "Politische Mandatare" zugeordnet wurden. Wiederholungen von Berufsnennungen innerhalb eines Stückes wurden jedesmal neu gezählt.

Der Anschaulichkeit halber wurden die Berufsnennungen neben der Gesamtzahl auch nach Gegenständen, bzw. Gegenstandsgruppen getrennt ausgewiesen, um ein entsprechendes Berufsspektrum für die Gegenstände Deutsch, Geschichte, Geographie und andere Gegenstände zu erhalten.

Ebenso wurde in der Absicht einer präzisen Definition des Berufsspektrums eine Unterscheidung von Nennungen in historische und moderne vorgenommen.

Die Berufsnennungen verteilen sich auf die in der Berufssystematik angeführten Berufsgruppen wie folgt:

BERUFSSPEKTRUM

BERUFSSPEKTRUM	Gesamt		Deutsch Lesebücher Sprachüb.		Literatur geschichte		Geschichte	Geographie	übrige G.	
	Hist. Mod.		Hist. Mod.		Hist. Mod.					Hist. Mod.
LAND UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE BERUFE PRODUKTIONSBERUFE IN BERGBAU, INDUSTRIE UND GEWERBE	668	381	311	98	133	27	203	21	117	41
Bergleute und verwandte Berufe	1076	765	483	350	296	75	284	12	90	1
Steingewinner, -bearbeiter und verwandte Berufe	114	58	64	16	23		25	2	7	18
Ziegelmacher, Keramiker	18	8	7		3	2	8		2	4
Glasmacher, Glasbearbeiter	28	14	11	12	14		3			2
Bauberufe	21	16	8	9	9	1	4			3
Eisen-, Metallgewinner, Walzer, Gießer	82	33	41	2	26	1	15		2	7
Schmiede, Schlosser, Werkzeugmacher	28	42	13	33	9	1	6			8
Maschineneinrichter, Berufe der maschinellen Metallbearbeitung	151	41	75	14	37	2	39		5	7
Spengler, Rohrinstateure, Metall- verbinder	5	17	5	9			5			3
Mechaniker und verwandte Berufe	12	14	9	9	3				3	2
Schmuckwarenmacher	58	79	37	61	14	1	7		2	13
Elektriker	10	3	4		1		5		2	
Holzverarbeiter und verwandte Berufe	3	60		34		1	3		1	17
Ledererzeuger und Lederbearbeiter	104	43	47	18	45	1	11		3	1
Textilberufe	54	26	32	13	4		16		2	6
Schuhmacher, Schuharbeiter	61	55	38	36	10	4	11		2	5
Graphische Berufe	76	31	37	22	24	2	15		1	1
Chemie-, Gummiarbeiter, Kunststoff- verarbeiter	16	28	13	20	2	5	1			
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	22	52	9	21	13	20				11
Maschinisten, Heizer	34	26	8	8	22	10	4			2
Hilfsberufe allgemeiner Art, Handwerker, Arbeiter	21	2	16		5	1				1
	158	117	9	13	32	23	111	6	49	3

	Gesamt		Deutsch		Geschichte		Geographie		übrige G.			
	Hist. Mod.		Hist. Mod.	Literatur Sprachüb. geschichte	Hist. Mod.		Hist. Mod.		Hist. Mod.			
HANDELS- UND VERKEHRSBERUFE	367	364	166	179	75	25	114	68	6	27	6	65
Händler, Ein- und Verkäufer	219	195	81	60	33	15	95	55	5	18	5	47
Handelsvertreter, Werbefachleute Vermittler und verwandte Berufe	25	30	20	27	5	1		2				
Landverkehrsberufe	65	38	27	23	29	5	9	5		4		1
Wasserverkehrsberufe	39	25	25	12	6	4	6	4	1	4	1	1
Luftverkehrsberufe	0	22		20				2				
Nachrichtenverkehrsberufe	11	39	6	23	2		3					16
Speditions-, Fremdenverkehrsberufe	4	12	3	11			1			1		
Transportarbeiter	4	3	4	3								
DIENSTLEISTUNGSBERUFE	316	184	204	129	65	7	47	31		14		3
Hotellers, Gastwirte u. verwandte leitende Berufe	88	43	51	33	23	1	14	9				
Hotel- u. Gaststättenber. anderer Art	13	27	12	23	1			2				2
Köche, Küchengehilfen	42	18	22	11	13	2	7	3		2		
Haushälterinnen, Hausgehilfen, Haus- warte	81	21	66	8	13	2	2	10		1		
Rauchfänger, Gebäudereiniger	24	28	16	22	8			6				
Reinigungsberufe, Chemischputzer, Wäscher	9	7	8	4	1					3		
Friseur, Schönheitspfleger u. verwandte Ber.	17	21	10	20	3		4					1
übrige Dienstleistungsberufe	42	19	19	8	3	2	20	1		8		
TECHNISCHE BERUFE	67	323	26	53	18	16	23	5		13		236
Architekten, Techniker f. Bau- und Vermessungswesen	39	34	15	14	7	12	17	2		2		4
Techniker f. Chemie, Physik, Chemiker, Physiker	14	143	8	15	1	3	5			1		124
Techniker f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Datenverarbeitung und sonstige techn. Ber.	14	146	3	24	10	1	1	3		10		108

	Gesamt		Deutsch		Geschichte	Geographie	übrige G.
	Hist. Mod.	Hist. Mod.	Lesebücher Sprachüb.	Literatur geschichte			
MANDATARE, RECHTS-, VERWALTUNGS- UND BÜROBERUFE	752	545	300	226	102	45	89
Politische Mandatatare	349	187	95	26	43	10	32
Verwaltungsfachbedienstete	84	59	15	22	7	11	9
Sicherheitsorgane	60	61	34	35	3	5	9
Richter, Staatsanwälte	58	46	27	19	9	2	16
Juristen, Wirtschaftsberater	46	45	21	25	5	1	13
Tätige Betriebsinhaber, Direktoren, Geschäftsleiter	106	93	70	45	18	6	5
Buchhalter, Kassiere und verwandte Berufe	22	19	20	13	2		3
Übrige Büroberufe, Verwaltungshilfsber.	27	35	18	20	4	5	2
GESUNDHEITS-, LEHR- UND KULTURBERUFE	1025	1056	329	341	415	2	23
Gesundheitsberufe	56	113	17	48	18	7	8
Fürsorger, Sozialarbeiter	2	3	2	1	2		
Berufe des religiösen Dienstes	228	79	52	17	102	6	15
Lehrer, Erzieher	145	152	74	73	34	12	5
Wissenschaftler und verwandte Berufe	92	169	29	31	22	4	100
Schriftsteller, Journalisten, Dolmetscher	284	370	81	105	149	28	7
Bildende Künstler und verwandte Berufe	84	65	18	15	34	8	1
Darstellende Künstler, Musiker	110	73	40	36	48	4	1
Turn-, Sportberufe	0	8		6		2	
Übrige Unterhaltungsberufe	24	24	16	9	8	2	
BERUFSMILITÄRPERSONEN	322	169	158	113	55	12	8

*** Anteil der historischen Berufsnennungen am Berufsspektrum**

Selbst bei Ausklammerung der deutschen Literaturgeschichten und Geschichtsbücher, in denen der hohe Anteil an historischen Berufsnennungen durch die spezielle Thematik dieser Gegenstände erklärbar ist, beträgt der Anteil der historischen Berufe am Berufsspektrum 45%. In Deutsch Sprach- und Lesebüchern, in denen die meisten Berufsnennungen enthalten sind, beträgt dieser Anteil sogar 64%.

Speziell bei den Kategorien Land- und Forstwirtschaftliche Berufe, Produktionsberufe in Bergbau, Industrie und Gewerbe, den Dienstleistungsberufen und Mandataren überwiegen die historischen Berufe (in Lesebüchern in der Kategorie Land- und Forstwirtschaft beträgt der Anteil 64%).

Die am häufigsten genannten historischen Berufe in den Deutsch-Lesebüchern sind außer den landwirtschaftlichen Berufen, Berufsmilitärpersonen, Politische Mandatare, Händler, tätige Betriebsinhaber, Lehrer, Schriftsteller, Haushälterinnen, Schmiede, Schlosser und Bergleute.

*** Vergleich der in den Lehrbüchern enthaltenen Berufsgruppe mit Daten der österreichischen Volkszählung 1981 (Anzahl der Berufstätigen nach Berufsunterklasse des Erhalters)**

Vergleicht man die modernen Berufsnennungen in den Schulbüchern mit Daten der Volkszählung, so ist ersichtlich, daß die Häufigkeit der genannten Berufe nicht ganz der Realität entspricht.

Eine Ausnahme bilden die landwirtschaftlichen Berufe mit einem Prozentanteil von 8,8%, der ziemlich genau der Realität entspricht (10% lt. Volkszählung).

Den etwas hohen Anteil an landwirtschaftlich Berufstätigen in den Geographiebüchern kann man schwer mit den österreichischen Volkszählungsergebnissen vergleichen, da nur im 3. Jahrgang Österreich behandelt wird.

Der Anteil der Berufsnennungen in den Produktionsberufen ist mit 20,2% etwas zu niedrig, die meisten Berufsnennungen in dieser Gruppe sind außer den Hilfsberufen, die auch Handwerker und Arbeiter ohne nähere Berufsbezeichnung umfassen, Elektriker, Mechaniker und Bergleute.

Stark unterrepräsentiert sind vor allem Berufe aus den Kategorien Handel und Verkehr und die Dienstleistungsberufe mit 9,6% bzw. 4,8% der Berufsnennungen. Laut Volkszählung sind 19,2% bzw. 11,7% aller Berufstätigen hier beschäftigt.

Häufiger genannt als es der Realität entspricht, werden technische Berufe (hier ist vor allem der Anteil in den naturwissenschaftlichen Fächern sehr hoch) und Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe. Diese Berufsgruppe ist hauptsächlich in Deutsch-Lesebüchern mit Schriftstellern und in naturwissenschaftlichen Büchern mit Wissenschaftlern überrepräsentiert.

Auch die Gruppe der Berufsmilitärpersonen ist mit 4,5% überrepräsentiert (besonders in den Deutsch-Lehrbüchern).

V DIE QUANTITATIVE ANALYSE

Für das Ziel dieser Untersuchung, nämlich festzustellen, wieviel und was an wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalten in Schulbüchern enthalten ist, erwies sich die quantitative Aussagenanalyse mit ihren Vorteilen :

1. objektiv,
2. systematisch,
3. quantitativ und
4. Beschreibung nur des offenbaren (manifesten) Inhalts zu sein

als geeignetste Methode, um das "Wieviel" zu untersuchen (1).

Als erster methodischer Schritt wurde ein Kategoriensystem in Anlehnung an die erste Schulbuchanalyse und nach Befragung von Experten aufgestellt, das alle Grundbereiche und Themen des Wirtschafts- und Soziallebens enthalten sollte.

Dabei ist die Festlegung dieser Kategorien im vorhinein wichtig für die Definition der Forschungsziele. Die Kategorien haben auch alle Bereiche und möglichen Themen des untersuchten Feldes abzudecken und jeder Inhalt kann nur einer Kategorie zuordbar sein. Die Zuordnung der in den Schulbüchern vorgefundenen Wirtschafts- und Sozialkundeinhalte wurde nach den Prinzipien der Raumanalyse abgewickelt. Die Raumanalyse bewertet die Bedeutung der zu einem Themenkreis gehörigen Inhalte nach dem Umfang des entsprechenden Textes bzw. Textabschnittes, gemessen in Wort-, Satz-, Zeilen- oder auch Seiteneinheiten.

1) Berelson Bernard - Lazarsfeld Paul F., die Bedeutungsanalyse von Kommunikationsmaterialien, in: Rene König (Ed), Praktische Sozialforschung, 1. Bd, Dortmund und Zürich 1952, S. 141 ff.

Die vorliegende Untersuchung hat als Maßeinheit 1/10 Seite angenommen. Die Summe der Einheiten ergibt den Umfang wirtschafts- und sozialkundlicher Inhalte. Durch die EDV-Bearbeitung können diese Einheiten sowohl pro Buch als auch pro Schultype und Jahrgang ausgewiesen werden.

Schulbücher ohne wirtschafts- und sozialkundliche Inhalte wurden zwar in der Bücherliste genannt, in die quantitative und qualitative Auswertung jedoch nicht aufgenommen.

1. Das Kategoriensystem:

Für die quantitative Analyse wurden 9 Kategorienobergruppen geschaffen (in Übereinstimmung und Zusammenarbeit mit Experten aus den verschiedenen Bereichen der Schulbucharbeit), die wieder in 97 Untergruppen geteilt wurden und die untersuchten Bereiche möglichst vollständig abdecken sollten:

*** Kategoriensystem der quantitativen Analyse**

I. WIRTSCHAFTSFORMEN

- Soziale Marktwirtschaft
- Freie Marktwirtschaft
- Planwirtschaft

II. BERUF UND ARBEIT

- Beruf, Berufswahl und Berufsspezialisierung
- Akademische Berufe
- Berufe für Maturanten (AHS + BHS)
- Berufe für BMS-Absolventen (und Absolventen anderer Schulen)
- Lehrberufe (lt. Lehrberufsliste + Zählung der Nennungen Lehrberufe)
- Angelernte Berufe
- Ungelernte Berufe
- Tätigkeiten im primären Sektor (Landwirtschaft, Bergbau, etc.)
- Tätigkeiten im sekundären Sektor
- Erzeugende Industrie
- Gewerbe
- Sonstige
- Tätigkeiten im tertiären Sektor (Dienstleistungen aller Art)
- Beruf und Aufstiegsmöglichkeiten
- Lohn- und Gehaltssysteme
- Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit (Löhne und Gehälter)
- Einkommen aus selbständiger Tätigkeit
- Besitzeinkommen (Grundrente, Kapitalzins, etc.)
- Einkommen aus Sozialrente (Pension, Arbeitslose, etc.)
- Arbeitsbedingungen
- Arbeitszeit
- Urlaub, Freizeit
- Sonstige
- Arbeitsmarkt (Arbeitslosigkeit, Mobilität)
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Selbständigkeit, Unternehmer, Manager, Management
- Einstellung zur Arbeit (Leistung, Arbeitsfreude, Leistungsdenken, etc.)

III. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GRUNDBEGRIFFE

- BNP - Entstehung, Zusammensetzung, Verteilung und Verwendung
- Staatshaushalt, Öffentliche Finanzen
- Einnahmen: Steuern, Abgaben, Gebühren
- Ausgaben: Sozialleistungen, Aufwendungen
- Produktivität, Rationalisierung - damit verbundene menschliche, soziale, wirtschaftliche und technische Probleme
- Gewinn
- Bevölkerungsstruktur und Arbeitsmarkt
- Historische Entwicklung der div. Wirtschaftsstrukturen und Berufe

IV. BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE GRUNDBEGRIFFE

- Funktionen des Betriebes
- Betriebsarten (Klein-, Mittel-, Großbetriebe, etc.)
- Betriebsformen (Unternehmensformen)
- Betriebsorganisation
- Betriebsgründung, -auflösung, Risiko
- Beschaffung
- Rechnungswesen und Kostenrechnung

V. ERZEUGUNG- PRODUKTION UND DIENSTLEISTUNGEN

- Land- und Forstwirtschaft
- Bergbau
- Energie und Wasserwirtschaft
- Gewerbe
- Industrie (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, Investitionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie)
- Handel: Funktionen und Formen
- Wege der Waren (Dienstleistungen) vom Erzeuger zum Verbraucher
- Außenhandel
- Einzelhandel, Großhandel
- Transport und Verkehr, Nachrichtenwesen
- Fremdenverkehr
- Auswirkungen der technischen Entwicklung auf Produktion und Dienstleistungen

VI. DER MARKT

- Angebot und Nachfrage
- Absatz und Absatzförderung
- Verbrauch, Verbrauchergewohnheiten (Änderung)
- Konkurrenz
- Wettbewerb, Formen des Wettbewerbs, Wettbewerbsbeschränkungen
- Konzentrationen (Kartelle, Konzerne, Trusts)
- Monopol, Duopol, Oligopol
- Genossenschaften und andere Zusammenschlüsse
- Preise und Preisbildung
- Preise und Kosten (Warenkorb und Preisindex, usw.)

VII. GELD UND KREDIT

- Funktion des Geldes
- Kreislauf des Geldes
- Währungssysteme
- Kaufkraft und Geldwert
- Regelungen und Änderungen des Geldwertes
- Finanzmärkte
- Geldinstitute
- Wichtigste Bankgeschäfte
- Zahlungsverkehr und Geldgeschäfte
- Kredit, Kreditarten, Tilgung
- Zins
- Sparen

VIII. DYNAMIK DER WIRTSCHAFT

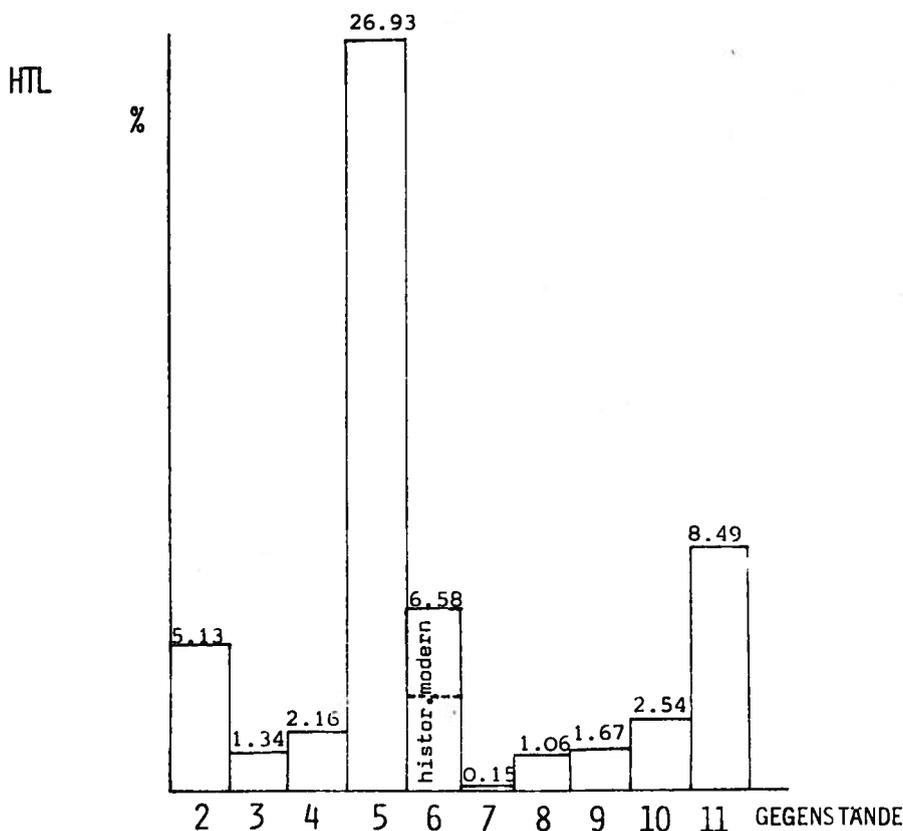
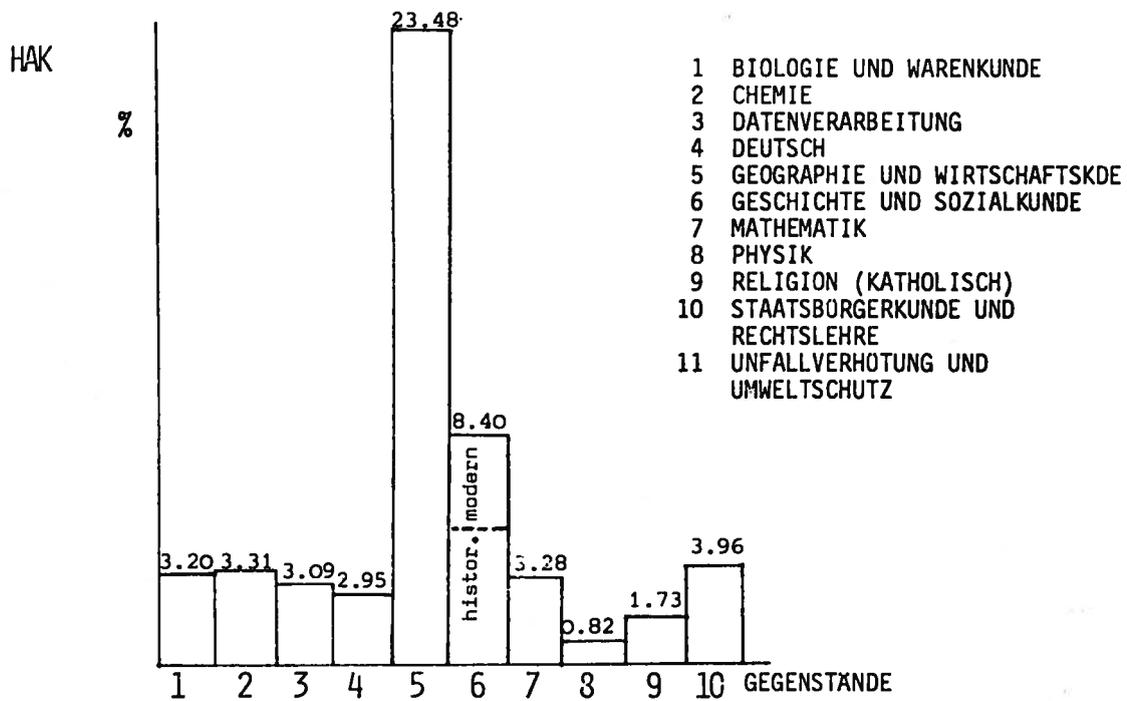
- Die verschiedenen Einflüsse auf die Wirtschaftsentwicklung und ihre Auswirkungen (Verbrauchergewohnheiten, Wirtschaft im Ausland, etc.)
- Zyklen im Wirtschaftsleben
- Konjunktur, Konjunkturphasen, -prognosen

IX. MENSCH, STAAT, GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT (SOZIALKUNDE)

- Gesetzliche Regelungen (z.B. Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, sozialrechtliche Bestimmungen, etc.)
- Freie Vereinbarungen (z.B. Betriebsvereinbarungen, vertragliche Regelungen, etc.)
- Sozialpartnerschaft
- Interessenvertretungen
- Wirtschaftliche Zusammenschlüsse
- Internationale Organisationen
- Umwelt und Umweltfrage (Ökologie, Ökonomie)
- Technik und Wirtschaft
- Neue Technologien (EDV, Mikroelektronik)
- Auswirkungen
- Qualifikationen
- Beschäftigung
- Maßnahmen und Einfluß der Wirtschaftspolitik

2. Ergebnisse der quantitativen Analyse:

Anteil der wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalte in den Lehrbüchern der einzelnen Gegenstände am Gesamtinhalt

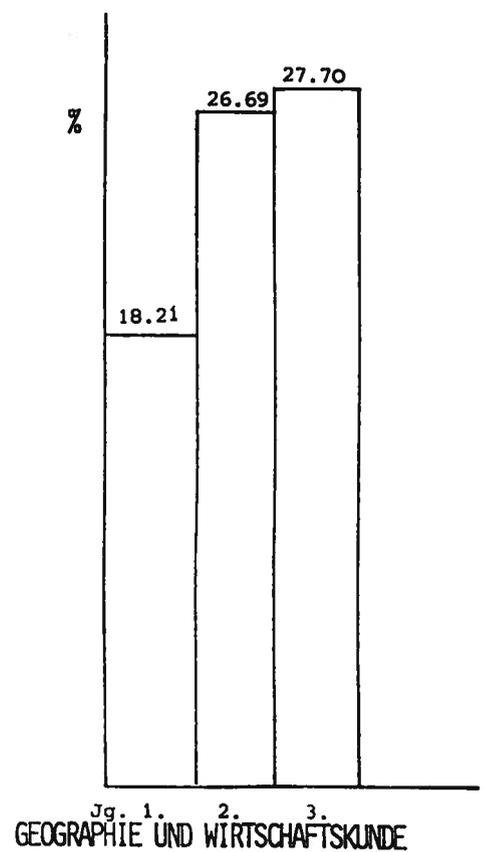
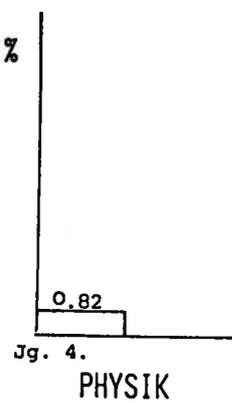
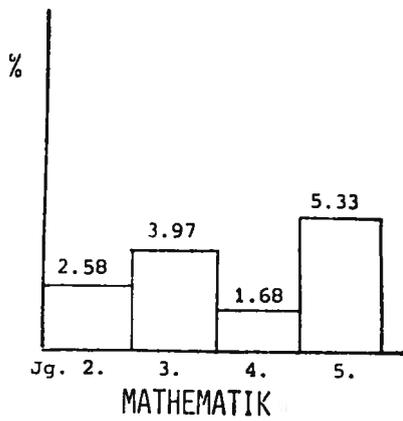
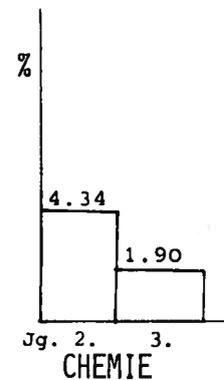
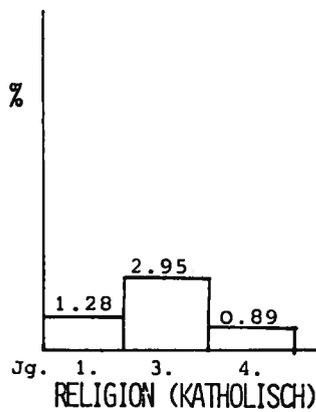
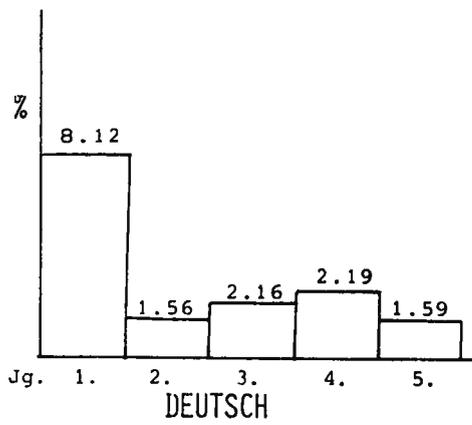
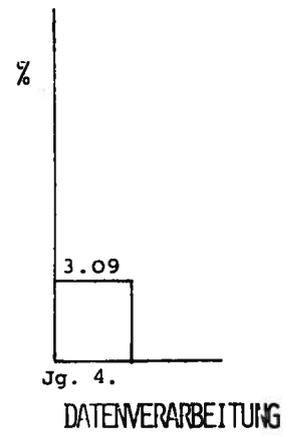
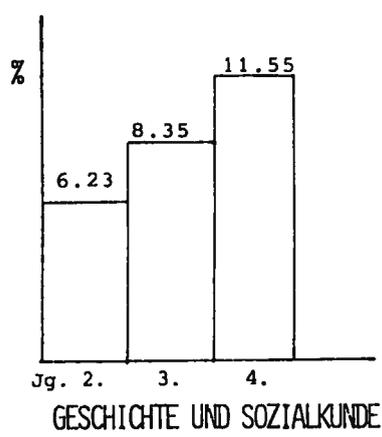
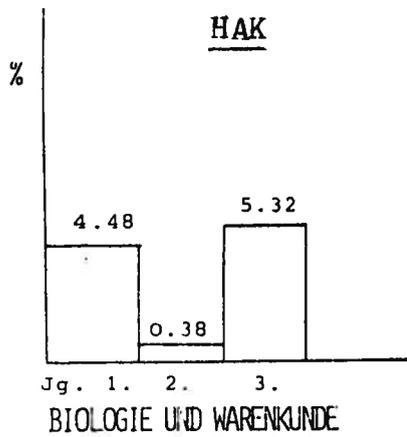


Auffällig an der Gesamtdarstellung "wirtschaftliche Inhalte in allen untersuchten Lehrbüchern, bezogen auf die einzelnen Gegenstände" ist, daß im Vergleich zu den übrigen überdurchschnittlich hohe Anteile an wirtschaftlichen Inhalten in den Fächern Geschichte und Sozialkunde (HAK: 8,40%, HTL: 6,58%) und besonders in Geographie und Wirtschaftskunde (HAK: 23,48%, HTL: 26,93%) vorgefunden wurden.

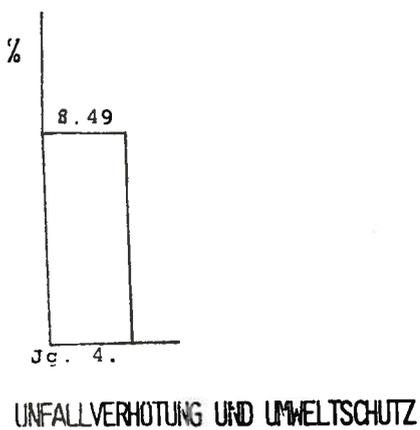
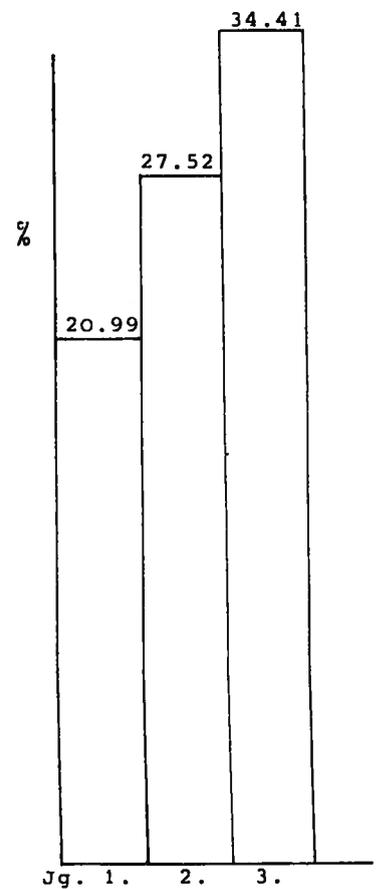
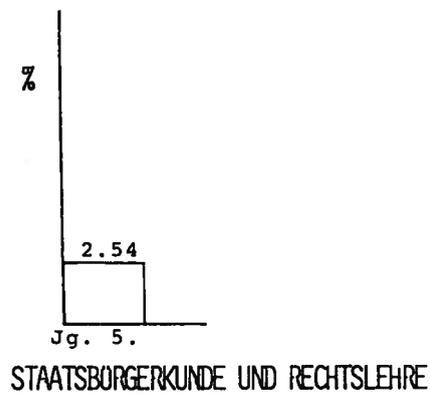
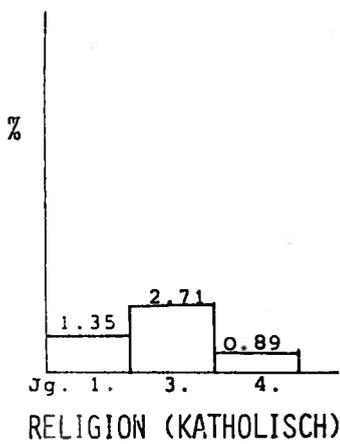
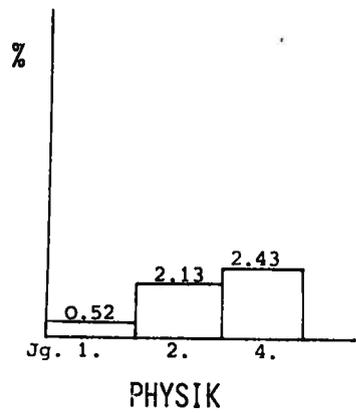
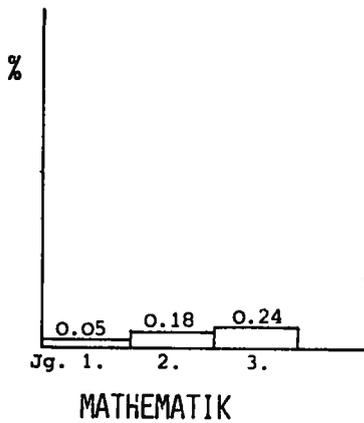
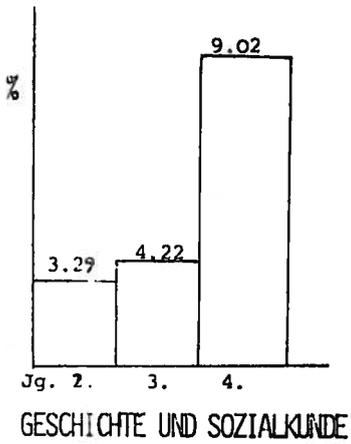
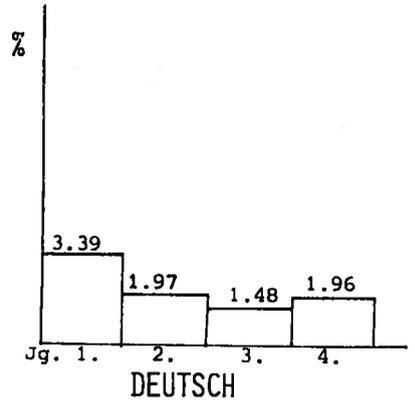
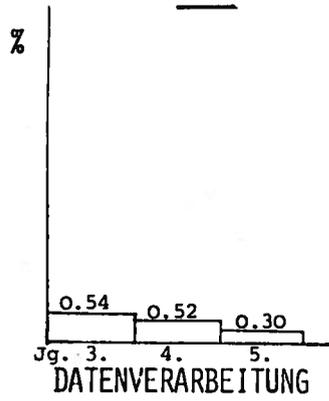
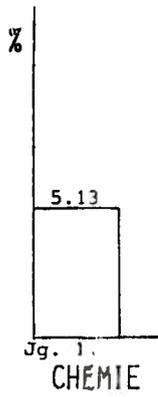
Zum einen resultiert dies aus der Zielsetzung der Gegenstände, zum anderen aus den zugehörigen Lehrplänen in diesen Fächern. Es ist aber verwunderlich, daß besonders bei der HTL in den Lehrbüchern aus Mathematik ein relativ geringer wirtschaftlicher Bezug vorzufinden ist (0,15%). Ist dieser Bezug in den Lehrplänen auch ziemlich allgemein umschrieben - LP/HAK: "Fähigkeiten, mathematische Strukturen in verschiedenen Bereichen, besonders der Wirtschaft zu erkennen, um praktische Probleme mit mathematischen Methoden zu lösen" - so sollte doch wenigstens in den Lehrbüchern diesem Minimalerfordernis Rechnung getragen werden, beziehungsweise wäre es durchaus wünschenswert, wenn mehr wirtschaftliche Inhalte insbesondere in den Beispielen und Arbeitsaufgaben vorkommen würden.

In Geschichte und Sozialkunde ist der Anteil an historischen Wirtschaftsinhalten (bis zum Ende des 19. Jahrhunderts) durch die Lehrinhalte des Faches bedingt recht hoch (HAK: 62,7%, HTL: 53%). Auch in Deutsch wurde ein höherer Anteil an historischen Wirtschaftsinhalten gefunden (10,6% in der HAK und 14,8% in der HTL).

Anteil der wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalte in den Lehrbüchern der einzelnen Gegenstände am Gesamthalt getrennt nach Jahrgängen



HTL



GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE

Die häufigsten in den Lehrbüchern der einzelnen Gegenstände enthaltenen Kategorien und ihr Anteil am Gesamtinhalt der untersuchten Bücher

Gegenstand: Biologie und Warenkunde (Nr 1)

1. Gesetzliche Regelungen wie Arbeits- und Sozialrecht, wettbewerbs- und gewerberechtliche Bestimmungen (0,83%)
2. Umwelt und Umweltfrage (0,63%)
3. Tätigkeiten im primären Sektor wie Land- und Forstwirtschaft Bergbau ... (0,26%)
4. Produktivität und Rationalisierung und damit verbundene menschliche, soziale, wirtschaftliche und technische Probleme (0,14%)
5. Energie- und Wasserwirtschaft (0,13%)

Gegenstand: Chemie (Nr 2)

1. Umwelt und Umweltfrage (1,66%)
2. Industrieproduktion (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, Investitionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie) (0,45%)
3. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf Produktion und Dienstleistungen (0,33%)
4. Technik und Wirtschaft (0,28%)
5. Bergbau und montanwirtschaftliche Fragen (0,16%)

Gegenstand: Datenverarbeitung (Nr 3)

1. Auswirkungen neuer Technologien (0,36%)
2. Neue Technologien (EDV, Mikroelektronik...) (0,36%)
3. Gesetzliche Regelungen wie Arbeits- und Sozialrecht, Wettbewerbsrecht, Gewerberecht... (0,22%)
4. Rechnungswesen und Kostenrechnung (0,18%)
5. Produktivität, Rationalisierung und damit verbundene Probleme menschlicher, sozialer, wirtschaftlicher und technischer Art (0,15%)

Gegenstand: Deutsch (Nr 4)

1. Arbeitsbedingungen (0,30%)
2. Absatz und Absatzförderung (0,18%)
3. Einstellung zur Arbeit (hinsichtlich Leistung, Arbeitsfreude, Leistungsdenken etc.) (0,16%)
4. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf Produktion und Dienstleistungen (0,13%)
5. Tätigkeiten im primären Sektor wie Land- und Forstwirtschaft, Bergbau usw. (0,08%)

Gegenstand: Geographie und Wirtschaftskunde (Nr 5)

1. Außenhandelsfragen und Exportwirtschaft (1,75%)
2. Industrie (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, Investitionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie) (1,75%)
3. Maßnahmen und Einfluß der Wirtschaftspolitik (1,46%)
4. Produktion und Dienstleistungen in der Land- und Forstwirtschaft (1,35%)
5. Bevölkerungsstruktur und Arbeitsmarkt (1,16%)

Gegenstand: Geschichte und Sozialkunde (Nr 6)

1. Maßnahmen und Einfluß der Wirtschaftspolitik (0,68%)
2. Arbeitsbedingungen und Auswirkungen (0,40%)
3. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf Produktion und Dienstleistungen (0,27%)
4. Funktionen und Formen des Handels (0,25%)
5. Die verschiedenen Einflüsse auf die Wirtschaftsentwicklung und ihre Auswirkungen (0,24%)

Gegenstand: Mathematik (Nr 7)

1. Preise und Kosten (0,41%)
2. Zins (0,30%)
3. Rechnungswesen und Kostenrechnung (0,26%)
4. Gewinn (0,20%)
5. Preise, Preisbildung (0,18%)

Gegenstand: Physik (Nr 8)

1. Energie- und Wasserwirtschaft (0,36%)
2. Technik und Wirtschaft (0,14%)
3. Neue Technologien (EDV, Mikroelektronik etc.) (0,12%)
4. Transport, Verkehr und Nachrichtenwesen (0,09%)
5. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf Produktion und Dienstleistungen (0,06%)

Gegenstand: Religion. katholisch (Nr 9)

1. Einstellung zur Arbeit (in bezug auf Leistung, Arbeitsfreude, Leistungsdenken usw.) (0,54%)
2. Gewinn (0,10%)
3. Umwelt und Umweltfrage (0,10%)
4. Beruf und Berufswahl (0,08%)
5. Lohn- und Gehaltssysteme (0,08%)

Gegenstand: Staatsbürgerkunde und Rechtslehre (Nr 10)

1. Gesetzliche Regelungen wie Arbeits- und Sozialrecht, wettbewerbsrechtliche und gewerberechtliche Bestimmungen (1,26%)
2. Interessenvertretungen (0,58%)
3. Internationale Organisationen (0,25%)
4. Freie Vereinbarungen wie vertragliche Regelungen, Betriebsvereinbarungen usw. (0,21%)
5. Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit wie Löhne und Gehälter (0,20%)

Gegenstand: Unfallverhütung und Umweltschutz (Nr 11)

1. Gesetzliche Regelungen (Arbeits- und Sozialrecht, Gewerbe-recht, Wettbewerbsrecht, Kartellrecht usw.) (6,33%)
2. Umwelt und Umweltfrage (1,08%)
3. Arbeitsbedingungen (im Hinblick auf Staub, Schmutz, Lärm und sonstige Beeinträchtigungen und Erschwernisse) (0,36%)
4. Technik und Wirtschaft (0,29%)
5. Betriebsorganisation (0,29%)

VI DIE QUALITATIVE ANALYSE

Quantitative Aussagen allein würden nur einen Aspekt der in den Schulbüchern enthaltenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit aufzeigen. Daß ein Beruf oder ein Kriterium genannt wird und auch die Häufigkeit der Nennung, bzw. der Raum, den diese Nennung beansprucht, sagt noch nichts über die wirkliche Bedeutung und den Konnex, in dem es genannt wird, aus; ebenso wenig wie über eine sachlich korrekte und objektive Art der Darstellung.

Es wurde daher als erster Schritt erhoben, inwieweit diese in den Schulbüchern vorgefundenen Kategorien bzw. Inhalte durch Lehrplaninhalte und Lernziele gerechtfertigt sind.

Als weiterer Schritt wurden speziell für die qualitative Analyse relevante Kriterien erhoben, die ebenso wie die Kriterien der quantitativen Analyse von Experten aus den verschiedensten Bereichen begutachtet und danach Art und Umfang ihrer Darstellung in den Schulbüchern bewertet bzw. aufgezeigt wurden.

1. Kriterien für die qualitative Analyse

Realitätsbezug, d.h. Repräsentativität (Wirklichkeitsnähe) und Schilderung (Art der Darstellung) sollen dann für die folgenden Kategorien untersucht werden:

* **Berufs- und Arbeitswelt**

Anforderungen und Qualifikationen
derzeitige Situation
zukünftige Entwicklungen

Technische Entwicklung im Berufsfeld, Beruf
EDV
Mikroelektronik
neue Tendenzen

Aspekte der Arbeits- und Berufswelt (positive, negative Aspekte, Idyllisierung, Heroisierung in der Darstellung)
Arbeitsplatz
Arbeitsbedingungen
Arbeitszeit
Arbeitsformen
Sozialverhalten in der Arbeitswelt
Geschlechtsspezifische Unterschiede
Soziale und ethnische Probleme in der Arbeitswelt
Arbeitslosigkeit und ihre Aspekte
Freizeit und Freizeitverhalten

* **Das Unternehmen - Der Rahmen der Wirtschaftstätigkeit** **Die Rolle und Funktion des Unternehmers**

Wirtschaftsbereiche - Sektionen

Die Stellung des Unternehmens in der Wirtschaft
Unternehmen und Staat (Rechtliche Stellung)
Das Unternehmen in der Gesamtwirtschaft
Organisation und Aufbau des Unternehmens (Hierarchie)

Der Unternehmer/Manager
Seine Funktion und Leistung in der Wirtschaft
Seine Tätigkeiten im Unternehmen
Entgelt des Unternehmers - Gewinn
Seine Stellung in Unternehmen und Wirtschaft
(Hierarchie)

* **Ökologie - Ökonomie (Wirtschaft und Umwelt)**

Umweltfrage

Bewertung des technischen Fortschritts
Auswirkungen des technischen Fortschritts auf Qualifikation
Auswirkungen des technischen Fortschritts auf Beschäftigung

Maßnahmen und Einfluß der Wirtschaftspolitik

Bei der Betrachtung all dieser Kriterien wurde besonders der Realitätsbezug in der Darstellung, d.h. die Repräsentativität (Wirklichkeitsnähe) und Schilderung (Art der Darstellung) beachtet.

2. Anforderungen an Schulbücher

Wenn man von den Hauptkonzeptionen über Wirklichkeitsbezug in Schulbüchern ausgeht und diese besonders in Hinblick auf die Arbeits- und Berufswelt betrachtet, so treten deutlich die zwei folgenden Richtungen in den Anforderungen an Schulbücher zutage, die zwar primär für Deutsch-Lesebücher aufgestellt wurden, jedoch im weiteren Sinne für alle Schulbücher Geltung haben sollten:

1) Einerseits wird vom (Lese-) Buch verlangt, daß es ein "Informatorium der Wirklichkeit" sein soll und den Schüler auf die Anforderungen der modernen Industriegesellschaft vorbereiten soll. "Ein Schullesebuch steht zwischen Erbe und Auftrag, weil es den jungen Menschen über das Medium der Sprache und des Gestaltens in eine schöpferische Beziehung bringen muß zu seiner Welt." (1)

2) Auf der anderen Seite verlangen wieder andere Theoretiker "Die soziologisch-politische Konzeption des Lesebuches". M. Dahrendorf in seinem Aufsatz "Eine neue Lesebuchgeneration": Das Lesebuch soll eine "Antwort auf die gegenwärtige gesellschaftliche Situation" sein. Deshalb auch die Forderung, die Auswahl der Texte solle nicht mehr einem traditionellen Kanon folgen und keine Ansammlung "musterhafter Beispiele" (S. 183) sein. (2)

-
- 1) Gail, Anton J., Das Lesebuch zwischen Erbe und Auftrag, in WW, 2. Sonderheft, September 1954.
2) Dahrendorf, M., 1973, zit. nach dem Abdruck in: Geiger, Hg. 1977, S. 191.

Was hier für Lesebücher primär gesagt wird, trifft sicher auf andere Gegenstände und deren Schulbücher zu.

Wie Mag. Peter Hopfgartner (a.a.O., S. 225) weiter ausführt: "Daß andererseits für ein nach solchen Gesichtspunkten gestaltetes Lesebuch der Vorwurf der Einseitigkeit ebenso berechtigt ist wie gegen den Entwurf der "Informatoren" (Gail, Rebel, Glotz, Langenbacher), liegt auf der Hand. Lesen erhält nur mehr die Funktion des sozialen Handelns im Sinne der politischen Durchsetzung und des kommunikativen Agierens. Literatur wird in ihrer Wirkung weder ästhetisch, noch psychologisch, noch unterhaltend, noch strukturanalytisch gesehen, sondern nur mehr problematisierend. Zurecht nennt Helmers solche Lesebücher "Gesinnungslesebücher" neuer Art, die mit bürgerlicher Ideologie aufräumen, aber eine marxistisch angehauchte an ihre Stelle setzen (Helmers, Hermann: Geschichte des deutschen Lesebuchs in Grundzügen. Stuttgart 1970. S. 163)". Wie schon erwähnt, gelten diese Feststellungen mit Abwandlungen bezüglich Gegenstand und Einschränkungen bezüglich der Inhalte ganz allgemein für alle Schulbücher.

Methodisch wurde bei der qualitativen Analyse folgendermaßen vorgegangen:

Nach den Allgemeinen Bildungszielen der jeweiligen Schultype wurden bei der qualitativen Analyse die jeweiligen Lehrpläne beider Schultypen für den entsprechenden Gegenstand angeführt und der Analyse zugrundegelegt. Anschließend wurden die in den Schulbüchern des jeweiligen Gegenstandes vorgefundenen Textstellen bzw. Zitate zu qualitativen Kriterien in der Form wiedergegeben, daß neben der kurzen verbalen Charakteristik des Buches (Kurzform des Buchtitels) die im Schulbuchverzeichnis (siehe Anhang) für das jeweilige Schulbuch entsprechende Nummer angegeben wird .

Gegliedert werden die nun folgenden qualitativen Analyseergebnisse primär nach Gegenständen, innerhalb der Gegenstände wird nach den Kriterien vorgegangen.

3. Allgemeine Bildungsziele der entsprechenden Schultypen

* HAK

Im **Allgemeinen Bildungsziel** (1) der HAK wird auf die Bedeutung der wirtschaftlichen Bildung der Schüler hingewiesen.

"Die Handelsakademie dient im Sinne der §§ 65 und 74 unter Beachtung auf § 2 des Schulorganisationsgesetzes dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wirtschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist."

* HTL

Allgemeines Bildungsziel und allgemeine didaktische Grundsätze: (2)

"Die Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten haben im Sinne der §§ 65 und 72 unter Beachtung auf § 2 des Schulorganisationsgesetzes der Erwerbung höherer Bildung auf ihrem Fachgebiet zu dienen.

Gleichzeitig haben sie das Studium an einer Hochschule zu ermöglichen. Die Lehrpläne der Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten umfassen die Ausbildung in allgemeinbildenden, fachlich-theoretischen, konstruktiven und technisch-praktischen Unterrichtsgegenständen. Die Ausbildung soll dem Absolventen das für den Eintritt in die berufliche Praxis erforderliche theoretische und praktische Können und Wissen vermitteln, soll ihn zur aktiven Teilnahme am kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben befähigen und ihn zu einer charakterlich einwandfreien und verantwortlichen Haltung an seinem beruflichen und persönlichen Leben anleiten..."

1) BGBl. Nr. 334/1978

2) BGBl. Nr. 109/1984

VII ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ANALYSE

1. Deutsch

1.1. Lehrpläne

Besonders im Gegenstand Deutsch wird die Verschiedenheit der Ansprüche an Schulbücher sowohl für HAK und HTL deutlich, betrachtet man die einzelnen Lehrpläne.

HAK

*** Bildungs- und Lehraufgabe**

"Gebrauch der deutschen Sprache mit Beachtung wirtschaftlicher Bereiche..."

Es finden sich nicht nur im Bildungsziel des Faches, sondern auch in einzelnen Teilbereichen des Lehrplanes für die verschiedenen Schulstufen wirtschaftliche Lehrinhalte. Hier ist besonders die Medienerziehung hervorzuheben, die in allen 5 Schulstufen im Lehrplan berücksichtigt wird.

1. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Schrifttum

Ausgewählte Proben aus der Literatur, besonders des österreichischen Schrifttums; Übersicht über die Dichtungsgattungen; Grundlagen aus der Verslehre.

Medienerziehung:

Bedeutung von Film, Fernsehen, Hörfunk, Presse; Auswahlprozesse im Medienangebot; gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Aspekte.

2. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Schrifttum

Überblick über die Entwicklung des deutschsprachigen Schrifttums bis einschließlich Vorklassik mit ausgewählten Proben. Hinweise auf die Weltliteratur. Auswahl aus der Literatur der Gegenwart.

Medienerziehung:

Werbung und Information; Verhaltenssteuerung und Meinungsbildung. Intentionen der Mediengestalter; Auswahlmöglichkeiten der Konsumenten.

3. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Schrifttum:

Überblick über die Entwicklung des deutschsprachigen Schrifttums von der Klassik bis einschließlich Biedermeier mit ausgewählten Proben; bedeutende Werke der Weltliteratur; Proben der Literatur der Gegenwart.

Medienerziehung:

Bildung und Information in den Massenmedien (Entstehung, Auswahl und Veränderung von Nachrichten innerhalb des Informationsflusses), Erkennen von Intentionen; Bewertung der Quellen; Konsumgewohnheiten. Programmauswahl.

4. Jahrgang (3 Wochenstunden)

schriftlicher Ausdruck:

.....literarische und wirtschaftliche Facharbeit.

Schrifttum:

Überblick über die Entwicklung des deutschsprachigen Schrifttums vom Realismus bis zur Gegenwart mit ausgewählten Proben; bedeutende Werke der Weltliteratur.

Medienerziehung:

Die Unterhaltung und die Massenmedien: Verhaltenssteuerung über den Emotionsfaktor, Bildung von Klischees, Beeinflussung des Weltbildes. Mögliche Rückwirkungen auf die Gesellschaft und die politischen Entscheidungen. Erlebnisverarbeitung durch das Gespräch. Programmauswahl.

5. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Schriftlicher Ausdruck:

.....literarische und wirtschaftliche Facharbeit.

Schrifttum:

Bedeutende Werke der Gegenwartsliteratur; exemplarische Behandlung aktueller Gegenwartsprobleme anhand des modernen deutschsprachigen Schrifttums und der Weltliteratur.

Medienerziehung:

Spiegelung aktueller Ereignisse in den Massenmedien: Meinungsbildung und Verhaltenssteuerung; Verstärkung und Abschwächung gesellschaftlicher Prozesse; selbständiges Gestalten mit Medien.

HTL

Im Lehrplan für den Gegenstand Deutsch sind weder in der Bildungs- und Lehraufgabe noch in den Lehrplänen für die einzelnen Schulstufen wirtschafts- und sozialkundliche Inhalte explizit angeführt. Jedoch werden im folgenden für die einzelnen Schulstufen folgende Lehrplaninhalte angegeben:

1. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Lesen und Schrifttum

Einfache Lektüre, vor allem erzählender Texte und Balladen, vorwiegend an Hand des Lesebuches.

Die wichtigsten literarischen Ausdrucksformen (Dichtungsgattungen) an Hand ausgewählter Beispiele.

2. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Lesen und Schrifttum

Charakteristische Proben für die wichtigsten Erscheinungen und Strömungen der deutschsprachigen und europäischen Literatur bis zum Beginn der Klassik. Exemplarische Beispiele aus der bildenden Kunst und der Musik dieser Epochen.

Proben aus der Literatur der Gegenwart.

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Lesen und Schrifttum

Charakteristische Beispiele aus der Literatur (auch aus der bildenden Kunst und Musik) von der Klassik bis zum Realismus, unter besonderer Bedachtnahme auf die darin behandelten Lebensfragen.

Proben aus der Literatur der Gegenwart.

Einführung in die Medienkunde.

Schriftliche Arbeiten.

Berichte über Betriebsbesichtigungen und Arbeitserfahrungen.

4. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Lesen und Schrifttum

Hauptprobleme und Hauptströmungen der neueren Literatur bis zum Expressionismus an Hand charakteristischer Proben, auch solcher der bildenden Kunst und Musik.

Die Informations- und Bildungsmedien in ihrer Wirkung auf unsere Zeit.

5. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Lesen und Schrifttum

Charakteristische Beispiele zur Literatur, zur bildenden Kunst und Musik vom Expressionismus bis zur Gegenwart (mit besonderer Beachtung der österreichischen Dichtung):

Themenkreise und deren Behandlung in älterer und neuerer Literatur. Fragen der Bildung, Weiterbildung und der Nutzung der Freizeit.

1.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

In der quantitativen Analyse wurde schon aufgezeigt, welchen Anteil wirtschaftliche Inhalte in den Deutsch-Lesebüchern sowie den Deutsch-Sprachbüchern und Literaturgeschichten aufweisen.

Die Gewichtung und Repräsentativität der schon oben angeführten Kriterien, die in qualitativer Hinsicht bedeutend sind, soll im folgenden kurz erörtert werden.

Dabei ergab sich die interessante Tatsache, daß im allgemeinen in den Deutsch-Lesebüchern, ohne auf einzelne Werke näher eingehen zu wollen, die Darstellung wirtschaftlicher Inhalte nicht so ausgewogen und repräsentativ ist wie in den Deutsch-Sprachbüchern. Deutsch-Sprachbücher (siehe Literaturliste im Anhang) enthalten bessere Informationen für Schüler hinsichtlich Berufs- und Arbeitswelt im besonderen und wirtschaftlichen Inhalten und deren Darstellung im allgemeinen.

Deutsch-Literaturbücher haben sinngemäß einen großen Anteil historischer Inhalte, die Darstellungen der modernen Strömungen sind im großen und ganzen ausgewogen, jedoch läßt sich bei einzelnen Büchern (z.B. Literatur und Zeit, 1. und 2. Teil, 37 und 38) bemerken, daß der Beschreibung der gesellschaftlichen und besonders der wirtschaftlichen Hintergründe meist sehr wenig Platz eingeräumt wird im Vergleich zu anderen Aspekten.

Zu den einzelnen qualitativen Kriterien im Gegenstand Deutsch kann bemerkt werden:

Berufs- und Arbeitswelt

bilden qualitativ den Hauptanteil an den wirtschaftlichen Inhalten in Deutsch-Lesebüchern, wobei jedoch festzustellen ist, daß die Darstellung dieser Aspekte eher unausgewogen erfolgt.

Arbeitsleid rückt in den Vordergrund, es werden Berufe vorgestellt, in denen unter besonders schweren Umweltbedingungen oder

Belastungen gearbeitet wird - hauptsächlich manuelle Berufe und das sehr oft noch in historischer Sicht.

Problematisierung steht hier im Vordergrund, positive Beispiele sind eher selten; Freude an der Arbeit, die positiven Auswirkungen von Beruf und Arbeit für den einzelnen und für die Gesellschaft werden kaum erwähnt. Symptomatisch für die Grundstimmung der meisten Bereiche und Lesebuchstücke, die die Arbeits- und Berufswelt und die Arbeitsbedingungen in irgendeiner Form betreffen, mag vielleicht das hier nur als "Stimmungsbild" angeführte Gedicht sein, das im HTL-Buch "Natur-Mensch-Technik 3, 25, S. 268 zu lesen ist, jedoch auch den Grundtenor der Schilderungen in den meisten HAK-Büchern eindrucksmäßig u.E. gut wiedergibt).

KARLHANS FRANK¹

Abendlied (1973)

Der mond ist aufgegangen,
die goldnen sternlein prangen,
mein freund, du siehst es nicht,
weil aus profitfabriken
die menschen nebel schicken,
gefährlich, giftig, stinkend, dicht.

Wie wär' die welt so stille,
und in der dämmrung hülle
gäb's zeit zu tanz und lust,
preßten nicht tagessorgen,
gedanken an das morgen
noch auf das abgas in der brust.

Jammer nur halb zu sehen,
dem denken zu entgehen,
vergessen den verdruß,
schaust du den fernschlimmer:
sandmännchen bringt ins zimmer
das abendlied von claudius.

So werden menschenkinder
täglich ein wenig blinder
und wissen gar nicht viel;
weil die paar, die besitzen,
uns den verstand stibitzen:
das bringt sie näher an ihr ziel.

So legt euch denn, ihr brüder,
in dieser nacht nicht nieder:
besprecht das schlechte stück!
Habt ihr herausbekommen,
wer abendruh genommen,
dann holt sie euch von ihm zurück.

*** Anforderungen und Qualifikationen, Einstellung zur Arbeit**

Qualifikationen, Änderungen von Qualifikationen werden in Lesebuchstücken kaum in einer Form behandelt, die geeignet ist, dem Jugendlichen Wesentliches für seinen Eintritt ins Berufsleben und die Anforderungen dafür zu erklären.

Meist werden - dem in den Lesebüchern vorherrschenden Bild der Arbeits- und Berufswelt entsprechend - körperliche Voraussetzungen in den Vordergrund gerückt. Körperliche Gesundheit wird für die Schicht- oder Akkordarbeit ("Von der Hand in den Mund", Spiegelungen 1, 32, S. 62) gebraucht. Kraft für die Arbeit und körperliche Verletzungen sind ein beliebter Gegenstand der Schilderung von (meist manuellen) Tätigkeiten ("Eufrosino Ramirez" von Pablo Neruda, Begegnungen 4, 22, S. 79).

*** Technische Entwicklung im Berufsfeld, Beruf**

Das Sprachbuch "Deutsch für Wirtschaft und Technik", 51, S. 122, bringt unter dem Titel "Unterschiedlicher Trend im Büro" einen kurzen Überblick über die Tendenzen der Büroautomation, schildert auch Details des Einsatzes von EDV und Mikroelektronik.

Die Schilderung der industriellen Revolution und der dadurch bedingten Veränderungen im Berufsfeld und der technischen Entwicklung zeigt eine historisch ausgewogene Tendenz (Literatur und Zeit 2, 38, S. 28).

*** EDV und Mikroelektronik, neue Tendenzen**

EDV und ihr Eindringen in die verschiedenen Lebensbereiche bildet in den Lesestücken der Deutschbücher ein ambivalentes Feld: einerseits gibt es durchaus realistische und ausgewogene Darstellungen der Vor- und Nachteile dieser Techniken für Berufs- und Arbeitswelt und den Menschen selbst (Sprachbuch Deutsch für Wirtschaft und Technik, 51, S. 123), oder im Lesestück "Können Computer denken", in "Natur- Mensch- Technik 1", 23, S. 72 ff.

ein Ausschnitt aus dem Werk "Der große Augenblick. Erfindungen machen Geschichte" von Hans W. Gaebert, das in anschaulicher Form die Funktionsweisen, Einsatzmöglichkeiten von Computern darstellt und vor allem die Vorteile für den Menschen in der Berufs- und Arbeitswelt schildert. Damit stimmt es nicht in den allgemeinen Tenor der Deutsch-Lesebücher ein, der - wenn überhaupt - in düsteren Bildern die Gefahren des Computerzeitalters beschwört oder auch die "computerlose Zeit" idealisiert.

Wie es in dem Stück "Die Schule" von Isaac Asimov geschieht (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 216 ff.), das rückblickend aus dem Jahr 2157 die "alte Schule" verklärt, in der es noch richtige Schulbücher und Lehrer gab, wo man nicht in belastender Isolation ganz allein vor seinem Lerncomputer saß und nicht daran denken mußte "...wie glücklich die Kinder in den alten Tagen gewesen sein mußten. Wie schön sie es gehabt hatten." Wenn man bedenkt, daß sonst in den Lesebüchern kaum computerunterstütztes Lernen in irgendeiner (ausgewogenen) Form behandelt wird, so scheint dieses zwar gut erzählte Stück in seiner Tendenz und ohne entsprechende Gegendarstellung doch bedenklich.

Denn auch in "Impulse 4", 31, S. 248 f wird in der Geschichte "Sprachtest" von Felix Mitterer nur die Unmöglichkeit der "Kommunikation" mit einem Computer - zwar in nicht ganz ernster Form, aber doch negativ in der Grundtendenz - dargestellt.

Neue Tendenzen und Technologien finden - von den wenigen ausgewogenen Darstellungen abgesehen - in utopischen Visionen ihren Niederschlag, wie z.B. in der Geschichte "Der Kontakt" von Frederic Brown (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 208 ff.), die aber genau die Umgangsformen und Zustände unseres Alltags konserviert und noch betont, daß "...die Marsmenschen ...keine Technologie entwickelt" hatten, aber "...die Erde vieles lehren" konnten.

Neben positiven Schilderungen schlagen auch hier die sonst ausgewogenen und positiven Sprachbücher (wie z.B. Deutsch für berufsbildende Schulen, 1, 44, S. 6) auch manchmal in diese Kerbe.

Ich stelle mir das Leben im Jahre 3000 viel eintöniger und nicht so abenteuerlich vor wie heute. Wahrscheinlich wird es keinerlei Liebe zwischen den Menschen geben, sondern eine Art Dahinvegetieren mit Hilfe der Technik. Dieses Leben dürfte für jedermann uninteressant sein, da die Maschinen und Computer dem Menschen jede Arbeit abnehmen. Die Menschen werden nur auf den Knopf drücken müssen, und schon erscheint ein Roboter und erledigt jeden Wunsch, der ihm aufgetragen wird.

*** Aspekte der Arbeits- und Berufswelt (positive, negative Aspekte, Idyllisierung, Heroisierung in der Darstellung)**

Geschildert werden meist nur Arbeitsplätze in der Industrie, vorwiegend in historischer Sicht, wobei als Qualifikationsniveaus die von Arbeitern, Hilfsarbeitern und Minderqualifizierten dargestellt werden. So wichtig nun Darstellungen wie z.B. das Gedicht "Die Teilnahmslosen" von Alfons Petzold (in Impulse 1, 28, S. 29) für das Verständnis und ein soziales Denken sind, und so realistisch auch die Reportage über Fließbandarbeit von Günther Wallraff in dem Lesestück "Am Band" (ebenda, S. 30) sein mögen, so scheint doch ein anderer Aspekt der Arbeits- und Berufswelt (Dienstleistungen, Büroberufe, Verwaltungsberufe, etc.) unterrepräsentiert in der Schilderung. Auch die Standardgeschichte von Hermann Hesse "Unterm Rad" (ebenda, S. 26 ff) zeigt zwar eine etwas positivere Sicht, verläßt jedoch die oben angeführte Sichtweise nicht.

Berufswahl und Berufsentscheidung oder Berufsfindung sind meist vom Zufall bestimmt, oft wird auch die Art der Arbeit als gleichgültig empfunden (Impulse 2, 29, S. 19, der Fänger im Roggen von Jerome D. Salinger) und die Personen leiden an ihrer Umwelt und der Arbeitswelt im besonderen.

Ausgewogene Darstellungen beinhalten die Geschichten "Technische Arbeit in christlicher Schau" von Friedrich Klemm (Natur- Mensch- Technik 2, 24, S. 65), die eine positive Sicht von Technik in der

Arbeitswelt vermittelt, ebenso wie "Ein Wort an meine Angehörigen" von Alfred Krupp, das in historischer Sicht ein positives Bild der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und sozialen Leistungen für seine Arbeiter entwirft (Dichterlese 3, 36, S. 244 ff.). Zur Berufswahl liefert das Sprachbuch Sprachübungen, 6, 48, S. 27 eine Anleitung, die das Problem "Berufswahlentscheidung und Kriterien" sachlich andeutet.

Pädagogisch sinnvoll gestaltet und verwendbar für die Unterstützung der Berufswahl ist die Charakteristik "Ein Interview mit mir selbst" (Deutsch für berufsbildende Schulen, 2, 45, S. 28 ff.), in der darauf hingewiesen wird, wie wichtig es ist, sich über seine eigenen Berufsziele, Eigenschaften, Stärken und Schwächen ein wahrheitsgetreues Bild zu machen.

Einen Ausschnitt aus der Tätigkeit einer Sekretärin zeigt ein Drehbuchentwurf in Sprachübungen 6, 48, S. 156 ff, wenn auch in verklärtem Milieu (Sekretariat eines Filmproduzenten).

In Deutsch für berufsbildende Schulen 1, 45, ist auf Seite 143 eine kurze, zwar historische, aber positive Beschreibung eines Schmiedes gegeben.

*** Der Arbeitsplatz**

Herbert W. Franke beschreibt im Stück "Das Gebäude" (Spiegelungen 3, 34, S. 83) am Beispiel eines Maurers die Entfremdung und Kontrolliertheit der modernen Arbeitswelt. Eine zwar moderne Schilderung, die aber im Grundtenor ebenso wie die vielen historischen und industriellen Arbeitsplatzschilderungen nicht positiv gegenüber Arbeitswelt und Wirtschaft eingestellt ist.

Als ausgesprochen gelungene positive Darstellung, die auch die Interessenssphäre der Schüler direkt betrifft, ist der Erfahrungsbericht "Meine Ferienpraxis" im Sprachbuch Deutsch für berufsbildende Schulen 3, 46, S. 25 ff., der Arbeitsplatz, Arbeitsbedingungen und Durchführung einer Ferienpraxis beschreibt.

* Arbeitsbedingungen

zeigen meist auch das düstere Bild der oben erwähnten Arbeitsbereiche. Historische Darstellungen überwiegen hier bei weitem. Neben Auszügen aus "Die Weber" von Gerhart Hauptmann bzw. deren Erwähnung in fast allen Büchern bietet "Spiegelungen 3", 34, S. 144 ff. auch noch das Gedicht "Die schlesischen Weber" von Heinrich Heine, sowie eine sicher sehr anschauliche Geschichte "Dokumente über die Armut" von Bettina von Arnim, die eine anschauliche Schilderung aus dem Jahre 1843 bringt, worin die Armut der Weber und anderer Personen beschrieben wird.

Streiks als Folge dieser unmenschlichen Arbeitsbedingungen werden in den Lesebüchern ebenfalls gerne dargestellt - Emile Zolas Schilderung des Streiks ist hier eine oft in Schulbüchern wiederkehrende Schilderung zum Thema der Kategorie "Soziale Konflikte in der Arbeitswelt" (Begegnungen 3, 21, S. 386), ebenso wie das Lesestück "Je weniger Arbeiter ich brauche, desto lieber ist mir's", das neben der Schilderung einer Streikplanung (Natur-Mensch-Technik 1, 23, S. 13) auch ein ungünstiges Bild des Unternehmers bietet, was der provokante Titel des Lesestückes schon teilweise vorwegnimmt (es handelt sich dabei um einen Auszug aus der Romantrilogie "Ein Volk an der Arbeit!").

Wird eine Geschichte aus unserem Jahrhundert erzählt, so ist auch das nicht unproblematisch: Sicher ist es interessant und wichtig, den Arbeitstag eines einfachen Heizers in der Industrie kennenzulernen, dessen Tagesablauf minutiös geschildert wird. Ohne kleine Seitenhiebe auf die industrielle Organisation geht es aber auch hier nicht ab - in Richtung Arbeitsvorbereitung, nach deren "Feierabend es auch mit dem Heizen besser klappen" soll (Natur-Mensch-Technik 1, 23, S. 48 ff., Der Tag eines Heizers). Auch auf den folgenden Seiten dieses Buches wird in mehreren Lesestücken ausführlich auf Arbeitsbedingungen eingegangen, jedoch genau in der oben erwähnten einseitigen Darstellung der Arbeitswelt: "Ein Mann, der Nachtschicht hat" (ebenda, S. 50) zeigt in Gedichtform die Probleme speziell im Familienbereich des Schichtar-

beiters, "Hilfsarbeiter" (S. 51) ist ein Plädoyer zum Verständnis der sozialen Situation, jedoch mit ausgewogener Darstellung. "Am Fließband" (S. 52) und "Ein Stückchen Hölle" (S. 62) in ebendiesem Buch beleuchten ebenfalls die industrielle Arbeitswelt und ihre harten Bedingungen.

Beliebig ließe sich die Reihe der Beispiele für die oben zitierte Tendenz im Deutsch-Lesebuch weiterführen, hier seien jedoch nur noch einige typische Darstellungen von Arbeitsbedingungen kurz angeführt:

"Von der Hand in den Mund" (Spiegelungen 1, 32, S. 62) schildert Lärmbelästigung, Arbeitsbedingungen von Akkord- und Schichtarbeit aus der Sicht einer Frau.

"Tagebuchblätter" (Spiegelungen 1, 32, S. 67) beschreibt zwar typische Frauenarbeit, zeigt ein Bild der Fabriksarbeit, die im Gegensatz zur Arbeit in einem Haushalt idealisiert wird, im Realitätsbezug daher nur relativ verstanden werden kann.

Selbst aus A. S. Neills "Summerhill" (Spiegelungen 2, 33, S. 170 ff) wird eine Textstelle entnommen, in der der spätere Arbeitsplatz des "geformten Kindes" mit den nicht eben positiven Worten geschildert wird: "Später wird es an noch ungemütlicheren Schreibtischen in einem Büro sitzen oder an einer Werkbank in der Fabrik".

Die Tätigkeit der "alten Zeitungsfrau" (Deutsch für berufsbildende Schulen 1, 44, S. 12) wird in einer Sprachübung mit Unbehagen betrachtet.

Als Postulat kann "Humanisierung der Arbeit" (Impulse 1, 28, S. 14) jedoch schließlich auch Realitätsbezug und positive Sicht in ausgezeichneter Darstellung vereinen.

*** Arbeitszeit**

Arbeitszeit wird selten konkret in den Lesebüchern angesprochen, lediglich in "Der Tag eines Heizers" (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 48) wird eine konkrete Arbeitszeit angegeben, ebenso in dem Stück "Von der Hand in den Mund (Spiegelungen 2, 33, S. 62). Ansonsten werden meist Formulierungen wie "..bis spät in die Nacht..", "..von früh bis spät.." etc. gebraucht. Lediglich die Problembereiche der Kinderarbeit werden historisch manchmal mit genaueren Angaben bezüglich Arbeitszeit versehen (siehe soziale und ethnische Probleme in der Arbeitswelt).

*** Arbeitsformen**

Als hauptsächlichste Arbeitsformen werden Fließbandarbeit (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 52), Akkordarbeit (Spiegelungen 1, 32, S. 62) und Schichtarbeit (s. Arbeitszeit) dargestellt.

Arbeitsteilung findet in der Literatur wenig Beachtung. Eine allerdings sehr gute und ausgewogene Darstellung dazu findet sich im Beitrag "Die Fundamente des industriellen Zeitalters" (Natur- Mensch- Technik, 2, 24, S. 314 ff.), wo zur Abwechslung einmal nicht das damit verbundene Arbeitsleid des Menschen geschildert wird, sondern die Vorteile der Arbeitsteilung sowohl in Hinblick auf Produktivität als auch für den einzelnen und die Wirtschaft positiv und sachlich dargestellt wird.

*** Sozialverhalten in der Arbeitswelt**

Sozialverhalten in der Arbeitswelt wird meist nur mit möglicher Anpassung an die vorgegebenen (meist schlechten) Bedingungen dargestellt.

"Ein Protest" (Begegnungen 3, 21, S. 256 ff.) zeigt nicht nur allgemeine Unlust am Leben, sondern bemüht auch den Begriff "Wirtschaftswunder" als Zielrichtung der Frustration eines sensiblen jungen Menschen.

Aufstieg wird in den Lesestücken nicht als positiver Prozeß für den einzelnen dargestellt. Im Gegenteil: in "Die Entscheidung" (Impulse 1, 28, S. 233 ff.) hat der Schweißer Egon Witty Zukunft, er hat berechnete Chancen, dem pensionierten Meister nachzueifern. Doch er hat Angst - Angst vor dem neuen Aufgabenbereich, vor der Verantwortung - zum Großteil unbegründete Angst. Das klingt noch plausibel und auch nicht zu negativ, weil er diese Angst am Ende der Geschichte meistern kann.

Ganz anders jedoch klingen für einen jungen Menschen, von dem später Leistungsbereitschaft erwartet werden soll, die resignativen Betrachtungen in "Wenn es dunkelt" (Begegnungen 3, 21, S. 317), wo der vom Buchhalter zum Geschäftsführer aufgestiegene Mann vergeblich versucht, seine frühere Zufriedenheit wiederzufinden und sein Unbehagen an seinem bisherigen Leben, in dem der Beruf hauptbestimmend war, abzulegen.

Sicher ist ein Infragestellen der herkömmlichen Auffassung von Beruf und Aufstieg notwendig, dem Übungsstück "Job statt Beruf" (Deutsch für berufsbildende Schulen 4, 47, S. 57 ff.) gelingt das auch in einer ausgewogenen Art und Weise, jedoch sollten nicht vorherrschend Leistungsdenken und Arbeitstugenden in Frage gestellt werden, wie dies zum Beispiel im Gedicht "Die verlorene Zeit" (Begegnungen 4, 22, S. 99) ohne Gegendarstellung geschieht und damit wieder die für Deutsch-Lesebücher typische Einstellung zu Leistung und Arbeit aufzeigt.

Die verlorene Zeit

Jacques Prévert

Vor dem Tor zur Fabrik
hält der Arbeiter plötzlich an,
das schöne Wetter hat ihn am Rock gezupft,
und als er sich umwendet
und die Sonne betrachtet,
die rot leuchtet und blendet,
lächelnd im bleigrauen Himmel,
zwinkert er ihr vertraulich zu,
sag, Kamerad Sonne,
meinst nicht auch du,
man sollte sich verdammt bedenken
einen solchen Tag
dem Chef zu schenken?

Aus dem Französischen übersetzt von Kurt Kusenberg

Selbst eine Kurzgeschichte von Marie Ebner- Eschenbach, "Der Vorzugsschüler" (Spiegelungen 1, 32, S. 80 ff.), beklagt das Los des Vaters des Vorzugsschülers (der von jenem recht handgreiflich zu dieser Leistung getrieben wird), dem sie im Büro "so unbarmherzig viel Arbeit" aufladen, "und er besorgte sie widerspruchslos und nahm noch welche mit nach Hause, um seine Vorgesetzten nur gewiß zufriedenzustellen und beim nächsten Avancement berücksichtigt zu werden" - ein Bild, das leider in keinem anderen in diesem Lesebuch enthaltenen Lesestück auch nur annähernd zurechtgerückt wird (Leistung, Zufriedenheit mit Leistung und Aufstieg, positive Gefühle im Zusammenhang mit Arbeit kommen nicht vor!). Das macht auch der bewundernde Unterton für den erfolgreichen Unternehmer in "Am Roten Forst" (Spiegelungen 1, 32, S. 134 ff.) nicht wett, der seine Aktivitäten "lückenlos durchrationalisiert nach amerikanischen Verkaufsmethoden". Wenn man erkennt, daß es sich dabei um einen Geschäftsmann knapp am Rande des Betruges handelt, wird diese Bemerkung weniger positiv zu deuten sein.

Ein Arbeiter, der einfach am Fabriktor umkehrt und aus einem undefinierbaren Unbehagen heraus in ein Gasthaus geht, um seine Situation zu überdenken (Spiegelungen 1, 32, S. 63 ff., "Die Blauschicht"), verstärkt hier nur den unbehaglichen Aspekt der Arbeit.

*** Geschlechtsspezifische Unterschiede**

sind als Kategorie in den Lesebüchern relativ gut vertreten.

Ausgewogen behandelt wird in Geschichten bzw. wissenschaftlichen Lesestücken wie "Sprengstoff für die Familie" von Beate Tönnis (in Impulse 4, 31, S. 43) die Lebens- und Berufssituation von Frauen in den verschiedenen Phasen ihres Lebens und ihrer Berufstätigkeit, ebenso schreibt Ditta Rudle (ebenda, S. 45) realitätsbezogen und ausgewogen zum Thema "Zweiter Start ins Berufsleben - Frauenarbeit, über einen Kamm geschoren" und zeigt die geringen Chancen der verschiedenen von Frauen gewünschten Arbeitszeitformen (Teilzeit, flexible Arbeitszeit, etc.) auf.

Im Lesestück "Die Tochter" (Impulse 1, 28, S. 218) wird zwar die typische Frauenarbeitsatmosphäre beschrieben, jedoch in positiver Sicht, da es sich um eine relative "Aufsteigerin" handelt.

Positiv in der Darstellung und in die Interessenssphäre der Schüler passend ist das Lesestück "Studieren geht über Probieren" (Impulse 3, 30, S. 324 ff.), das die Motive einer deutschen Schauspielerin schildert, ein Studium der Psychologie zu absolvieren.

*** Soziale und ethnische Probleme in der Arbeitswelt**

Streik als Auflehnung gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und die damit befaßten Lesestücke wurden schon unter der Kategorie Arbeitsbedingungen angeführt.

Historische Stücke beschreiben die Probleme der beginnenden Industrialisierung (Natur- Mensch- Technik 2, 24, S. 313 ff.) in sachlicher Darstellungsweise. Wie überhaupt historische Darstellungen überwiegen und Umwelt- und Problemschilderungen in der Mehrheit sind ("Riesenstädte unter Dampf", Dichterlese 3, 36, S. 234 ff., und "Adresse des Generalrats der I. Internationale über den Bürgerkrieg in Frankreich" 1871, S. 242 ff.).

Wenn auch Georg Büchners Flugschrift "Friede den Hütten, Krieg den Palästen" (Impulse 3, 30, S. 91 ff.) in emotionaler Form die Probleme der Arbeiter und der Arbeitswelt sowie Klassenkampfendenzen aufzeigt, so rücken doch die ausgezeichneten Darstellungen "Kapitalismus" von Karl von Vogelsang (ebenda, S. 86) und Ausschnitte aus der Enzyklika "Rerum Novarum" 1891 (S. 88) und "Populorum Progressio" 1967 (S. 90) das Bild im selben Buch zu recht.

In "Tonio Schiavo" (Begegnungen 4, 22, S. 123) wird ein Fremdarbeiterschicksal in Gedichtform beschrieben, einer der wenigen Beiträge zu diesem Thema.

*** Arbeitslosigkeit und ihre Aspekte**

Arbeitslosigkeit ist ein Aspekt, der in den meisten Lesebüchern thematisiert wird. In den aufgefundenen Darstellungen wird die Stimmungslage des Betroffenen erklärt, es werden Folgen aufgezeigt, Denkanstöße gegeben und soziales Mitgefühl geweckt.

Ein gutes Beispiel für eine solche Schilderung ist "Der Abgrund" (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 24 ff.), das aus der Erlebniswelt des Autors Alfons Petzold dieses Problem und seine Konsequenzen für den Betroffenen beschreibt.

In Nebensätzen wird es als Erscheinung der Zwischenkriegszeit auch in Literaturgeschichten behandelt (Einführung in die Literatur 3, 41, S. 216), jedoch als reine Faktendarstellung. Wie überhaupt in den Literaturbüchern - wie schon erwähnt - Hintergrundschilderungen wirtschaftlicher Natur nicht nur quantitativ, sondern qualitativ gegenüber anderen Aspekten im Hintergrund stehen.

*** Freizeit und Freizeitverhalten**

Freizeit und damit verbundene Aktivitäten nehmen in Lesebüchern zwar nicht den Stellenwert ein, den man aufgrund der Schilderung der negativen Berufs- und Arbeitsweltdarstellung erwarten könnte; positive Schilderungen, die einen Bezug oder Verbindung zu Arbeit und Beruf haben, sind eher selten.

Es wird auf die Gefahren des Mißbrauchs der Freizeit, falsches Konsumverhalten und überhaupt falsches Freizeitverhalten hingewiesen, das als Ausgleich für die "zunehmende Mechanisierung zahlreicher Arbeitsvorgänge" (Impulse 1, 28, S. 54) gedeutet wird. Im Lesestück "Zur gewandelten Situation der Freizeit" (ebenda, S. 54) wird das sachlich erörtert; auch die Sprachübungen zum Thema Konsum und Freizeit (Sprachübungen 6, 48, S. 30 sowie Deutsch für berufsbildende Schulen 3, 46, S. 43) bringen ausgewogene Argumentation dazu.

Die negativen Auswirkungen des Fremdenverkehrs werden in dem Sprachbuch Deutsch für berufsbildende Schulen 3, 46, S. 28 ff., unter dem Titel "Urlaubsparadies Haiti: Land grausamer Rekorde" zwar drastisch, aber durchaus sachlich dargestellt und der Fremdenverkehr in seinen (negativen) Aspekten und Auswirkungen auf die übrigen Lebensbereiche als soziales Problem dargestellt.

"Massentourist und Konsumbürger" finden selbst in Literaturgeschichte (Literatur und Zeit 1, 37, S. 129) in der Gegenüberstellung zu Fausts Verlangen nach Lebensgenuß keine positive Betrachtung.

Und schließlich bleibt auch der im Fremdenverkehr tätige Österreicher nicht von leichter Kritik verschont: in "Notizen über Österreich" (Spiegelungen 2, 33, S. 192 ff.) wird beschrieben, wie der Fremdenverkehr die sozialen Kontakte und die Umwelt verändert.

Das Unternehmen - Der Rahmen der Wirtschaftstätigkeit

Die Rolle und Funktion des Unternehmers

*** Wirtschaftsbereiche und Sektionen**

finden nur wenig Beachtung im Deutsch-Lesebuch.

Ein sehr gutes Beispiel findet sich in Deutsch für berufsbildende Schulen 4, 47, S. 32 als Anregung zu einer Facharbeit über "Die Weltwirtschaft".

*** Die Stellung des Unternehmens in der Wirtschaft**

wird in Deutschbüchern kaum thematisiert.

Lediglich in historischer Sicht wird darüber im Lesestück "Über die Organisation in einem Industrieunternehmen" von Werner von Siemens eine Aussage dazu gebracht, eine Ausführung aus dem Jahr 1890. Darin werden sowohl organisatorische als auch soziale Aspekte aus der Sicht des Unternehmers behandelt, das Für und Wider wird dargestellt (Dichterlese 3, 36, S. 246 ff.)

*** Der Unternehmer/Manager**

findet wenig Beachtung. Unter der Kategorie Arbeitsbedingungen wurde eine negative Schilderung des Unternehmers zitiert. Ansonsten ist vom Unternehmer selten die Rede.

Seine Funktion und Leistung in der Wirtschaft und seine Tätigkeiten werden kaum sachlich erörtert. Positive Darstellungen bietet der Text "Werbung ohne Mythos" (Spiegelungen 2, 33, S. 10), der am Beispiel zweier Unternehmer die Notwendigkeit der Werbung aufzeigen soll. Im Sprachbuch Deutsch für berufsbildende Schulen 2, 45, S. 26, werden in der "Charakteristik meines Chefs" die Eigenschaften eines Unternehmers positiv beleuchtet.

Im Sprachbuch Deutsch für Wirtschaft und Technik, 51, S. 114, wird eine Übung sogar den Aufgaben des Managers gewidmet.

Die historische Sicht, die noch zusätzlich einige Schilderungen bringt, beschreibt meist in Nebensätzen die Kluft zwischen Arbeiter und Unternehmer, sachliche Darstellungen von Unternehmern, deren Funktionen und Tätigkeiten sind selten.

Ökologie - Ökonomie (Wirtschaft und Umwelt)

wird in den Bereichen Umweltfrage und Bewertung des technischen Fortschritts relativ oft beschrieben.

Eine Gegenüberstellung der "Komfort-Zukunft" und der "Grünen Zukunft" bringt als Lesestück "Zwei - durchaus positive - Varianten einer denkbaren Zukunft" eine anschauliche Vision der Auswirkungen verschiedener Verhaltensweisen des Menschen auf die Umwelt und die Lebensweise für die Zukunft (Spiegelungen 4, 35, S. 219 ff.).

Eine positive Einstellung zur Technik liefert Hans Sachsse in dem Beitrag "Technik in der Literatur", der auch bedauert, bzw. feststellt, daß die Welt der Technik noch nicht in die Literatur in genügendem und repräsentativen Ausmaß Eingang gefunden hat und nach Gründen dafür fragt (ebenda, S. 222 ff.).

"Wissenschaft - Fortschritt oder Untergang?" (Impulse 4, 31, S. 179 ff.) ist eine ausgewogene wissenschaftliche Darstellung, die die Phasen "Wissenschaft als Naturphilosophie", "Symbiose zwischen Wissenschaft und Technik", "Der zerstörerische Aspekt der Wissenschaft", "Die soziale Rolle der Wissenschaftler", "Bedrohung durch Physik, Chemie und Biologie", "Die Maschinerie des Fortschritts", "Zwei mögliche Initiativen" sowie Schlußfolgerungen dazu in sachlicher Form präsentiert.

Besonders negative Darstellungen bietet naturgemäß die Literaturgeschichte für die Zeit der industriellen Revolution (Literatur und Zeit 2, 38, S. 28 f) aber auch für die Zeit seit 1945 wird in der Betrachtung der Wirtschaftsformen (ebenda, S. 122 f) nicht mit Hinweisen auf die Gefahren des Fortschritts der Technik, des damit entstandenen Wohlstandes und der schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt gespart (wenn auch sonst die Darstellung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen quantitativ eher wenig Raum einnimmt).

Gedichte von Hans Magnus Enzensberger werden in dieser Literaturgeschichte zitiert (S. 152), die sich gegen die "einer hastigen Produktion verfallenen Gegenwart des Wirtschaftswunders" wenden. Bestätigt wird in der Literaturgeschichte Einführung in die Literatur 3, 41, S. 23 auch die Tatsache, "daß Technik und Wirtschaft im 19. Jahrhundert nur in ihren sozialen Auswirkungen ein Problem der Literatur werden."

Es wird von den Schriftstellern Georg Heym und Franz Xaver Kroetz berichtet, die in ihren Stücken "Qual- und Ekelbilder aus den Großstädten" bzw. "Gesundheitsgefährdete Arbeitsplätze in der chemischen Industrie" in den Mittelpunkt stellen (ebenda S. 319). In dem Stück "Industrial Design" (Natur- Mensch- Technik 5, 27, S. 31 ff.) wird in manchen Passagen die Bewertung des technischen Fortschritts und neuer Techniken gegenüber menschlichem Gefühl und der Intuition in Frage gestellt.

Francis Bacons Utopie "Neu-Atlantis" (Natur- Mensch- Technik 2, 24, S. 196 ff.) bringt noch utopische Euphorie zum Thema Technischer Fortschritt.

Doch die meisten Darstellungen sehen die Zukunft nicht mehr so rosig: "Ein Stückchen Hölle" (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 62 ff.) beschreibt die Auswirkungen und den Einfluß der modernen Naturwissenschaft und Technik am Beispiel eines Berichtes über eine Studienreise durch die USA im Jahre 1952. Er kommt zu düsteren Perspektiven bezüglich der Raketenforschung, ihrer Auswirkungen auf Mensch und Umwelt und sieht bei allen untersuchten Bereichen (Produktivitätssteigerung in Landwirtschaft und Industrie) "..Gefahren nicht nur im militärischen Bereich."

Die Zeilen "Das Entlein" von Alexander Solschenizyn (Natur-Mensch-Technik 1, 23, S.70) zieht resignierend die Schlußfolgerung:

Das Entlein

Vor mir her watschelt ein gelbes Entlein, wobei es den kleinen weißlichen Bauch auf komische Weise durch das feuchte Gras schleift, dahinstolpert und dabei fast von seinen dünnen Beinchen fällt ... man sieht seine kleinen, flaumigen Flügel. Und sein Charakter unterscheidet sich sogar schon von dem seiner Geschwister. Wir – wir werden bald zur Venus fliegen. Wir werden, wenn wir alle miteinander zupacken, innerhalb von zwanzig Minuten die ganze Welt umpflügen. Aber mit unserer ganzen Atommacht werden wir niemals, niemals imstande sein – selbst wenn man uns die Federn und Knochen gäbe –, dieses kleine, gewichtlose, hilflose Entlein in einer Retorte² zusammenzufügen.

ALEXANDER SOLSCHENIZYN
Deutsch von Mary von Holbeck

Ein weiteres Lesestück "Neu-Schilda" (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 200 ff.) schließt mit der beklemmenden Schilderung (die hier stellvertretend für den pessimistischen Grundton anderer einschlägiger Lesestücke stehen soll):

So zogen noch viel mehr neue Bürger nach Neu-Schilda, ja Betriebe und Fabriken siedelten sich an, und neben die Riesengeflügelfarm setzte man noch drei weitere Riesengeflügelfarmen; die sechstausend Autos vermehrten sich auf zwölftausend, das Grundwasser wurde schwarz wie Tinte, das Leitungswasser begann nach Gummi zu schmecken. Die Neu-Schilda-Bewohner sind es alle sehr zufrieden, denn sie besitzen ein Reihenhaus oder eine Eigentumswohnung und nennen alle ein Auto oder mehrere Autos ihr eigen; Gasmasken aber, damit sie nicht vergiftet werden, vergibt die Gemeinde von Schilda an ihre Einwohner kostenlos. Ebenso Ohrenwachs, damit sie sich die Ohren nachts damit verstopfen und sanft schlafen können. Weil der Straßenverkehr aber ziemlich stockend verläuft und man von einem Ortsrand zum anderen zweieinhalb Stunden braucht, schaffen sich die Bürger jetzt Hubschrauber an. Die Dächer der Hochhäuser richtet man als Start- und Landeplätze ein. Wegen des Lärms und der Auspuffgase sorgt man sich nicht. Ohrenwachs und Gasmasken gibt's schließlich umsonst auf dem Rathaus. Nur die unverbesserlich dummen Bauern von Alt-Schilda liegen manchmal schlaflos in ihren Betten und grübeln darüber nach, was sie falsch gemacht haben, diese alten miesepetrigen Reaktionäre¹.

GERHARD ZWERENZ

Schließlich folgert das Stück "Einsteins Gehirn" (Natur- Mensch- Technik 1, 23, S. 210 ff.) eine Sackgasse der Wissenschaft und Technik, da sich die Jugend für diese Bereiche in dieser (uto-pischen) Darstellung nicht mehr interessiere und vielmehr sich "zu den Vorlesungen über Goethes oder Herders Ansichten über die Kunst...." drängt.

Die sicher pessimistische Umweltvision liefert Bert Brecht in dem Gedicht "Über das Frühjahr" (Impulse 2, 29, S. 78), in dem ein Stimmungsbild der Zeit nach der vollständigen Umweltzerstörung gemalt wird.

Über das Frühjahr

Bertolt Brecht

Lange bevor
Wir uns stürzten auf Erdöl, Eisen und Ammoniak
Gab es in jedem Jahr
Die Zeit der unaufhaltsam und heftig grünenden Bäume.
Wir alle erinnern uns
Verlängerter Tage
Helleren Himmels
Änderung der Luft
Des gewiß kommenden Frühjahrs.
Noch lesen wir in Büchern
Von gefeierter Jahreszeit
Und doch sind schon lange
Nicht mehr gesichtet worden über unseren Städten
Die berühmten Schwärme der Vögel.
Am ehesten noch sitzend in Eisenbahnen
Fällt dem Volk das Frühjahr auf.
Die Ebenen zeigen es
In alter Deutlichkeit.
In großer Höhe freilich
Scheinen Stürme zu gehen:
Sie berühren nur mehr
Unsere Antennen.

Das Sprachbuch Deutsch für Wirtschaft und Technik, 51, bringt einen sachlichen Bericht als Übungsstück (S. 109), positive Aspekte oder Lösungen werden aber nicht aufgezeigt oder angedeutet.

Als Spezialkapitel nimmt **"Werbung"** einen breiten Raum ein, die vorkommenden diesbezüglichen Darstellungen analysieren in positiver Sicht "Die Sprache in der Werbung" (Spiegelungen 2, 33, S. 11), sogar die Existenz der Werbung wird in Sprachbüchern plausibel dargestellt (Sprachübungen 6, 48, S. 35): "...es ist unmöglich, daß, wenn keine Werbung oder Reklame gemacht wird, jemals unsere Wirtschaft florieren könnte und daß jemals unser Staat in Schwung bleiben kann". Aufgaben der Werbung werden auf S. 148 in einer Sprachübung ausführlich und einleuchtend erläutert. Die notwendige kritische Sicht der Werbung präsentiert ein Ausschnitt aus "Die geheimen Verführer" (Spiegelungen 2, 33, S. 14 ff.).

2. Geschichte und Sozialkunde

2.1. Lehrpläne

HAK

*** Bildungs- und Lehraufgabe**

"Kenntnis der ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung der Menschheit, der politischen Systeme und Ideologien.

Achtung vor kultureller Leistung; Toleranz; staatsbürgerliche und demokratische Gesinnung.

Anteilnahme am öffentlichen Geschehen, ständige Bereitschaft zur Aufnahme von Informationen, Einsicht in politische Sachverhalte, Urteilsfähigkeit in politischen Fragen."

*** Didaktische Grundsätze**

"Aus der Bildungs- und Lehraufgabe ergibt sich die Notwendigkeit, den Lehrstoff nach dem Kriterium der Relevanz für die Gegenwart auszuwählen und diese Gegenwartsbezüge deutlich zu machen....

Ideen, wirtschaftliche und soziale Faktoren sind als Triebkräfte stärker in den Vordergrund zu stellen als die von ihnen ausgelösten geschichtlichen Einzelereignisse...."

Im Lehrplan für die einzelnen Schulstufen werden bei vielen Epochen keine oder nur wenige Wirtschaftsinhalte konkret angeführt. In diesem Fach nehmen in den Schulbüchern Themen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt, wenn auch historisch betrachtet, größeren Raum ein als es aus dem Lehrplan ersichtlich ist.

2. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Umfaßt die Epoche von der Urgeschichte bis zur Frühen Neuzeit.

Griechische Geschichte

...die Polis als Bereich des politischen Bewußtseins, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung bis zur Demokratie...

Frühe Neuzeit

.... Frühkapitalismus....

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Umfaßt die Epochen vom Zeitalter des Absolutismus bis zum 1. Weltkrieg.

Französische Revolution

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme in Frankreich....

Industrielle Revolution und sozialer Wandel:

Liberalismus, Industriekapitalismus; soziale Frage und Lösungsversuche...

HTL

*** Bildungs- und Lehraufgabe**

"...Einsicht in die Zusammenhänge von geographischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Gegebenheiten, mit besonderer Berücksichtigung Österreichs..."

In den Lehrstoffeinteilungen für die einzelnen Jahrgänge werden wirtschaftliche Themen nicht angeführt.

2. Jahrgang (1 Woche)

umfaßt die Epochen von der Vorgeschichte bis zum Mittelalter.

3. Jahrgang (1 Woche)

Umfaßt die Epochen von Renaissance und Humanismus bis zur Französischen Revolution

4. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Umfaßt die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart.

2.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Den Ansprüchen sowohl der Lehrpläne als auch der Bildungsziele wird in qualitativer Hinsicht Genüge getan, die Darstellungen sind - da doch vorwiegend historisch bezogen - durchaus ausgewogen, es fehlt nicht an anschaulichen Beispielen positiver und negativer Darstellung und Anschaulichkeit. Auch die Repräsentativität der modernen Darstellungen ist durchaus gegeben. Einige besonders hervorstechende Textstellen seien hier beispielhaft angeführt:

Anforderungen und Qualifikationen werden in historischer Sicht präsentiert und das damit befaßte Bildungswesen zur Zeit Maria Theresias detailliert dargestellt (Weg der Wirtschaft 2, 73, S. 42). Positiv daran ist die anschließende Arbeitsaufgabe, die einen Vergleich mit der Gliederung unseres heutigen Schulwesens fordert und dadurch den Bezug zur Gegenwart impliziert.

Auch neue Technologien und neue Berufe werden erwähnt (Der Mensch im Wandel 3, 68, S. 387). Viele anschauliche Beispiele werden gebracht, wie z.B. die Arbeitsbedingungen in Österreich im 19. Jahrhundert anhand einer Arbeitsordnung, die hier auszugsweise wiedergegeben werden soll (S. 142):

2. Das Personal braucht jetzt nur noch an Wochentagen zwischen 6 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags anwesend zu sein. Der Sonntag dient dem Kirchgang. Jeden Morgen wird im Hauptbureau das Gebet gesprochen.
3. Es wird erwartet, daß alle Mitarbeiter ohne Aufforderung Überstunden machen, wenn es die Arbeit erfordert.
4. Der dienstälteste Angestellte ist für die Sauberkeit der Bureaus verantwortlich. Alle Jungen und Junioren melden sich bei ihm 40 Minuten vor dem Gebet und bleiben auch nach Arbeitsschluß zur Verfügung.
5. . . . Es wird empfohlen, in Winterszeiten täglich 4 Pfund Kohle pro Personalmitglied mitzubringen.
6. Während der Bureaustunden darf nicht gesprochen werden. Die Einnahme von Nahrung ist zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr erlaubt. Jedoch darf die Arbeit dabei nicht eingestellt werden . . .
7. Ein Angestellter, der Billardsäle und politische Lokale aufsucht, gibt Anlaß, seine Ehre, Gesinnung, Rechtschaffenheit und Redlichkeit anzuzweifeln. Weibliche Angestellte haben sich eines frommen Lebenswandels zu befleißigen.
8. . . . Der Angestellte hat die Pflicht, den Chef über alles zu informieren, was über diesen dienstlich oder privat gesprochen wird. Denken Sie immer daran, daß Sie Ihrem Brotgeber Dank schuldig sind. Er ernährt Sie schließlich.
9. Jeder Angestellte hat die Pflicht, für die Erhaltung seiner Gesundheit zu sorgen. Kranke Angestellte erhalten keinen Lohn. Deshalb sollte jeder verantwortungsbewußte Commis von seinem Lohn eine gewisse Summe zurücklegen, damit er bei Arbeitsunvermögen und bei abnehmender Schaffenskraft nicht der Allgemeinheit zur Last fällt. Ferien gibt es nur in dringenden familiären Fällen. Lohn wird für diese Zeit nicht bezahlt.
10. Zum Abschluß sei die Großzügigkeit dieser neuen Bureau-Ordnung betont. Zum Ausgleich wird eine wesentliche Steigerung der Arbeit erwartet.

Ebenso mangelt es nicht an Vergleichen von Durchschnittspreisen, -einkommen und -lebenshaltungskosten z.B. des Jahres 1879 mit den Zahlen von 1984, eine Aktualität, die an diesem sehr umfangreichen Buch besonders positiv zu bewerten ist. Andererseits nimmt jedoch in geschichtlichen aber auch oft wirtschaftlichen Belangen eine lexikalische Darstellung von Daten und Persönlichkeiten breiten Raum ein. Aktualität ist überhaupt der besonders positive Aspekt dieses Buches, das u.a. auch Reden des Papstes vor Arbeitern anlässlich des Katholikentages 1983 in Wien auszugsweise bringt (Der Mensch im Wandel 3, 68, S. 402), darin Probleme der Arbeiter und auch der Rolle der Frau in der Arbeits- und Berufswelt aufzeigt (S. 403) und sogar die Ereignisse rund um die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Zwentendorf und den Bau von Hainburg in Zeitungsausschnitten (ebenda, S. 427) kommentiert.

Berufstätigkeiten in historischer Sicht werden in einem anderen Buch (Mensch im Wandel 1, 66, S. 20) aus der Feder eines Schreibers um 2000 v. Chr. dargestellt, wobei auch nicht an Hinweisen auf ungünstige Arbeits- und Lebensbedingungen gespart wird.

Breiten Raum nehmen naturgemäß in den Geschichtsbüchern die Schilderungen der industriellen Revolution und ihrer Folgen ein (Mensch im Wandel 3, 68, S. 42), eine dazu gebotene Zeittafel führt die gesellschaftlichen Leistungen von 1789 bis 1848 in tabellarischer Form wertfrei auf.

Arbeitsformen wie Großproduktion werden aus historischer Sicht an Hand von Menschenschicksalen oder -unglück (z.B. Mensch im Wandel 2, 67, S. 86 ff.) in ihren Auswirkungen gezeigt. Fließbandarbeit und Automation werden ebenso vorgestellt (Der Mensch im Wandel 3, 68, S. 135) wie die negativen Aspekte der Kinderarbeit anhand von einprägsamen Beispielen (ebenda, S. 52 und 63). Dazu gibt es sogar Abbildungen (S. 136).

Probleme der Gesellschaft werden besonders für das 19. Jahrhundert ausführlich dargestellt (ebenda, S. 140 ff.), finden aber in allen Büchern und allen geschichtlichen Epochen eine ausführliche

Würdigung, besonders für die industrielle Revolution, die in dieser Hinsicht ausgewogen und an Hand von Beispielen aus dem Alltag in fast allen Büchern anschaulich gemacht wird.

Technikfeindlichkeit klingt zwar bei historischen Schilderungen (Mensch im Wandel 1, 66, S. 70) Platons an, jedoch wird unmittelbar anschließend die Notwendigkeit des Technikers und eine Neubewertung der Technik und ihrer Auswirkungen dargestellt.

Es ist hier unmöglich, alle positiven Beispiele anzuführen, auch wird es schwer sein, besondere negative Aspekte waren kaum zu bemerken. Es werden fast alle Kategorien für die jeweilige Epoche in repräsentativer Form behandelt, Problemepochen werden naturgemäß in stärkerem Ausmaß gebracht, aber auch die neuere und neueste Geschichte und damit zusammenhängende Wirtschaftsprobleme finden ausführlichen Raum.

Moderne Technologien werden als unerlässlich für die Arbeits- und Berufswelt dargestellt, ohne daß jedoch neben den positiven Auswirkungen (Arbeitszeit, -belastung) die negativen vergessen werden (Weg der Wirtschaft 3, 74, 266 ff.). Atomenergie wird dabei ebenso behandelt in diesem Buch, wobei allerdings als Stellungnahme dazu die folgende Anregung doch etwas an Information vermissen läßt (ebenda, S. 269):

Tatsachen, die für und wider die Errichtung von Kernkraftwerken sprechen. — Entnehmen Sie der Tagespresse Nachrichten und Erörterungen über den Bau von Kernkraftwerken. Protestaktionen oder Volksabstimmungen wegen des Baues von Kernkraftwerken. Probleme der Atommüllagerung!

Auf Umweltbelastung wird auch eingegangen, sogar die grüne Bewegung wird folgendermaßen geschildert (Weg der Wirtschaft 3, 74, S. 272):

In vielen Industrieorten ist die Luft durch die Abgase der Industriebetriebe verunreinigt. Die Gesundheit vieler Menschen ist in Gefahr. Abgase der Verkehrsmittel, der Fabriken und der Heizungsanlagen gefährden die Wälder, führen zum Baumsterben, Rodung und Raubbau bedrohen den Bestand der tropischen Wälder. Viele Menschen sind heute dadurch verunsichert, ihr Glaube an den Fortschritt ist erschüttert. Sie wollen das drohende Unheil aufhalten. Ausdruck dieser Bestrebungen ist die Bewegung der „Grünen“. Ihr Ziel ist die Erhaltung der Umwelt, der Schutz der Natur. Sie geraten dabei häufig in Widerspruch zu wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen.

In manchen europäischen Staaten nimmt die Bewegung der „Grünen“ immer mehr den Charakter einer politischen Bewegung an, doch fehlen häufig klare, im ökonomischen, sozialen und politischen Bereich realisierbare Zielsetzungen.

Die Standpunkte der Sozialpartner sind ein aktuelles Thema (Der Mensch im Wandel 3, 68, S. 453), das zur Aufarbeitung von Tagesereignissen und -tendenzen geboten wird.

Technischer Fortschritt wird dargestellt in allen Epochen, aber auch die Auswirkungen auf die dritte Welt und dadurch bedingte Krisenanfälligkeit (Epochen der Weltgeschichte, 77, S. 122).

Als beispielhaft erscheint in dem Buch Blick in die Weltgeschichte 1, 78, S. 7 die Art, wie das Thema nicht nur historisch dargestellt wird, sondern auch in interessanter und anregender Form mühelos Bezüge und das Erarbeiten von Vergleichen zur Gegenwart herstellt. So z.B. die Anregung auf Seite 15 als Exkurs aus der Eisenzeit:

Stelle dir vor, in etwa 2500 Jahren werden Historiker feststellen, daß in Mitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts plötzlich Jeans getragen wurden, Kaugummi und Popcorn gegessen, Coca-Cola und Whisky getrunken wurde. Sprachwissenschaftler werden herausfinden, daß viele englische Ausdrücke, auch Fachausdrücke, verwendet wurden. In fast allen Orten auf dem Lande gab es einen Saloon, damals Diskothek genannt, und eine Bank namens Raiffeisenkasse, die gelegentlich ausgeraubt wurde.

Der Bau der Pyramiden erhält auf Seite 19 aktuellen Bezug zur Gegenwart:

Der Bau der Pyramiden war zweifellos mit großen Opfern für das Volk verbunden. Überlege aber folgenden Satz, der in ein paar tausend Jahren einmal in einem Geschichtsbuch stehen könnte: „Der Bau der UNO-City in Wien erfolgte unter großen Opfern für das österreichische Volk. Jeder Berufstätige mußte bis zu 63 % seines Lohnes als direkte Steuer wieder an den Staat abführen.“

Diese Feststellung ist genau so richtig und gibt dennoch ein völlig falsches Bild. Lerne daraus, historische Aussagen zu überprüfen!

Damals — wie auch später — kam solchen Großbauten auch eine sehr wichtige **wirtschaftliche Funktion** zu: Zehntausende von Arbeitern, die nach der Ernte und während der Reifezeit in der Landwirtschaft keine Beschäftigung fanden, wurden auf diese Weise durch Jahre hindurch samt ihren Familien aus den Vorratskammern des Pharaos ernährt.

Vergleiche damit die Funktion von Großbauten der Gegenwart!

In welchen drei Monaten des Jahres (nach dem Bericht des Herodot) ist also gearbeitet worden?

Wirtschaftliche Zusammenschlüsse einst und jetzt werden in folgender Form veranschaulicht (ebenda, S. 179):

Zum Unterschied deutscher Städtebünde zur Sicherung des Landfriedens war die Hanse ursprünglich ein Zusammenschluß norddeutscher Gilden auf Visby (1225) und in London (1282). Die Geschäftspartner in der Fremde regelten den genossenschaftlichen Warenhandel und erwarben Handelsmonopole. In den Verkaufshallen ausländischer Städte (Kontore) lernten die Kaufmannsöhne Buchführung und Spekulation. Markenzeichen unterschieden die gemeinsam gestapelte Ware. Auch der Ritterorden förderte die in der Ostsee errungene Handelsherrschaft.

Wie funktioniert in der Gegenwart die Wirtschaft eines Konzerns? Vergleiche das Ergebnis mit den Wirtschaftsbeziehungen der Hanse!

Unternehmer im Interessenskonflikt mit ihren Arbeitern zeigt eine Schilderung (Der Mensch im Wandel 3, 68, S. 44 ff.) im Zeitalter der industriellen Revolution, die ebenso wie der industrielle Kapitalismus ausführlich geschildert wird.

Zusammenfassend läßt sich für den Gegenstand Geschichte berichten, daß - mit wenigen Ausnahmen - wirtschaftliche Inhalte lehrplangemäß und -konform in einem qualitativ repräsentativem Ausmaß enthalten sind.

3 Geographie und Wirtschaftskunde

3.1. Lehrpläne

HAK

* Bildungs- und Lehraufgabe

"...Kenntnis von der Bedeutung der natürlichen Gegebenheiten als Grundlagen der Wirtschaft bzw. der menschlichen Daseinsfunktionen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Teilnahme am Verkehr, Erholung, Bildung, Leben in der Gesellschaft.

Einsichten in die wichtigsten räumlichen Ordnungssysteme insbesondere Österreichs und seine wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland.

Bewußtmachen von Problemen bei Entscheidungsprozessen in Planung und Raumplanung.

Über das Konfliktdenken hinaus Führung zu kritischer Aufgeschlossenheit und Bejahung der Umwelt. Fähigkeit und Bereitschaft zur selbständigen Verarbeitung von Informationen..."

* Didaktische Grundsätze

"... Als Lerninhalte dienen u.a. wirtschaftsgeographische Übersichten.

Die Wahl der lernzielorientierten exemplarischen Themen hat der Lehrer unter Berücksichtigung der Aktualität, der Selbständigkeit des Schülers und der Bedeutung für das österreichische Wirtschaftsleben vorzunehmen..."

Wie schon aus Bildungsziel und didaktischen Grundsätzen hervorgeht, haben Wirtschaftsinhalte in diesem Fach einen sehr hohen Stellenwert und nehmen daher auch in den Lehrplänen der einzelnen Schulstufen einen großen Raum ein. Besonders die lernzielorientierten exemplarischen Themen, die eigentlich nur als Anregung für den Lehrer gedacht sind, aber in teilweise abgewandelter Form in fast allen Lehrbüchern behandelt werden, befassen sich mit vielen Wirtschaftsbereichen und -themen.

1. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Wirtschaftsökologie

... die Wirtschaft und ihre Abhängigkeit von den Rohstoffquellen der Erde, Veränderungen und Gefährdung der Umwelt durch den Menschen.

Regionalgeographie

Afrika, Asien, Australien, Ozeanien und die Polargebiete. Geofaktoren (Aufbau, Großlandschaften, Klima, Bevölkerung, wirtschaftliche Schwerpunkte und Infrastruktur.

Lernzielorientierte exemplarische Themen, z.B.

... Veränderung von Räumen durch Entwicklungsprojekte (z.B. Assuan und Volta);
Raumerschließung durch Bergbau (z.B. in Katanga);
Anbaubedingungen von Genußmitteln (z.B. Kaffee, Kakao, Tee);
Reisanbau in Indien;
Einfluß der Tradition auf Wirtschaft und Gesellschaft eines Staates (z.B. Indien);
Bedeutung der Landwirtschaft für die Entwicklungsländer;
Handarbeit als Wirtschaftsfaktor (z.B. Teppichknüpfen im Iran);
Erdölwirtschaft;
Industriemacht ohne Rohstoffe (z.B. Japan)

2. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Regionalgeographie Nord- und Südamerikas, der Sowjetunion und Europas. Geofaktoren (Aufbau, Großlandschaften, Klima), Bevölkerung, wirtschaftliche Schwerpunkte und Infrastruktur.

Lernzielorientierte exemplarische Themen, z.B.

wirtschaftliche Bedeutung von Wasserstraßen (z.B. St. Lorenz, Panama);
folgenschwere Eingriffe in die Naturlandschaft;
Arbeitsbedingungen selbständiger Landwirte (z.B. Farm, Estancia);
Arbeitsbedingungen in einem kommunistischen Staat;
Strukturveränderungen von Industriegebieten (z.B. Ruhrgebiet);
Rohstoffabhängigkeit von Industrieländern

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Supranationale Gebilde: z.B. EG, EFTA, COMECON, Europarat

Österreich: Geofaktoren (Aufbau, Großlandschaften, Klima), Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastruktur.

Lernzielorientierte exemplarische Themen, z.B.

Strukturveränderungen in der Landwirtschaft;
Probleme des Bergbaus, Sicherung von Arbeitsplätzen;
Industriestandorte;
Möglichkeiten und Probleme der Energiegewinnung;
Fremdenverkehr, Bruttonationalprodukt, Außenhandel;
Probleme der Versorgung und Entsorgung.

Im Schuljahr 1985/86 werden Bücher von 4 verschiedenen Autorentams verwendet, wobei für die Bände Ebner, Anton und Steiner, Helmut "Die Erde als Wirtschaftsraum" laut Auskunft des Verlages für die folgenden Schuljahre eine überarbeitete Neuauflage geplant ist.

Die geforderten Lehrzielinhalte werden in den Büchern der verschiedenen Schulstufen in recht unterschiedlicher Art dargestellt.

In den Büchern "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft", "Die Erde als Wirtschaftsraum" und "Lebensraum- Wirtschaftsraum" werden sie in chronologischer Reihenfolge laut Lehrplan behandelt, wobei die exemplarischen Themen in "Lebensraum- Wirtschaftsraum" vollständig übernommen werden.

"Gesellschaft in Wirtschaft und Raum" hingegen hält sich nicht an eine im Lehrplan vorgegebene Reihenfolge, sondern reiht kurze Texte und Informationen aneinander, die zwar thematischen Schwerpunkten zugeordnet worden sind, aber oft keine Zusammenhänge aufweisen. Es fehlt meist ein die Zitate erläuternder, zusammenfassender Text der Autoren.

Gerade bei der Vermittlung von Wirtschaftswissen kann sich das als Nachteil erweisen, da der Schüler bei dieser Darstellungsform schwer ein Basiswissen erwerben kann und einzelne wirtschaftliche Detailinhalte nicht in einem größeren Zusammenhang sieht.

Allerdings enthält gerade dieses Buch sehr viele aktuelle Pressemeldungen aus Tageszeitungen, Statistiken, Karikaturen und Graphiken wirtschaftlichen Inhalts.

Jedoch spiegeln diese meist recht kritischen Kurztex-te oft die subjektiven Meinungen einzelner Gruppen wieder, wodurch der Schüler sicher in seiner Meinungsbildung beeinflusst wird.

In den Büchern der anderen Autoren werden Wirtschaftsthemen in teilweise sehr ausführlichen Übersichten und Beschreibungen dargestellt, die den Kategorien der qualitativen Analyse zugeordnet worden sind, aber oft für eine qualitative Analyse zu wenig aus-

sagekräftig sind, da es sich meist um Faktenwissen handelt.

Wirtschaftsinhalte werden auch in Form von Graphiken und Statistiken gebracht, die jedoch teilweise altes Zahlenmaterial enthalten, wie z.B. "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 67 eine Tabelle über Preise und Löhne der Elfenbeinküste von 1975, oder auf S. 117 eine Übersicht über den Anteil der Landwirtschaft am BNP afrikanischer Länder aus dem Jahre 1976.

Auch im Buch "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, findet man Zahlenmaterial aus den 70-er Jahren. (z.B. S. 59 Statistiken über den Baumwollhandel 1975 oder S. 90 eine weitere Statistik über wirtschaftlich wichtige Produkte Afrikas 1977/78).

Die in der qualitativen Analyse zitierten Stellen beziehen sich hauptsächlich auf die Jahrgänge 1 und 2, da im 3. Jahrgang die Wirtschaftsthemen Österreichs, die auch hier einen großen Raum einnehmen, eher sachlich dargestellt werden.

HTL

*** Bildungs- und Lehraufgabe**

"... Einblick in die geographischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse typischer Länder zum Verständnis des Weltbilds der Gegenwart.

Erkennen der geographischen Gegebenheiten Österreichs zum Verständnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Möglichkeiten. Erziehung zum österreichischen Staatsbewußtsein.

Erwecken des Verständnisses für die Mannigfaltigkeit menschlicher Lebensverhältnisse, für die zunehmende wirtschaftliche und kulturelle Verflechtung der Menschheit, für die Eigenart anderer Völker und Räume."

*** Didaktische Grundsätze**

"... Das Verständnis für den wirtschaftenden Menschen und für die mit der Wirtschaftsform verbundene gesellschaftliche Gliederung soll insbesondere als Vorbereitung und Überleitung zum Unterrichtsgegenstand Geschichte und Sozialkunde geweckt werden..."

1. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Geophysikalische und geologische Gegebenheiten in ihrem Bezug zu Besiedlung und Wirtschaft.
Ernährungsgrundlagen, Möglichkeiten ihrer Steigerung.
Energiequellen und deren Ausnützung.
Übersichtlicher Vergleich der Kontinente, ihr Anteil am Weltmarkt. Wirtschaftliche Funktion der Meere.

2. Jahrgang (1 Wochenstunde)

Exemplarischer Vergleich von Großräumen und Ländern
Europa- UdSSR- USA- sonstiges Amerika- Süd- und Südostasien- der pazifische Raum- Afrika.
Industrieländer- Entwicklungsländer

3. Jahrgang (1 Wochenstunde)

Österreich
Natur-, Kultur- und Industrielandschaften; Bevölkerung- und Sozialstruktur.
Die einzelnen Wirtschaftszweige. Außenhandel.
Raumordnung und Raumplanung.
Fragen des Umweltschutzes.
Wirtschaftliche und politische übernationale Organisationen.

Die in der HTL verwendeten Bücher "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft" sind bis auf wenige inhaltlich voneinander abweichende Kapitel ident mit den HAK Büchern derselben Autoren, wobei sich allerdings Differenzen bei der Aufteilung der einzelnen Inhalte auf die einzelnen Schulstufen ergeben, da in der HTL nach einem anderen Lehrplan unterrichtet wird. Sofern nicht anders angegeben beziehen sich die Seitenangaben in der qualitativen Analyse auf die HAK Ausgabe.

3.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Berufs- und Arbeitswelt

* Aspekte der Arbeits- und Berufswelt

Im 1. Jahrgang gibt es zu den Kategorien dieses Themas vor allem Berichte aus den Entwicklungsländern, die den Schülern einen Einblick in die für uns fremden Kulturkreise geben sollen.

Dabei werden vor allem Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen in landwirtschaftlichen Berufen geschildert, ausgenommen die Kapitel, die sich mit Japan beschäftigen, wobei man in allen Büchern auch Zitate über Arbeitsbedingungen in der Industrie und die besondere Arbeitseinstellung der Japaner findet.

Sehr viele Zitate mit den unterschiedlichsten Aussagen gibt es zu der Kategorie **Arbeitsbedingungen**

In "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 27 wird die Abhängigkeit der Arbeitsbedingungen von den Klimazonen dargestellt.

Die Arbeitskraft des Tropenmenschen beträgt oft nur ein Drittel der des Menschen in der gemäßigten Zone, besonders erschwert feuchte Hitze das Arbeiten und begünstigt die Entstehung von Krankheiten („Tropenkrankheiten“). Andererseits drückt zu große Kälte die menschliche Arbeitskraft herab; am günstigsten sind die Arbeitsverhältnisse in den gemäßigten Zonen, besonders der Wechsel der Jahreszeiten wirkt anregend.

Auf die Schwierigkeiten, die in der gemäßigten Zone auftreten, wird auf S. 31 f hingewiesen.

Der Wechsel zwischen einem ausgesprochenen Sommer- und Winterhalbjahr verlangt erhöhte Anstrengung und völlige Einstellung des Wirtschaftslebens auf die Saisonzeiten. Der Aufwand für Kleidung, Unterkunft, Beheizung usw. ist bei weitem größer als in anderen Zonen, der Mensch muß wesentlich mehr arbeiten, um gegenüber der Natur bestehen zu können.

In den Geographiebüchern finden sich auch viele Beispiele über Arbeitsbedingungen und Lebensweise einzelner Bevölkerungsgruppen der im Lehrplan angeführten Regionen.

Sehr beliebt sind idyllisierte Darstellungen von zahlenmäßig geringen Bevölkerungsgruppen, die unter extremen Bedingungen leben. Die Schüler bekommen durch solche etwas abwertenden Texte ein völlig falsches Bild. In den Textstellen wird nicht näher auf Probleme oder Einflüsse der technischen Entwicklung in letzter Zeit eingegangen, sondern es wird die primitive Lebensweise betont, ohne beim Schüler viel Verständnis zu wecken, da eher der Gegensatz zu unserem "zivilisiertem Europa" hervorgehoben wird.

Einige Zitate beschreiben beispielsweise die Lebensweise der Bewohner der Arktis.

"Lebensraum- Wirtschaftsraum 2", 61, S. 28

"...Sie jagen nach Meeressäugetieren mit Harpunen, Speeren, Lanzen, Pfeil und Bogen. Eskimos kennen keine festen Behausungen, sondern errichten schnell erbaubare Iglus..."

Obwohl die Eskimos bereits mit der modernen Zivilisation konfrontiert sind und ihre Lebensweise sich verändert hat, wie es auch an derselben Stelle erwähnt wird, wird in "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 18 die traditionelle Lebensweise der Polareskimos sehr ausführlich geschildert.

Nur mehr 600 von ihnen findet man noch in dem Zustand, wie er in manchen unserer Jugendbücher beschrieben wird: Menschen mit an die Kälte angepaßten kleinen Nasenlöchern, kurzen Gliedmaßen und fehlendem Bartwuchs. Sie wohnen nördlich von Thule (Grönland) und werden als „**Polar-eskimos**“ bezeichnet. Sie jagen Eisbären mit speziell dazu abgerichteten Jagdhunden, wandern auf einem einzigen Jagdzug bis zu 1500 Kilometer durch das ewige Eis bei Temperaturen bis zu -60°C . Sie leben tatsächlich noch in Iglus.

In Band 1, 52, S. 32 heißt es über die Bewohner der polaren Klimazonen:

"...Der furchtbare Kampf gegen die Naturgewalten ließ die Ureinwohner zu keiner höheren Kultur- und Wirtschaftsstufe kommen."

An anderer Stelle werden die großen Vorzüge des europäischen Lebensraums betont "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 97.

Die großen Vorzüge ihres Lebensraumes ermöglichten den hochbegabten Bewohnern Westeuropas, Staaten und Kulturen von Weltbedeutung zu schaffen, ihren Handel, Wirtschaftseinfluß und schließlich ihre Staatsgewalt auch auf andere Erdteile auszudehnen und Kolonialreiche zu bilden, welche die Heimatländer an Flächengröße und Bevölkerungszahl um ein Vielfaches übertrafen.

Auch der Text über Arbeiten in der Landwirtschaft in Ägypten ist nicht mehr ganz aktuell.

"Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 96

Auf den Feldern hört man das Kreischen der Sakia, der Wassermühle, wenn das große hölzerne Rad das Wasser in Eimern heraufbringt. Ungefähr 12 Stunden am Tag geht ein Kamel, ein Wasserbüffel oder ein Esel im Kreise herum. Dem Tier werden die Augen verbunden, damit es nicht schwindlig wird. Männer und Frauen und Kinder arbeiten eifrig und schweigsam auf den Feldern. Stundenlang stehen sie in dem Nilschlamm. Erst am Abend kehren sie in ihre Dörfer zurück."
(Nach Gordon Waterfield, The Nile)

Der Schüler erhält den Eindruck, daß hier ausschließlich mit primitiven Mitteln gearbeitet wird, obwohl gerade in Ägypten die Technisierung weiter fortgeschritten ist und Felder nicht mehr ausschließlich auf die beschriebene Art und Weise bestellt werden.

Ein Bild, das primitive Brunnenbewässerung in Ägypten zeigt, findet sich auch in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 62, obwohl hier im Text ausführlich auf technische Neuerungen eingegangen wird.

In einer völlig unterschiedlichen Darstellungsform beschreibt "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 48 die Arbeit in der Landwirtschaft in Sri Lanka an Hand des Tagesablaufs der Teeplückerin Konara.

Ihre Familie und ihrer harte Arbeit wird in dieser Textstelle recht realistisch vorgestellt.

Aus dem Leben von Konara, einer Teeplückerin, Sri Lanka

Konara ist 30 Jahre alt, verheiratet, Mutter von 5 Kindern: Töchter Panjali 14, Amirtham 11, Sellam 9; 2 Söhne, davon einer gestorben, der Jüngste ist 5 Jahre.

Konara steht meist um fünf auf. Zum Frühstück bäckt sie über dem Holzfeuer Rotti, ein Weizenbrot in Fladenform. Dazu kocht sie Tee, meist ungezuckert. Heute sind sogar noch Reisreste vom Vorabend übrig. Dann müssen Amirtham und Sellam in die Schule der Siedlung. Hier werden sie mit 65 anderen Kindern der Siedlung zwischen 5 und 11 Jahren, die meisten auf dem kahlen Boden sitzend, von einem einzigen Lehrer unterrichtet. Nadesan schickt Konara zwei Baracken weiter zur Schwiegermutter. Panjali geht mit ihrer Mutter mit hinaus aufs Feld, nun schon seit einem Jahr. Als Teeplückerin natürlich, eine andere Arbeit war für sie nicht zu finden.

Rajan verdient ebenfalls auf der Plantage. Er ist Konaras Mann und vier Jahre älter als sie. Er stutzt Teesträucher, die in Bauchhöhe gehalten werden, um das Pflücken zu erleichtern; oder er pflanzt neue Setzlinge an und düngt sie, hält die Wege und schmalen Kanäle zwischen den Sträuchern intakt (gegen die Erosion durch schwere Regenfälle). Sein Bruder ist in der Teefabrik der Norwood-Plantage beschäftigt.

Quelle: IZ 3W

Der Schüler kann sich sicherlich mit namentlich genannten Personen, deren Familie vorgestellt wird, leichter identifizieren und Verständnis für ihre Arbeitsbedingungen bekommen als beim Lesen von eher allgemein gehaltenen Stellen.

Viele Zitate findet man in den Büchern über die Arbeitsbedingungen der Japaner.

"Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 86 beschreibt wie neu in die Bank eintretende Angestellte vom Präsidenten begrüßt werden und der Schüler erfährt hier eine Menge über die Arbeitsauffassungen der Japaner.

Bei der Eintrittsfeier der neuen Bankangestellten umschrieb der Präsident den moralischen Aspekt der Tätigkeit für das Haus in einer Rede: „Vergessen Sie niemals, daß Ihre jetzige Lage das Ergebnis von Blut, Schweiß und Tränen ist, die die Senioren des Hauses vergossen haben, um der Bank zu ihrem jetzigen Geschäftserfolg zu verhelfen. Ich appelliere an Sie, sich Ihrer künftigen Arbeit mit Ernst und Hingebung zu widmen.“

Darauf antwortete der Sprecher der Neueingestellten: „Wir betrachten die Bank als unser Leben und unsere Karriere. Wir verpflichten uns, für sie mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften zu kämpfen unter dem Motto ‚Harmonie und Stärke‘. Wir bitten unsere Senioren, uns zu führen und zu erziehen, denn es ist notwendig, daß wir gestählte und mutige Bankangestellte werden, die den Geist der Hingabe und die Fähigkeit zu wirksamem Handeln besitzen.“

Es geht nicht um die willkürliche Manipulierung von Menschen, sondern um die Entwicklung eines vom Standpunkt des abendländischen Individualismus nur schwer verständlichen Geistes der Selbstüberwindung. Es ist der Geist, der die japanische Gesellschaft prägt und der Japan anders macht als andere Länder. Er ist eine der Ursachen für den japanischen Erfolg.

"Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 131 betont eher allgemein den

"Bienenfleiß des japanischen Arbeiters, seine Bedürfnislosigkeit und seine unbedingte Treue zum Betrieb, mit dem er sich wie mit seiner Familie verbunden fühlt "als wesentliches Element beim Aufstieg der japanischen Industrie.

Klischeevorstellungen werden durch eine Textstelle in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 126 verstärkt, in der erklärt wird, daß die Vormacht der großen japanischen Familienkonzerne und Finanzgruppen durch die Arbeitseinstellung der Japaner gefördert wird.

"...Für den Japaner sind soziale Beziehungen häufig wichtiger als persönliche Ansprüche; Pflichterfüllung, Enthaltbarkeit, Sorgfalt, Fleiß und Familiensinn charakterisieren den japanischen Arbeiter..."

Recht anschaulich sind Bilder in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 42 und in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 113, die den Schülern einen realistischen Eindruck über einzelne Arbeitsphasen beim Reisanbau in Asien vermitteln. Bei diesen Darstellungen wird besonders die Handarbeit betont.

Sachlich informative Texte über die Arbeitsbedingungen und Entlohnung der Kolchosbauern in der UdSSR oder über Begünstigungen für sibirische Bergarbeiter enthalten die Bücher "Lebensraum-Wirtschaftsraum 2", 61, S. 87 ff und "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2", 59, S. 22.

Unter die Kategorie Arbeitsbedingungen fallen auch Stellen über Einkommen und Lohnzahlungen der Arbeitskräfte.

Hier gibt es vor allem sehr drastische Schilderungen über die Armut in den Entwicklungsländern.

Z.B. in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 48.

Tageslohn: 2 kg Reis

Ein in den zwei jährlichen Monsunzeiten oft schwerer Regen ist kein Grund, zu Hause zu bleiben. Sonst gäbe es kein Geld für diesen Tag. Die Blätter in den Körben lasten dann um so schwerer auf Stirn und Schultern Konaras, Panjalis und all der anderen Frauen. Konara muß täglich mindestens 15 bis 20 Kilogramm grüne Teeblätter (je nach Sorte) auf der

Waage vorweisen, um den täglichen Mindestlohn von 12 Rupien zu verdienen. Schafft sie nicht das Minimum, hat sie Abzüge.

Der Vorarbeiter (18 Rupien Tageslohn) mißt noch, bevor auf den Traktor umgeladen wird und zur plantageneigenen Fabrik gebracht, wo man die Blätter gleich zu schwarzem Tee verarbeitet.

oder ein weiteres Zitat aus "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 59 über die Arbeitsbedingungen auf einer Estancia.

Der Verwalter und einige Spezialisten haben ihre Familien bei sich, die Peones wohnen zu zweit oder zu viert in einfachen Zimmern, ihre Familien führen in elenden Hütten am Rande der Städte ein armseliges Dasein, denn mit umgerechnet 1000-1500 Schilling pro Familie Monatslohn läßt sich auch in Argentinien kaum menschenwürdig leben.

Auch die Verschuldung und Abhängigkeiten der Bauern von verschiedenen Geldgebern wird, nicht ohne Kritik auszuüben, behandelt.

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 108

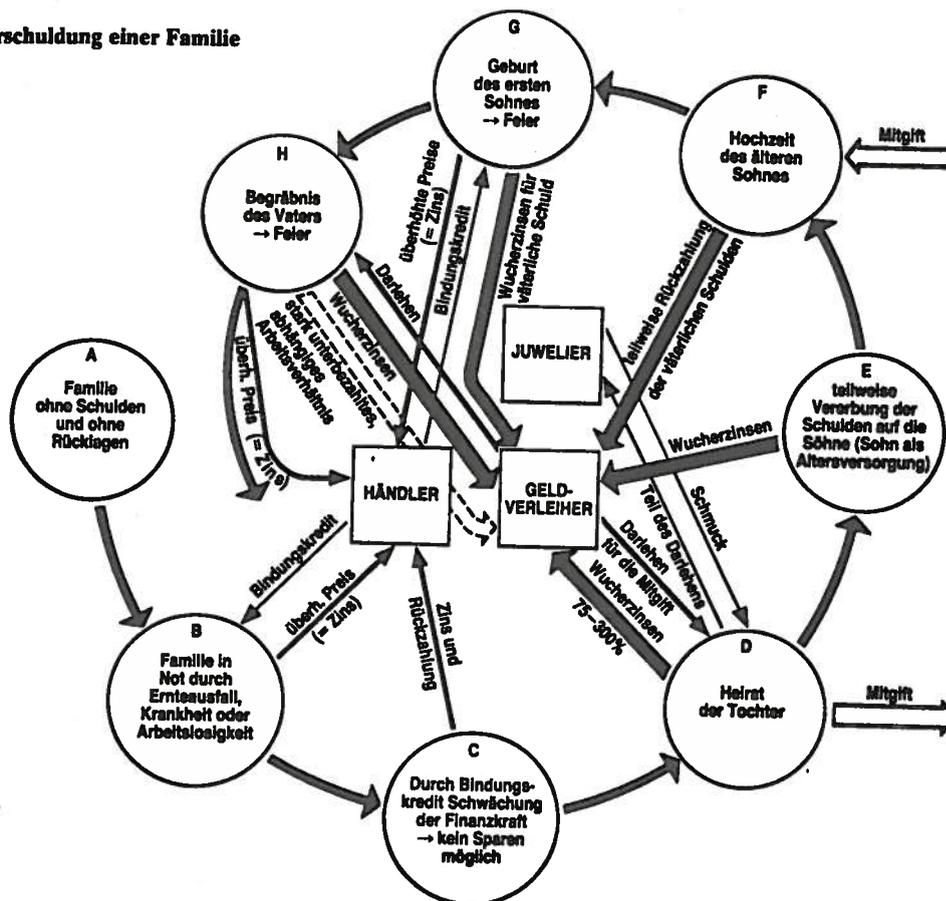
Die Verschuldung zwingt den Bauern, seine Ernteerträge zu niedrigen Preisen an den Geldgeber abzugeben, gegen den eigenen Willen cash-crops anzubauen, für die er nicht die notwendigen Düngemittel aufbringen und daher nur geringe Erträge ernten kann. Dadurch ist er aber gezwungen, sich selbst gegen niedrige Lohnsätze (oft nur zu 50% des Mindestlohnes!) beim Geldgeber zu verdingen. So führt die Verschuldung zur völligen Abhängigkeit und zur Dauereinrichtung für Generationen.

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 45 werden die Abhängigkeitsstrukturen in Bangla Desh in harter Form kritisiert. Für eine Hungersnot im Jahre 1974 werden die Besitzverhältnisse verantwortlich gemacht, da die Bauern, die von den Händlern unterdrückt werden, zu arm sind, den Reis aus den Lagern zu kaufen.

"Der konstant verschuldete Bauer ist vertraglich gebunden, seine Produkte zu Preisen zu verkaufen, die von den Händlern bestimmt werden."

Besonders drastisch wird in einer Graphik auf S. 43 an Hand eines Einzelfalles dargestellt, wie leicht eine Familie durch die verschiedensten Umstände in Not geraten kann.

Verschuldung einer Familie



In "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, wird auf S. 127 sachlich über die Löhne der in der Industrie beschäftigten Chinesen berichtet. Der Durchschnittslohn eines Lehrlings, eines Chefingenieurs und eines Hochschulprofessors wird erwähnt und mit dem Preisniveau verglichen.

Konkrete Zahlen über Löhne von ungelernten Arbeitern in Hongkong findet man auch in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft", 55, S. 128, allerdings aus dem Jahr 1976 und ohne Vergleich mit dem Preisniveau.

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 85 gibt den Schülern Auskunft darüber, daß die Preise in Japan so niedrig gehalten werden können,

"weil die Betriebe der Konsumgüterindustrie teilweise nur geringes Kapital für Grundlagenforschung bereitstellen müssen und den Beschäftigten keine hohen Löhne bezahlen..."

Hier wird nicht näher auf Probleme und Strukturen der dortigen Industrie eingegangen.

Recht anschaulich sind einige allgemeine Graphiken zum Thema Armut; z.B. in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 50 eine Graphik mit einem Vergleich der Anteile der Menschen in den Kontinenten, die in absoluter Armut leben oder in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 14 eine Graphik aus der Presse vom 30.Dez. 1980 mit der Darstellung des Prokopfeinkommens der einzelnen Staaten in Pyramidenform.

*** Arbeitsformen**

In "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 54 werden von der niederen Sammel- oder Aneignungswirtschaft über die Höhere Jagd- und Sammelwirtschaft bis zur Höheren Agrarwirtschaft Arbeits- und Wirtschaftsformen ausführlich dargestellt, die heute nur mehr einen sehr geringen Teil der Weltbevölkerung betreffen.

Es wird geschildert wie z.B. die Australneger, die Kubu auf Sumatra, die Wedda auf Ceylon und die Zwergvölker im Kongo zu

"einem unsteten, gefährvollen Wandern über weite Räume gezwungen sind wobei eine Bevorratung noch unbekannt ist und persönlicher Besitz als behindernde Last gering.", während "nach dem Aussterben der altsteinzeitlichen Steppenjäger, noch teilweise Waldindianer Amerikas und Eskimos Höhere Jagd- und Sammelwirtschaft betreiben" mit "verfeinerten Fangmethoden und Geräten".

Die alpine Almwirtschaft wird als "moderner Ableger der Wirtschaftsstufe der Viehzucht und des Hirtennomadismus " bezeichnet.

In die Kategorie **Geschlechtsspezifische Unterschiede** fallen vor allem Texte über Arbeitsbedingungen von Frauen in Entwicklungsländern.

Beispiele für sehr realistische Darstellungen der Arbeit und Stellung der Frau in der Wirtschaft sind in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 139 zu finden:

"Es sind vor allem die Frauen, die bei sengender Hitze, oft bis zu den Knien im Wasser stehend, die in eigenen Beeten herangezogenen Reispflanzen aussetzen."

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 18 ff werden unter dem Titel "Die Frau in unterschiedlichen Gesellschaften" kurze Artikel ohne Kommentar des Autors über typische Arbeitsweisen, das Alltagsleben und die soziale Stellung von Frauen sowie historisch gewachsene Traditionen aneinandergereiht.

Die Schilderungen wirken sehr aktuell und die Einzeldarstellungen sind wahrscheinlich auch durchaus repräsentativ für viele Frauen in den beschriebenen Regionen, die ein ähnliche Leben führen, doch werden hauptsächlich Tätigkeiten in der Landwirtschaft aufgezeigt. Die Berufstätigkeit von Frauen mit höherer Schulbildung oder in den übrigen Wirtschaftsbereichen der betreffenden Staaten wird kaum behandelt. Auch fehlt ein aktueller Bezug zur Berufstätigkeit von Frauen in Industrieländern.

Beispielsweise wird über die Berufstätigkeit der Frau in Schwarzafrika berichtet.

In der afrikanischen Gesellschaft ist der Ehemann im allgemeinen nicht für alle Familienmitglieder verantwortlich und unterhaltspflichtig, sondern nur für die erste Frau und deren Kinder. Alle weiteren Frauen müssen die Unterhaltspflicht selbst wahrnehmen. Diese Tradition – Unterhaltspflicht der Frau für sich und ihre Kinder – hat enorme wirtschaftliche Konsequenzen für die Frau. Indem sie die Hauptlast der Unterhaltspflicht trägt, ist sie gezwungen, einem Erwerb nachzugehen.

Hier ist ohne Zweifel die Ursache dafür zu suchen, daß die Frauen in manchen Regionen Afrikas seit Jahrhunderten den Handel beherrschen.

Für die Zerrissenheit der Familien und Schwächung der Wirtschaftskraft der Dörfer wird die Plantagenarbeit der Europäer verantwortlich gemacht:

"Ein großer Teil der Männer muß als Wanderarbeiter die Erntesaison oft hunderte Kilometer von seiner Familie verbringen... Die ganze Arbeit lastet dann auf den Schultern der Frauen, Kinder und Alten."

Ebenfalls auf Afrika bezieht sich die Darstellung eines typischen Tagesablaufes einer Frau in der Landwirtschaft. (aus ÖFSE 1975/IV). Es wird hier der jeweilige Zeitaufwand für ihre Tätigkeiten daheim im Haushalt und auf dem Feld angegeben, wobei die beschriebenen Tätigkeiten wie Pflügen, Ernten, Hacken, Körner stampfen und mahlen auch ohne näher beschrieben zu sein, einen sehr hohen Aussagewert für die schwere Arbeit ohne maschinelle Hilfsmittel haben.

Auch die Stellung der Frau in Indien wird näher beschrieben.

"Geringer Bildungsstand, begrenzte Fachkenntnisse, beschränkte Mobilität, Unkenntnis der Arbeitsgesetze und kastenmäßige Bindung an die Tätigkeit des Mannes bzw. des Vaters definieren die Stellung der Frau im Arbeitsprozess. Die Löhne der Frauen sind durchwegs niedriger als die der Männer..."

In "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 69 heißt es:

"Dort wo der Anbau von cash-crop Früchten in der Hand der Männer liegt, zeigt sich eine fortschrittlichere Entwicklung als dort, wo die Feldarbeit in der Hand der Frauen liegt und die Männer der Jagd und Viehhaltung nachgehen."

Der Begriff cash-crop wird allerdings an dieser Stelle nicht näher erläutert.

*** Soziale und ethnische Probleme in der Arbeitswelt**

Auch hier gibt es einige Textstellen aus den Entwicklungsländern. In einigen Stellen wird die unterschiedliche Arbeitseinstellung von Bewohnern anderer Kulturkreise oft recht diskriminierend überbetont und es könnten somit Vorurteile gebildet oder schon bestehende verstärkt werden.

In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 79 wird dem Schüler erklärt:

"...Außerdem ziehen viele Afrikaner noch immer eine geregelte "Lebensharmonie" der Arbeit und damit dem Fortschritt vor."

Inhaltlich ähnlich sind Stellen aus "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 90, in der neben dem tropischen Klima, Mangel an Kapital und sozialen Problemen vor allem mangelnde Einstellung weiter Volkskreise zu industriellen Prozessen für eine erschwerte Industrialisierung Afrikas verantwortlich gemacht wird, sowie in Bd. 2, 53, S. 59 über Südamerika:

"...Großgrundbesitz mit mangelnder Wirtschaftsinitiative, Urbanisierung an der Küste und oft auch die grundlegend andere Einstellung zum Arbeitsprozeß als in den angelsächsischen Ländern sind nur einige der Gründe für den Anschluß Südamerikas an den Lebensstandard der "Ersten" und "Zweiten" Welt..."

Weitere Beispiele, in denen über die Bevölkerung fremder Kulturkreise nicht sehr objektiv und ohne großes Einfühlungsvermögen berichtet wird, sind Textstellen aus "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1" , 60, S. 182 über die Ureinwohner Australiens, für deren Lage

"Gleichgültigkeit und Gewinnstreben genauso verantwortlich sind wie ihre eigene, verständliche Unfähigkeit sich an die moderne Leistungsgesellschaft anpassen zu wollen oder sich an eine geregelte Arbeitszeit zu gewöhnen."

oder in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1" , 52, S. 112:

"Der Inder zeigt eine einseitige Vorliebe für die Landwirtschaft, was u.a. die Industrialisierung im Land erschwert."

Von den Europäern hingegen wird berichtet in "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 90:

"Der Arbeitsfleiß seiner Bevölkerung hat Europas Wirtschaft lange schon an Qualität und Menge der Produkte an die Spitze der Weltwirtschaft gebracht."

Objektiver und ohne abwertende Grundhaltung versuchen die folgenden Stellen Verständnis für andere Kulturkreise zu wecken, wobei versucht wird, die sozialen und historischen Hintergründe eines uns fremden Verhaltens zu erklären.

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 105 macht für die mangelnde Industrialisierung Indiens das Kastenwesen verantwortlich.

Die Handarbeit – und damit auch die Fabrikarbeit – ist im Kastenwesen nicht sehr hoch angesehen. Dadurch wird die Industrialisierung Indiens oftmals behindert, weil viele Inder nach einer gewissen Zeit Fabrikarbeit wieder in ihre alten Berufe (meist in der Landwirtschaft) zurückkehren. Dies trifft vor allem für ländliche Gebiete zu, in den Städten ist das Kastenwesen schon mehr zurückgedrängt. Auch aus diesem Grund siedeln sich neue Industriebetriebe viel lieber in den Großstädten an.

"Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 22 zitiert eine Stelle aus der Presse über die Parias:

"Sie leben verachtet und rechtlos und führen die unreinen Arbeiten durch: Kloreiniger, Abfallbeseitiger, Straßenkehrer, Abdecker oder Wäscher...Es stört den Straßenkehrer nicht, daß er während er demütig seine Pflicht tut, wie ein Aussätziger behandelt wird...Unter diesen Bedingungen ist ein sozialer Aufstieg oder Abstieg, wie wir ihn im Westen beobachten können, bedeutungslos und unser System der Leistungsgesellschaft nicht erstrebenswert."

In den Büchern des 2. Jahrgangs findet man Stellen über die Diskriminierung der Farbigen in den USA. z.B. in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 2", 56, S. 45 f oder in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 2", 61, S. 36.

"...sie haben eine andere Hautfarbe, eine fremde Sprache und Mentalität, sie weisen geringere Bildung auf und entsprechen nicht dem amerikanischen Vorstellungsbild des strebsamen, erfolgreichen Amerikaners..."

Weiters heißt es sehr sachlich S. 37

"... da sie keine Ausbildung erhalten hatten, mußten sie um geringen Lohn als Hilfskräfte in den Fabriken arbeiten."

Als eigene leicht erkennbare Gruppe werden die ÖBB Bediensteten in Österreich in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 3", 57, S. 84 dargestellt. Über ihre besondere Arbeitseinstellung wird in einer Stelle, in der vor allem die Rolle der ÖBB als Arbeitgeber betont wird, berichtet:

Die Eisenbahner sind ein gutes Beispiel einer durch den Beruf geprägten sozialen Gruppe. Schon durch die Uniformierung äußerlich als Gruppe gekennzeichnet, stehen sie in dienstlicher Funktion stets der übrigen Bevölkerung, den Bahnkunden, gegenüber. Interne Schulungen als Grundlage des Aufstieges im Betrieb verringern die zwischenberufliche Mobilität, arbeitsrechtliche Vorteile führen darüber hinaus zu einer großen Betriebstreue. Diese wird auch durch andere Einrichtungen, wie Dienstwohnungen, betriebseigene Erholungsheime usw. gefördert.

* Arbeitslosigkeit und ihre Aspekte

Zu dieser Kategorie findet man Zitate, die vor allem die Arbeitslosigkeit der Landbevölkerung in den Entwicklungsländern erwähnen, ihre Hoffnungen, in den Städten Arbeitsplätze zu finden und in der Folge die Abwanderung dorthin; z.B. in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 89 eine Stelle über den Orient oder auf S. 59 über algerische Landarbeiter, die in den Städten keine Arbeit finden und nach Frankreich abwandern.

In Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 118 heißt es:

Die Zunahme landloser Bauern unter den Landarbeitern sowie die damit verbundene Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit führen zur immer stärker werdenden Abwanderung der Menschen vom Lande in die Stadt, wo sie mehr Arbeit und besseres Einkommen erhoffen. Für das Land bedeutet dies eine soziale Auslaugung, weil gerade die tüchtigsten Menschen und vor allem junge Leute dem ländlichen Raum verloren gehen.

All diese Darstellungen sind sachlich und klingen sehr realistisch.

Im 2. Jahrgang wird in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2" 59, S. 65 eine spektakuläre Pressemeldung über die Arbeitslosigkeit in Detroit, allerdings ohne näheren Kommentar des Autors, gebracht.

Die ehemalige US-Autometropole Detroit ist am Ende: 25 Prozent Arbeitslose

Car-City stirbt einen langsamen Tod

Detroit — das war immer „Car-City“. Was sonst? Eine Stadt, die von einem Herrn namens Cadillac — man schrieb damals 1703 — gegründet wurde, ist natürlich nicht für ihre Schnürriemenproduktion berühmt! Zwei von drei Autos, die auf den endlosen Straßen der USA

rollten, wurden hier gebaut. Alle lebten davon: Die einen direkt, weil sie bei einem der drei großen Konzerne — Ford, General Motors oder Chrysler — am Fließband standen, die anderen, weil die ihr Geld in ihre Geschäfte, Bars und Restaurants trugen.

Jetzt stirbt Car-City, und der Tod ist langsam und qualvoll. 300.000 sind seit 1970 schon weggezogen, und in den letzten Monaten werden es täglich mehr. Viele gehen hinunter nach Texas, mit Autos, die hoch beladen sind mit allen Habseligkeiten.

Quelle: AZ, 10. März 1983

In demselben Buch wird auf S. 66 f eine recht sachliche Darstellung aus der Zeitschrift Economist Febr. 1982 über die Problematik der Arbeitslosigkeit in Großbritannien zitiert.

Mit der Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet beschäftigen sich die Bücher "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 2", 56, S. 113 und "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 120, wo allerdings der Zeitraum 1963- 1973 als Grundlage für Wirtschaftsprognosen genommen wird.

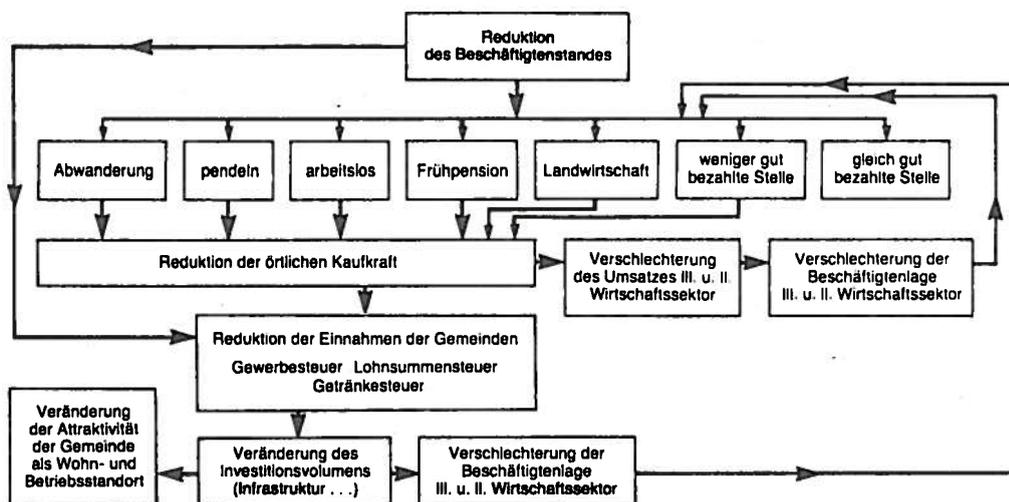
"Wenn auch 1963- 1973 insgesamt 163.000 Arbeitsplätze verloren gingen, so besteht doch die begründete Hoffnung, daß sich bei allgemeiner Wirtschaftsbelebung durch die Ansiedlung neuer Wachstumsindustrien die Lage im Ruhrgebiet konsolidiert und der begonnene Strukturwandel positiv fortschreitet."

In den Büchern des 3. Jahrgangs über Österreich wird wohl bei der Besprechung einzelner Regionen und Wirtschaftszweige die Problematik der Arbeitsplatzbeschaffung öfter erwähnt, doch es finden sich kaum Stellen, die hier genauer auf diese Problematik eingehen und auch keine konkreten Fallbeispiele.

"Lebensraum- Wirtschaftsraum 3", 62, S. 58 führt zwar einige aktuelle Statistiken über Arbeitslosenquoten im internationalen Vergleich aus dem Jahre 1983 an, ferner eine Übersicht über die Entwicklung des Arbeitsmarktes von 1973 bis 1983 sowie einen Überblick über die Entwicklung offener Stellen im Vergleich zur Arbeitslosenrate.

Doch selbst im Kapitel "Die österreichische Industriegasse der Mur-Mürz-Furche" in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 3", 62, S. 76 ff wird das Problem der Arbeitslosigkeit nicht angeschnitten, wohl aber wird von sämtlichen größeren Orten der Region eine große Anzahl von Betrieben in Tabellenform aufgelistet.

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HTL 3", 65, stellt auf S. 57 die Problematik des obersteirischen Raums informativ dar und erklärt in Form einer schematischen Darstellung die Auswirkungen, die die Arbeitslosigkeit einzelner für die Wirtschaft des Raumes haben kann.



In "Die Erde als Wirtschaftsraum 3", 54, S. 68 heißt es im Kapitel "Probleme des Bergbaus- Sicherung von Arbeitsplätzen".

Viele Bergleute sehen sich heute in ihrer beruflichen Existenz gefährdet. Sie haben nahe den Förderstellen Eigenheime errichtet, viele Gemeinden sind in ihrer Gesamtstruktur auf den Bergbau eingestellt. Wenn das Bergwerk geschlossen wird, sind die Menschen ohne Arbeit und können dann ihre Raten für Eigenheime und Anschaffungen nicht mehr bezahlen. Wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, fallen sie der öffentlichen Fürsorge zur Last.

* Freizeit und Urlaub

In "Die Erde als Wirtschaftsraum 2", 53, S. 110 werden die Gründe für den Tourismus in vereinfachter Form dargestellt.

Der gesunde Mensch sucht die Lösung aus seinem Arbeitsmilieu, er will sich ausspannen vom „Streß“ des Berufslebens, will sich „regenerieren“ in einer neuen, andersartigen Welt („Tapetenwechsel“). Zum Aufenthalt in der neuen Welt tritt häufig der Wunsch nach Zerstreuung, nach Erlebnissen und nach sportlicher Betätigung.

In mehreren Textstellen wird vor allem der Massentourismus und das Verhalten der Urlauber aus den Industrieländern in für sie fremden Kulturkreisen sehr kritisch betrachtet.

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 74 wird der Artikel "Einfall der Barbaren" aus der Zeitschrift Profil 1980 zitiert, in dem sehr drastisch das Verhalten der Touristen folgendermaßen beschrieben wird:

"Sie reißen die Heiligtümer der Ahnen von den Wänden und fragen, was sie kosten. Sie springen auf die Altäre, um besser fotografieren zu können. Und stülpen sich Totenmasken übers Gesicht. Dann kehren sie zurück in ihre befestigten Hotels und trinken Dosenbier aus Deutschland: wir Reisende, die letzten Wilden bei der Zerstörung der letzten Kulturen."

Zahlreiche Textstellen zeigen auch mögliche Auswirkungen des Massentourismus, wie Schädigung der Umwelt oder Einfluß auf die einheimische Bevölkerung (z.B. in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2" , 59, S. 118 Veränderungen durch den Massentourismus am Beispiel Spaniens).

Das Unternehmen- Der Rahmen der Wirtschaftstätigkeit. Die Rolle und Funktion des Unternehmers

*** Wirtschaftsbereiche**

Die meisten Texte über einzelne Wirtschaftsbereiche weisen eine sachliche und informative Darstellung auf und legen vor allem auf Detailinformation großen Wert.

Weniger geglückt sind Aussagen wie in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 41 über die Bedeutung der Fischereiwirtschaft.

"Fangertrag und starker Fischkonsum ermöglichen auch Völkern, die über geringe landwirtschaftliche Erträge verfügen, einen hohen Lebensstandard (Norweger, Isländer, Neufundländer) oder machen sie in der Industrie besonders konkurrenzfähig (Japaner), da für den Nahrungsmittelbedarf nur wenig Kosten erwachsen."

In "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 137 führen die Bewohner Neuguineas ein zwar einfaches, aber angenehmes Leben auf einer einfachen Wirtschaftsstufe:

"Die beiden Teile Neuguineas haben es besonders schwer, den Anschluß an die Industriegesellschaft zu finden. Wie in ganz Ozeanien muß aber auch hier niemand hungern, die Bevölkerung lebt eben auf einer einfacheren Wirtschaftsstufe..."

*** Die Stellung des Unternehmens in der Wirtschaft**

In diese Kategorie fallen Beispiele, die die Bedeutung großer internationaler Konzerne darstellen.

So wird am Beispiel Japans die Bedeutung einiger Großbetriebe für die Wirtschaft erläutert, wobei auch auf die historische Entwicklung eingegangen wird. ("Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S.164 und "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 92)

"Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 92 betont in einem Zitat aus Boesch 1978 die Machtkonzentration dieser Konzerne:

"... Nach 1945 verschwanden sie nur scheinbar. Heute bezeichnet man sie als "Gruppen", denn in aller Stille haben sie sich wieder zusammengefunden, neue kamen hinzu..."

In demselben Buch auf S. 93 wird die wirtschaftliche Bedeutung der Firma Canon dargestellt und auch auf die hohe Technisierung hingewiesen.

"Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, betont auf S. 164 in etwas übertriebener Darstellung den "Paternalismus" des Hitachi- Konzerns:

"Die Einwohner der Stadt Hitachi arbeiten in Hitachi-Fabriken, suchen Erholung in Hitachi-Sanatorien, heiraten in Hitachi-Hochzeitshäusern...Selbst das Sterben und Begrabenwerden geht auf Kosten der Firma."

Andere Stellen zeigen die Bedeutung der multinationalen Hotelkonzerne in Kenia (Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1 , 58, S. 74) auf, oder beschreiben Gesellschaften, die bereits in der Kolonialzeit Afrikas bedeutend waren (Lebensraum- Wirtschaftsraum 1 , 60, S. 100 über die Union Miniere), oder schreiben über die Konzentration der Erdölwirtschaft auf einige große Gesellschaften.

"die nicht nur die Förderung, sondern auch den Transport und die Weiterverarbeitung des Rohöls monopolhaft durchführen."
(Die Erde als Wirtschaftsraum 1 , 52, S. 64).

In allen Büchern wird auf die Bedeutung der einzelnen Industriezweige für die Gesamtwirtschaft hingewiesen. Diese Texte sind im allgemeinen durch eine sehr sachliche Darstellung gekennzeichnet, gehen aber meist nicht näher auf Probleme ein, sondern bringen eher viel Detailinformation über Industriezweige und ihre regionale Verteilung.

(z.B. "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 83 ff über die Industrie in Afrika, oder "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1" 55, S. 128 über die Wirtschaft der asiatischen Billigpreisländer.

In den Büchern des 3. Jahrgangs werden in einigen Texten österreichische Industrieunternehmen in sehr sachlicher Form dargestellt, wobei man sich um Aktualität bemüht.

In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 3", 62, S. 56 ff findet man ein Kapitel über Industrie und Gewerbe mit einer Tabelle von den 36 größten Industrieunternehmen Österreichs (1981), weiters auf S. 65 ff eine Darstellung der verstaatlichten Industrie in Österreich mit einigen recht aussagekräftigen Graphiken und in "Die Erde als Wirtschaftsraum 3", 54, S. 75 eine Liste der 91 größten Unternehmen Österreichs mit allerdings nicht mehr sehr aktuellen Zahlen aus dem Jahr 1979.

In "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 3", 57, S. 59 wird die ÖIAG und auf S. 65 das General Motors Werk dargestellt.

Dasselbe Buch erwähnt auf S. 50 das Möbelhaus Ikea an Hand eines Artikels aus der Presse.

"Das System des schwedischen Möbelhauses Ikea, nämlich den Kunden die Möbel aussuchen, abholen und zu Hause auch selbst zusammenbauen zu lassen, hat in Österreich voll eingeschlagen..."

*** Der Unternehmer**

In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 164 werden Strukturwandlungen in japanischen Betrieben dargestellt:

Dennoch scheint die Zeit der großen Wirtschaftspioniere, wo patriarchalische Vaterfiguren in einsamen Entschlüssen für die „Konzernfamilie“ sorgten, da und dort vorbei zu sein. Neue Schlagworte, wie Umweltschutz, Hebung der Lebensqualität und gebremstes Wirtschaftswachstum, gewinnen an Bedeutung. Die Konzerne Mitsubishi und Mitsui, der weltgrößte Musikinstrumentenerzeuger Yamaha, der Fernsehgerätehersteller Sony und der Motorradkönig Honda verjüngten ihr Topmanagement durch eine neue Technokratengeneration.

"Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 94 versucht das Bild, das die Europäer vom japanischen Unternehmer haben, zu korrigieren.

"Wenn das Gespräch auf die "Japaner" kommt, denken viele Europäer an roboterhaft arbeitende Wesen in automatisierten Betrieben, die von haarscharf kalkulierenden Managern autoritär geleitet werden. Doch noch heute sind 81% der japanischen Arbeitnehmer in mittelständischen Betrieben beschäftigt. Und auch Experimente mit neuen Managementmethoden und der "Demokratisierung der Betriebe" sind kein Privileg amerikanischer oder europäischer Unternehmen mehr."

* Entgelt des Unternehmers- Gewinn

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 77 ff wird starke Kritik an den Gewinnen der großen internationalen Konzerne geübt, die in den Entwicklungsländern großen Einfluß auf die Wirtschaft haben und nur aus Gewinnstreben in diesen Ländern Betriebe gründen.

Die Industrie wandert aus

Die Industrie wandert dorthin, wo ein gutes Investitionsklima herrscht: tiefste Löhne, verbotene Gewerkschaften, erlassene Steuern, häufig nichtexistierende Umweltschutzvorschriften. Oft bleibt die „Flucht“ in die Dritte Welt die einzige Möglichkeit, auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

Die in den Billiglohnländern produzierten Erzeugnisse werden wieder in die industrialisierten Länder zurückgeschickt.

Die folgende Anzeige aus dem Deutschen Handelsblatt soll die Vorteile einer Betriebsgründung in den Entwicklungsländern recht drastisch beweisen.

JETZT NOCH MEHR ARBEITSKRAFT FÜR IHRE DM

FÜR NUR 1 US-DOLLAR

ARBEITET SIE GERNE FÜR SIE 8 STUNDEN, UND VIELE, VIELE HUNDERTE IHRER GESCHICKTEN FREUNDINNEN WARTEN AUF SIE.

Sie haben außerdem:

Steuer- und Zollfreiheit – freien Transfer – gute Luftfrachtverbindungen – ruhiges Arbeitsklima – naher US-Markt – Baugelände für eigene Investitionen oder freie Kapazitäten für Lohnveredelungs-Aufträge – Bauelemente – Sportartikel – Spielwaren – Bekleidung – Handarbeiten usw. Schreiben Sie an:

Anzeige: Dt. Handelsblatt

In einem Zitat aus der Presse vom 15.10.1981 heißt es:

"Multis investieren kräftig in Entwicklungsländern; rund 4 Millionen Arbeitsplätze haben die multinationalen Gesellschaften in den Ländern der Dritten Welt bis zum Jahr 1980 zwar geschaffen, gleichzeitig aber eine Reihe gutgehender heimischer Unternehmen vernichtet..."

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2" , 59, S. 31 wird Kritik an einigen namentlich genannten Unternehmen wie z.B VW Brasilien geübt. Es wird ein Artikel aus dem Spiegel zitiert, in dem VW Brasilien beschuldigt wird, mit Hilfe einer als Werkschutz deklarierten Sicherheitstruppe "Psychischen und physischen Druck auf die Arbeiter auszuüben..."

Ein weiteres Zitat aus der AZ stellt die Frage "Sklaverei bei VW in Brasilien ?" in den Raum.

Auf S. 56 wird der moderne Weizenhandel im Kapitel "Getreide als politische Waffe" als Domäne von wenigen Familien bezeichnet,

"die, wenn nicht noch größere Kontrolle über den Weizenmarkt haben wie die "7 Schwestern", die sieben großen Ölfirmen, dennoch fast unbekannt geblieben sind."

Auch der Handel steht in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1" 58, S. 47 in keinem sehr guten Licht da.

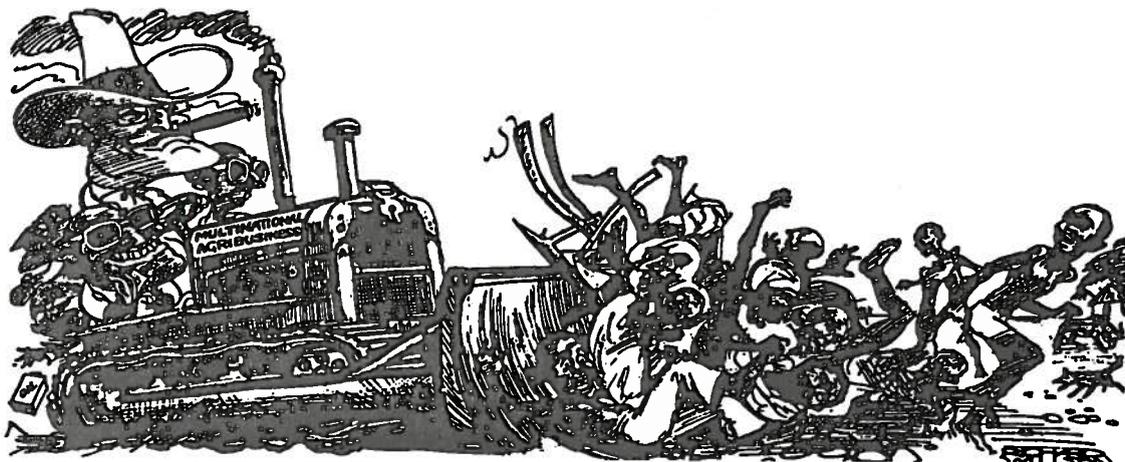
Unternehmen wie General Foods, Nestle, Coca-Cola und Proctor and Gamble wird vorgeworfen, bei der Kaffeevermarktung

"gleich 2 Möglichkeiten zur Profiterhöhung zu haben: Man bezahlt den Produzenten in den unterentwickelten Ländern weniger und verlangt mehr von den Konsumenten in den Industrieländern."

Der Text wird durch eine Karikatur, die die Profitgier der Händler veranschaulichen soll, ergänzt.



Eine andere Karikatur vom Informationszentrum 3. Welt bringt recht drastisch auf S. 53 das Bild eines pfeifenrauchenden Unternehmers eines internationalen Agrarkonzerns, der erbarmungslos die einheimische Bevölkerung unterdrückt.



Auf derselben Seite wird die Rolle der Agrokonzerne als eigentliche Gewinner der landwirtschaftlichen Produktion dargestellt:

"Der Bauer muß infolge der hohen Kosten den größtmöglichen Gewinn für sein Produkt erzielen. Dies erreicht er im Export, meist durch einen Vertrag mit einem großen Konzern. So gerät er in immer größere Abhängigkeit."

S. 63 f. werden die Gewinne bei jeder Ölpreiserhöhung kritisiert und in einer Graphik aus dem "Spiegel" mit dem Titel "Die sieben

Schwestern im Ölrausch" die Umsatzentwicklung der Ölfirmen dargestellt.

All diese Texte und Graphiken sind sehr emotionell gestaltet und vermitteln den Schülern ohne näher auf Formen und Funktionen des Handels einzugehen ein sehr einseitiges Bild von diesem Wirtschaftszweig.

Erst im 3. Jahrgang, in dem im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht laut Lehrplan Österreich besprochen wird, findet man ausgewogenere und sachliche Beispiele über Funktion und Rolle des Handels.

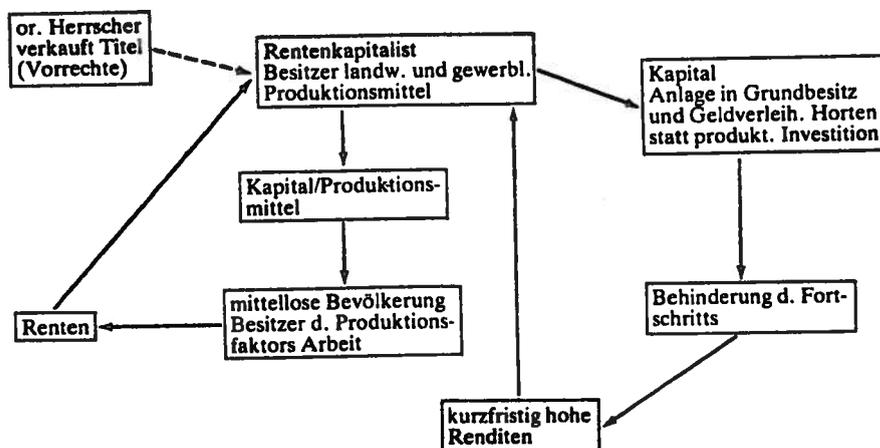
Ausführlich berichten einige Bücher über die Auswirkungen, die sich in manchen orientalischen Ländern durch die verschiedenen Abhängigkeiten der Bauern von Kreditgebern und Pachtsystemen ergeben.

So in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 151 über die Landwirtschaft Thailands:

"...schon manche Bauern mußten ihr Land verkaufen, wenn sie den überwiegend chinesischen Zinshaien, die Zinssätze bis zu 100% im Jahr verlangen, zum Opfer fielen."

An vielen Stellen ist auch vom Rentenkapitalismus die Rede. Dieses System wird in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 13 als einer der ersten Wirtschaftsbegriffe überhaupt erwähnt, ohne nähere Erläuterungen, daß dieser marxistisch anmutende Ausdruck sich hier als speziell geographischer Begriff auf eine bestimmte Wirtschaftsform im Orient bezieht.

Erst auf S. 71 wird der Rentenkapitalismus in einer schematischen Darstellung erklärt, wobei hier einige Schlagworte in den Raum gestellt werden, die sicher einer näheren Erläuterung durch den Lehrer bedürfen.



In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, findet man auf S. 129 eine objektivere Darstellung des Rentenkapitalismus, in der die historische Entwicklung dieses Wirtschaftssystems im Vergleich zu Europa ohne eine Wertung beschrieben wird.

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, macht auf S. 101 in einer recht ausgewogenen Darstellung den Rentenkapitalismus für die Armut der Bevölkerung Südasiens verantwortlich.

Dieses als Rentenkapitalismus bekannte System sorgt für eine ständige Verarmung und Verschuldung und führt schließlich zur gänzlichen Abhängigkeit eines großen Teiles der ländlichen Bevölkerung von ihren Grundherren oder Geldverleihern. Der Kinderreichtum auf dem Lande – Kinder werden als Arbeitskräfte und für eine Altersversorgung als notwendig angesehen – verschärft die Situation nur noch mehr. Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit führen zur ständigen Abwanderung in die Städte, wo diese Menschen mangels an Ausbildung und Arbeitsplätzen in den Slums ihr Leben fristen.

Bereits in einem früheren Kapitel wird in diesem Buch auf S. 51 f der Begriff in einer schematischen Darstellung und in einem Text näher erläutert. Betont wird die herablassende Haltung der Oberschicht gegenüber den Bauern und Handwerkern, denen die Gütererzeugung überlassen wird und die Abgaben liefern müssen, die den Reichtum der Oberschicht vermehren.

Über die Nomaden wird folgende Aussage gemacht:

"...Das Kapital wurde und wird nicht investiert, sondern angehäuft. Man vermutet, daß in der Geisteshaltung seßhaft gewordener Nomaden keine Änderung eingetreten ist: Ihre Herden sind früher ohne ihr Zutun gewachsen, das gleiche erwarten sie heute vom Kapital."

Ökologie- Ökonomie (Wirtschaft und Umwelt)

* Umweltfrage

In den Geographie- und Wirtschaftskundebüchern gibt es zu dieser Kategorie viele Stellen, die sich mit Umweltfragen kritisch auseinandersetzen.

Es werden allerdings viele allgemeine Feststellungen gemacht, die dem Schüler sicher bereits aus den Massenmedien bekannt sind und keine neuen Aspekte aufzeigen.

In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 62 wird z.B. pathetisch über Umweltprobleme, für die unsere moderne Industriegesellschaft verantwortlich gemacht wird, geschrieben.

Umweltprobleme

Wir alle reden und träumen von der Zukunft. Der Mensch konstruiert vollautomatische, computergesteuerte Verkehrssysteme für Städte, plant moderne Siedlungen auf Meeresplattformen, erprobt in Himmelslaboratorien neue industrielle Fertigungsmethoden. Wir bauen Autobahnen und Kraftwerke für das Jahr 2000, wollen bei kürzer werdender Arbeitszeit immer mehr verdienen

und versuchen, durch neue medizinische Behandlungsmethoden unser Leben zu verlängern. Der Glaube an die Zukunft ist von einem unerschütterlichen Optimismus erfüllt. Die gleiche Zivilisation und der gleiche Fortschritt sind es aber, die unsere Lebensgrundlagen zerstören. Die Industriestädte der Erde ersticken in ihren eigenen Giftschwaden, unsere Bäche und Flüsse sind offene Abwasserrinnen, und in den Seen stirbt das Leben ab.

Konkrete Beispiele findet man in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 55, S. 126 über Umweltschäden in japanischen Städten und über die Meeresverschmutzung Japans sowie in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 42 über die bereits etwas unaktuellen Folgen des Tankerunfalls der Amoco Cadiz aus dem Jahre 1978.

Viele sehr sachliche Darstellungen befassen sich auch mit den Auswirkungen des Eingriffs des Menschen in den Naturraum durch landwirtschaftliche Nutzung und dadurch angerichtete Zerstörungen.

z.B. ein Kapitel "Das Eingreifen des Menschen in die Bodenbildung" in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 18 f oder auf S. 99 desselben Buches und in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1", 52, S. 99 über die Folgen, die die moderne wirtschaftliche Nutzung des tropischen Regenwaldes für das ökologische Gleichgewicht dieses Raumes hat.

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2", 59, 116 wurden einige Texte über die Verschmutzung an den Stränden des Mittelmeers aus Zeitungen zusammengestellt.

In "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 3", 65, S. 91 f wird in Form eines Interviews mit dem Bürgermeister von St. Leonhard auf die Problematik einer forcierten Förderung des Fremdenverkehrs hingewiesen.

In der HTL Ausgabe von "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 3", 65, gibt es auf S. 101 f ein eigenes Kapitel über Umweltprobleme und Umweltschutz mit eher allgemeinen Aussagen.

*** Bewertung des technischen Fortschritts**

Sehr allgemein und sachlich werden hier in vielen Beispielen die Auswirkungen technischer Neuerungen beschrieben und zwar besonders im Bereich der Landwirtschaft. Sowohl positive als auch negative Veränderungen als Folge von Technisierung und Mechanisierung werden dargestellt.

In den Kapiteln über Afrika wird ausführlich über einige Großprojekte, vor allem Bewässerungsprojekte berichtet. ("Lebensraum-Wirtschaftsraum 1", 60, S. 91 und "Die Erde als Wirtschaftsraum, 1", 52, S. 96 f.

Kritisch betrachtet werden in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 123 die Veränderungen in der Lebensweise der Nomaden.

"...Nomadismus wird als Zeichen von Rückständigkeit empfunden und der wirtschaftliche und gesellschaftliche Fortschritt führen zu einer Einengung oder Zerstörung der nomadischen Lebensgrundlage und damit zu einem Wandel der bisherigen Lebensweise."

Mit der starken Mechanisierung der amerikanischen Landwirtschaft befassen sich Texte in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 2", 61, S. 31 über die kalifornische Landwirtschaft und "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 2" 56, S. 50 über Farmen im Weizengürtel:

"Die Bewirtschaftung ist wieder nur mit Hilfe von Maschinen möglich...vergleichen Sie damit die Leistung eines Bauern mit einem Pferdegfesspann: 1 ha am Tag..."

Nicht sehr aussagekräftig und zeitgemäß sind Darstellungen in "Die Erde als Wirtschaftsraum 1" , 52, S. 67 ff aus dem Kapitel Verkehrswesen.

Hier wird der Fußmarsch als

"die entscheidende Fortbewegungsart, wenn die Mittel der Technik versagen"

dargestellt und über Trägerverkehr und Saumverkehr geschrieben, bevor der Schüler erfährt, daß der

"Wagenverkehr durch die Erfindung des Rades" möglich wurde und erst der "Straßenbau den rationellen Einsatz des Wagens erlaubte."

Auf S. 70 werden einzelne Schiffstypen aufgezählt. Der Schüler erfährt, daß

"Passagierschiffe als Linienschiffe, Kreuzfahrtschiffe oder als Personenfährschiffe im Einsatz stehen und es Frachtschiffe gibt, die für die Beförderung nur eines bestimmten Massengutes gebaut worden sind u.a. Öltanker, Erzfrachter, Bananendampfer, Getreidefrachter und Kühlschiffe, während sich Mehrzweckschiffe besonders auf den Mittelmeeren mit dicht bevölkerten Küstenregionen bewährt haben."

*** Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Beschäftigung**

In "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 92 werden die Vorzüge des Schweißroboters beschrieben.

"Die eisernen Sklaven des neuen Industriezeitalters arbeiten schneller und akkurater...sie streiken nicht, verlangen keine Lohnerhöhungen und benötigen keine Sozialleistungen. Außerdem sind sie in der Anschaffung überraschend billig...genauso viel wie die Personalkosten für zwei japanische Arbeiter in einem Jahr.."

An anderer Stelle heißt es auf Seite 53:

"Nach Schätzungen bedroht ein Traktor 40 Landarbeiter in ihrer Existenz. Im Indischen Punjab machte die Einführung von 65 Mähdreschern rund 20000 Erntearbeiter überflüssig."

Auf S. 60 wird kritisiert,

"daß die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen ersetzt wird, obwohl in den meisten Ländern der Dritten Welt Arbeitslosigkeit herrscht."

In "Lebensraum- Wirtschaftsraum 2", 61, S. 45 wird sehr plausibel geschildert, wie in Lateinamerika

"die Automatisierung den Bedarf an Werktätigen verringerte und zahlreiche traditionelle Handwerksbetriebe ruinierte."

*** Maßnahmen und Einfluß der Wirtschaftspolitik**

Hier findet man vor allem sachliche Darstellungen über Einzelprojekte in verschiedenen Staaten, die positive Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der betreffenden Staaten haben sollen, z.B. "Raum- Gesellschaft- Wirtschaftsraum 1", 55, S. 62 f und S. 71 über die Bodenreformen in Ägypten und Kenya, "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 60 über die Agrarreform in Indien oder auf S. 141 über Industrieaufbauprogramme in Erdölförderländern.

Einseitige Kritik wird in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1", 58, S. 37 an der Wirtschaftspolitik in Entwicklungsländern geübt, ohne jedoch näher auf Zusammenhänge einzugehen.

"Bewässerungsprojekte werden fast ausschließlich zur Sicherung des Exportanbaus in Angriff genommen. Während der Trockenheit machte ein Bewässerungsprojekt der Regierung eine Rekordreisernte möglich- fast der gesamte Reis wurde exportiert..."

Über die Wirtschaftspolitik Japans heißt es in "Lebensraum- Wirtschaftsraum 1", 60, S. 167 nicht ganz wertfrei:

"Die Söhne Nippons überschwemmen mit billigen, aber hochwertigen Produkten die ganze Welt. Was ihnen im Zweiten Weltkrieg militärisch mißlang, glückte den Japanern nachher auf wirtschaftlichem Gebiet."

Australiens Erschließung bisher wenig genutzter Gebiete wird in "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 1", 56, S. 134 folgendermaßen gedeutet.

Das Mißverhältnis von Fläche und Einwohnerzahl erregte seit Ende des Zweiten Weltkrieges das Interesse der hauptsächlich im Südosten konzentrierten Australier. Man wurde sich der Tatsache bewußt, daß in Südostasien – dessen Inseln bis auf 300 km an Australien heranreichen – von Millionen Menschen jedes Stück Boden genützt werden muß, um überleben zu können; daß diese Millionen mit ihren hohen Geburtenziffern eventuell begehlich in Richtung menschenleeres Nordaustralien blicken könnten! Daher begann man seit 1960 die Verkehrserschließung zu verbessern und stellte vor allem Überlegungen an, ob der Norden landwirtschaftlich nicht besser zu nutzen wäre.

Im 2. Jahrgang nehmen Darstellungen über wirtschaftspolitische Maßnahmen und besonders über Agrarreformen in Lateinamerika großen Raum ein. ("Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2", 59, S. 28 Erwähnung des Regierungsprogramms Allendes und S. 32 der Wirtschaftspolitik Kubas, "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 2", 56, S. 27 f ein Kapitel über die Wirtschaftspolitik Brasiliens, "Lebensraum- Wirtschaftsraum 2", 61, S. 49 über Landreformen in einigen lateinamerikanischen Staaten).

Sehr ausführlich und sachlich werden bei allen Autoren in diesem Jahrgang auch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der UdSSR besprochen.

Durch die Auswahl und Zusammenstellung von einzelnen durchaus sachlichen Textstellen in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2", 59, S. 44 ff im Kapitel "Die Landwirtschaft in unterschiedlichen Wirtschaftssystemen", die eine Gegenüberstellung der USA und UdSSR in bezug auf Probleme in der Landwirtschaft enthält, kann leicht der Eindruck einer nicht ganz wertfreien Darstellung erfolgen.

Während zunächst die historische Entwicklung der Kollektivierung der Landwirtschaft in der UdSSR und einige Organisationsformen beschrieben werden, betont man in den Texten über die USA die Schwierigkeiten und Folgen, die sich auch aus historischer Sicht, durch rücksichtslose, nur auf Gewinn bedachte landwirtschaftliche Nutzung ergaben.

Anschließend werden aus der Presse vom 8.9.1978 Ausschnitte eines Artikels zitiert über Schwierigkeiten bei der Getreideernte in der UdSSR, die unzureichende Mechanisierung in der Landwirtschaft und den Arbeitseinsatz der Bevölkerung bei der Ernte.

Im Vergleich dazu wird im Artikel Über die USA der Getreideüberschuß und die Preispolitik betont. (S. 49)

"...Daneben trägt noch die Wirtschaftspolitik der Eisenbahngesellschaften zum Weizenproblem der Farmer bei. Nur widerstrebend investieren die privaten Gesellschaften größere Summen in Trichterwaggons, die sie nur während der relativ kurzen Erntezeit einsetzen können, aber einen Großteil des Jahres ungenutzt stehen..."

Eine Arbeitsaufgabe fordert die Schüler auf, die beiden Artikel zu vergleichen, (S. 48)

"die Ihnen unterschiedliche Gründe für das Auftreten von Problemen, z.B. bei der Weizenernte zeigen."

"Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 2", 56 beschreibt auf S. 47 objektiver und ohne Wertung staatliche Maßnahmen in der Landwirtschaft der USA.

"...die amerikanischen Farmer konnten in manchen Jahren nicht einmal die laufenden Kosten aus ihren Verkaufserlösen decken. Da griff der Staat helfend ein. Er garantierte feste Preise, kaufte die Überschüsse auf und lagerte sie in großen Silos..."

Hart angegriffen wird in "Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2", 59, S. 53 ff die Agrarpolitik der EG.

Eine an sich recht gute und anschauliche Darstellung aus der Zeitschrift Natur 1/84 wird den Schülern mit folgender Erklärung vorgesetzt.

3.4. Die Agrarpolitik im Widerstreit der Interessen der EG

Auch in der freien Marktwirtschaft werden die Preise für Agrarprodukte *nicht* dem Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen. Verschiedenste Interessen (Ausgleich naturräumliche Unterschiede, geringe Auslandsabhängigkeit, außenpolitische und staatliche Interessen ...) der einzelnen Staaten bewirken eine Regulierung der Preise und staatliche Eingriffe in den Agrarmarkt.

Die „Weizenpolitik“ der EG



Weder in diesem Kapitel, noch in vorangegangenen wird der Schüler über Aufgaben, Strukturen und Ziele von Wirtschaftsgemeinschaften im allgemeinen oder die EG informiert.

Über die Politik der EG bekommt der Schüler durch die Darstellung, in der vor allem die Interessen der einzelnen Gruppen ohne nähere Erläuterungen dargestellt werden, ein sehr einseitiges Bild vermittelt.

Aus dem Zusammenhang gerissen und auch sicherlich nicht für Schüler als Zielgruppe gedacht, sind Pressezitate, die zwar durchaus interessante journalistisch gestaltete Informationen bringen, aber keineswegs allgemeine Erläuterungen über die EG als Information für 16-jährige Schüler.

In einer Stelle aus dem "Stern" wird sehr hart die Preispolitik der Agrarminister angegriffen. (S. 54)

"... die Agrarminister setzen jährlich fest, um wieviel Prozent die Preise steigen dürfen. Da Beschlüsse nur einstimmig herbeigeführt werden, blüht der Kuhhandel: Kassierst du was für die Milchbauern, kassiere ich was für die Getreidebauern..."

Auch eine Meldung aus der Presse vom 19.6.1980 und ein Bild aus dem Kurier über den "Tomatenkrieg" S. 54 als Folge der Sperre des französischen Marktes für die Einfuhr spanischer Frühkartoffeln und Tomaten, ist für die Schüler als Zusatzinformation und für einen lebendigen, zeitgemäßen Unterricht sehr wertvoll, trägt aber sicherlich nicht viel zum Verständnis der Schüler für die EG bei.

In den Büchern des 3. Jahrgangs, der Österreich behandelt, findet man wenige Zitate zur Wirtschaftspolitik Österreichs.

In "Raum- Gesellschaft- Wirtschaft 3", 57, S. 75 werden Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung der Bergbauern und auf S. 65 die Förderung der General Motors Werke in Wien-Aspern in sachlichem Ton erwähnt.

Die für die qualitative Analyse exemplarisch ausgewählten Zitate zeigen, daß in den Geographielehrbüchern sehr viele Stellen zu den einzelnen Kategorien enthalten sind, wobei ein Großteil der Texte, aus denen typische Zitate exemplarisch ausgewählt worden sind, den Schülern durchaus aktuelle und objektive Informationen bieten.

4. Religion

4.1. Lehrpläne

Für den 1. Jahrgang der berufsbildenden Höheren Schulen gilt ab dem Schuljahr 1985/86 ein neuer Lehrplan, in den übrigen Jahrgängen der Lehrplan von 1977 für die HTL und von 1978 für die HAK. Folgende Wirtschaftsinhalte werden in den Lehrplänen angeführt.

HAK

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Beruf, Arbeit und Eigentum

4. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Der Mensch in der industriellen Arbeitswelt.
Die Wirtschaft nach der christlichen Soziallehre: Fragen der Wirtschaftsethik und Wirtschaftsordnung.
Die Sozialfunktion des Eigentums. Der Mensch im Betrieb, Mitbestimmung, Sozialpartnerschaft, Management.

HTL

4. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Der Mensch in der industriellen Arbeitswelt.
Fragen des Betriebsklimas, der Mitentscheidung und der Sozialpartnerschaft. Das Verhältnis zwischen Führungsschicht, Mittelbau und Arbeiterschaft. Die menschliche Verantwortung des Ingenieurs im Industrie- und Gewerbebetrieb.

4.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

In den Religionsbüchern gibt es einige Texte zur Kategorie **Berufs- und Arbeitswelt**

Die Bedeutung des Berufes als einer der wichtigsten Lebensinhalte wird in folgender Stelle (Unterwegs zur Freiheit, 110, S. 5 f) aufgezeigt.

„Der Hauptlebensinhalt des heutigen Menschen ist sein Beruf. Seine Entfaltung wird in erster Linie dort gefordert. Der Sinn des Lebens ist also dann erfüllt, und dafür hat der Mensch ein deutliches Gespür, wenn er seine Fähigkeiten und Möglichkeiten entfaltet. Nach einer Umfrage eines Meinungsforschungsinstitutes erlebt heute nur noch die Hälfte aller Berufstätigen ihren Beruf als sinnvoll. Man überdenke einmal, was das bedeutet an Unzufriedenheit, an Spannungen, an Explosionsmöglichkeiten und an Krankheit!“ – Das ist die Meinung des Hamburger Arztes Arthur Jores, der durch seine Erforschung der Psychosomatik (Ganzheitsmedizin) im Zusammenhang mit den Kulturproblemen des modernen Menschen bekannt geworden ist.

Im gleichen Buch findet man auf S. 37 Antworten von Jugendlichen in einem Interview zum Thema "Was ist Glück" ..."daß man einen richtigen Beruf erlernt. Man wirklich Freude daran hat..."

Eine recht zeitgemäße Berufsdarstellung gibt es in "Miteinander auf dem Weg", 109, S. 15. Eine 19-jährige Krankenschwester, mit der sich die nur um wenige Jahre jüngeren Schüler leicht identifizieren können, schildert ihre Berufserfahrungen sehr realistisch. Es wird zwar auf Schwierigkeiten hingewiesen, die sich in diesem Beruf ergeben, doch die positive Berufseinstellung überwiegt.

Andere Stellen zeigen ein eher negatives Bild von Beruf und Arbeit. Besonders der steigende Wohlstand wird in Frage gestellt. Texte in "Miteinander auf dem Weg", 109, sollen zum Nachdenken anregen.

Auf S. 13 heißt es :

Warum wachsende Produktion?
Warum mehr Wohlstand?
Warum höherer Komfort?
Warum mehr verdienen?
Mehr Gewinn, mehr Geld?
Mehr kaufen, mehr verbrauchen?
Warum steigender Index?
Warum? Für was und für wen?

oder auf S.143

Wachstum

- Vernünftiges Wachstum – sagen die Stromerzeuger, wenn die Abnehmer jährlich mehr Elektrizität verbrauchen.
- Erfreuliches Wachstum – sagen die Spirituosenhersteller, wenn der Alkoholverbrauch wieder steigt.
- Gesundes Wachstum – sagen die Tabakindustriellen, wenn die Menschen mehr Zigaretten rauchen.
- Belebendes Wachstum – sagen die Autoproduzenten, wenn die Zahl der Fahrzeuge und Verkehrsunfälle wächst.
- Notwendiges Wachstum – sagen die Regierenden, wenn sie den Steuerzuwachs von morgen schon verplant haben.
- Befriedigendes Wachstum – sagen die Bankiers, wenn sich Bürger und Behörden zunehmend verschulden.
- Günstiges Wachstum – sagen die Finanzminister, wenn die Steuereinnahmen schneller als die Löhne klettern.
- Arbeitsplatzsicherndes Wachstum – sagen die Wirtschaftswissenschaftler, wenn Produktion und Verbrauch erneut steigen.
- Normales Wachstum – sagen die Währungsfachleute, wenn sich das umlaufende Geld alle acht Jahre verdoppelt.
- Erforderliches Wachstum – sagen die Kapitalbesitzer, wenn sie für ihre Dividenden neue Anlagen suchen.
- Angenehmes Wachstum – sagen die Millionäre, wenn sich ihr Vermögen jedes Jahr vermehrt.
- Tolles Wachstum – sagen die Großgrundbesitzer, wenn sie von den explodierenden Bodenpreisen hören.
- Willkommenes Wachstum – sagen die Politiker, wenn sie an ihre Versprechungen und die Wiederwahl denken.
- Zum Tode führendes Wachstum – lese ich unter „Krebs“, als ich zufällig im Lexikon blätterte.

Helmut Creutz

Kritische Texte gibt es auch zum Thema **Bewertung des technischen Fortschritts**

"Miteinander auf dem Weg", 109, S. 73

In einer gerechten Gesellschaft –
da werden die Arbeitenden die Würde der Kreativität besitzen,
indem sie nötige und sinnvolle Produkte herstellen
an Arbeitsplätzen, über die sie Kontrolle haben,
in Prozessen, die Geist, Hand und Herz vereinen.
Sie werden einen gerechten Betrag für ihre Fertigkeiten,
für ihre Arbeit erhalten.
Eintönige Arbeit wird von computergesteuerten
Maschinen übernommen.
Die Maschinen werden den Menschen dienen anstatt
die Menschen den Maschinen.

oder in "Unterwegs zur Freiheit", 110, S. 145 im Kapitel "Die Arbeit schafft Herren und Knechte" über die Industrieländer "...das Grundübel besteht in der drohenden Versklavung des Menschen durch die Technifizierung..."

5. Naturwissenschaftliche Fächer

Anders als bei den übrigen untersuchten Gegenständen ist in den naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Warenkunde) eine kriteriumsbezogene Darstellung wegen der geringen Zahl der vorgefundenen qualitativen Kriterien nicht sinnvoll. Daher wurden die wirtschaftlichen Bezüge in qualitativer Sicht für die einzelnen Gegenstände global behandelt.

5.1. Physik

5.1.1. Lehrplan

HAK

* Bildungs- und Lehraufgaben

"... Einsicht in die Bedeutung der Physik für die Wirtschaft und die Entwicklung der Zivilisation ... Aufgeschlossenheit und Verantwortungsbewußtsein gegenüber Problemen des Umweltschutzes, des Energieverbrauches und der Unfallverhütung."

* Didaktische Grundsätze

"... Auf physikalische Anwendungen im täglichen Leben und in der Wirtschaft ist so oft wie möglich hinzuweisen."

In den Lehrplänen für die einzelnen Schulstufen werden keine wirtschaftlichen Inhalte genannt.

5.1.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

In "Physik 1", 100, Seite 47, wird über Leistung folgendes ausgesagt:

"Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, das heißt, wir werden nach unserer Leistung beurteilt. Es ist jedem selbstverständlich, daß jener mehr leistet, der dieselbe Arbeit in kürzerer Zeit verrichtet."

Eine einseitigere Beschreibung des komplexen sozialen Begriffes "Leistungsgesellschaft" wird wohl kaum so schnell vorzufinden sein.

Mißverständliche sprachliche Wendungen finden sich in "Angewandte Physik" 1, 104, etwa wenn auf Seite 128 steht:

"Wozu ist Energie nötig, wenn man die Temperatur eines Körpers erhöht?"

oder noch deutlicher auf Seite 169:

"Wann kippt ein Auto auf horizontaler Straße in einer Kurve niemals?"

Hier wurde der sprachlich richtige Ausdruck als wesentlich für das Verständnis eines Textes vernachlässigt, der besonders in Lehrbüchern unbedingt Beachtung finden sollte.

5.2. Chemie

5.2.1. Lehrplan

HAK

* Bildungs- und Lehraufgaben

"... Verständnis der Bedeutung der chemischen Forschung zur Lösung von Umweltschutzproblemen. Kenntnis der Bedeutung der österreichischen chemischen Industrie."

* Didaktische Grundsätze

"Der Chemieunterricht ist auf die Forderungen der Wirtschaft und die Bedürfnisse der Praxis auszurichten..."

2. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Umweltschutzprobleme

Arbeitsschutz; Gesundheitsschutz; Brandschutz; Luft- und Gewässer verschmutzung; Kostenprobleme.

Wirtschaftliche Grundlagen der chemischen Industrie.

Rohstoffbeschaffung; optimale Produktionsbedingungen; Nebenproduktverwertung und Rückgewinnung von Stoffen; Lagerung; Transportbedingungen; Abfallverwertung.

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Kohlenwasserstoffe

Erdöl und Erdölverarbeitung

5.2.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Diskussionswürdig ist die Aussage auf Seite 128 von "Chemie 2", 10, daß die riesigen finanziellen Aufwendungen zur Lösung der Probleme des Umweltschutzes

"ohne Zweifel zu Lasten unseres Lebensstandards gehen müssen"

- wird doch gerade heute in der Aufgabe der Lösung der Umweltschutzprobleme u.a. auch eine Chance für Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze gesehen.

Konkurrierende Zielprobleme, wie sie heute in modernen Produktionsbereichen auftreten, sind sicher nicht durch allgemeine Aussagen wie die folgenden (Seite 131, Chemie 2, 10) erklär- oder lösbar:

"Gefährlich ist die Annahme, daß die Chemie selbst die Ursache für diese Menschheitsprobleme ist. Ohne Chemie wäre es z.B. unmöglich gewesen, innerhalb der letzten hundert Jahre die mittlere Lebenserwartung der Menschen um das Doppelte zu erhöhen. Eine strikte Vermeidung jeden Risikos innerhalb der Chemie würde unweigerlich zu einem Stillstand der Entwicklung führen! Und ein Abbau des Leistungsprinzips kann kaum die Qualität des Lebens erhöhen. Im Gegenteil, Sicherheiten und Erleichterungen für unser Leben können nur um den Preis vielfältiger, menschlicher Leistungen erreicht werden. Die Erkenntnisse in der Chemie sind an sich weder gut noch schlecht. Erst die Nutzung dieser Erkenntnisse mit einem gleichzeitig hohen Verantwortungsbewußtsein aller wird die geschilderten Probleme von heute und morgen zuversichtlich lösen können."

Befremdend und absolut nicht im Sinne eines fachübergreifenden Unterrichts wirkt die Textstelle in "Anorganische Chemie", 14, auf Seite 27:

"Die Angst vor radioaktiver Verseuchung der Umwelt hemmt die technische Nutzung der Atomenergie. Näheres im Physikunterricht."

Damit sind Erklärung oder Stellungnahmen einfach abgeschoben. Bemerkenswert ist ebenso die Aussage in Organische Chemie, 15, S. 4 über die Betriebsweise der chemischen Industrie:

"Der Mensch übt nur noch Kontrollfunktionen aus. Daher ist die angewandte Chemie die 'Industrie ohne Menschen' geworden."

Aspekte der Arbeits- und Berufswelt spiegeln sich nicht nur in obiger Feststellung wider, es werden auch Zukunftsausblicke über unsere künftigen Lebensumstände entwickelt wie etwa auf Seite 183 vonobigem Buch:

"Die Erkenntnisse und Hilfsmittel, welche die Biochemie dem Arzt zur Verfügung stellt, lassen hoffen, daß er in Zukunft die Leiden und Schmerzen einer in immer stärkerem Maß von Zivilisationskrankheiten und den Auswirkungen von Chemie und Technik bedrohten Menschheit noch wirksamer lindern oder vielleicht sogar vorbeugend verhindern wird."

5.3. Biologie und Warenkunde

5.3.1. Lehrplan

***Bildungs- und Lehraufgaben**

"... Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge, z.B. Kostenfragen bei technologischen Verfahren, bei der Wiederverwertung von Abfallprodukten sowie bei der Rückgewinnung von Rohstoffen. Gebrauchswert und Qualität von Fertigwaren, Ziele der Konsumentenerziehung."

1. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Energieformen

Energieträger

Entstehung, Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Verwendung;

Einflüsse der Energiewirtschaft auf die Umwelt; Entwicklungstendenzen auf dem Energiesektor.

Technisches Eisen: Eisenerze, Hochofenprozeß, Hochofenprodukte, Stahlerzeugung, Stahlarten, Stahlhärtung, Edelstähle;

Wichtige Buntmetalle; Edelmetalle; Leichtmetalle.

Steine und Erden: Schleif- und Poliermittel; Schmuckminerale; Baustoffe; Tonwaren; Glas.

Wasser: Kreislauf; Arten; Verwendung in der Technik; Wasserverschmutzung und ihre Auswirkungen auf Organismen.

Luft: Zusammensetzung; Verwendung in der Technik; Luftverschmutzung und ihre Auswirkungen auf Organismen.

2. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Im Lehrplan sind in diesem Jahrgang keine wirtschaftlichen Lehrinhalte explizit angeführt.

3. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Nahrungsmittel

Genußmittel

Holz und Holzverwertung

Papierindustrie, Einflüsse der Papierindustrie auf die Umwelt.

Textilindustrie: Natur- und Chemiefasern und ihre Verarbeitung; Einflüsse der Textilindustrie auf die Umwelt.

Leder und Pelze

Kautschuk

Kunststoffe; Umweltprobleme im Zusammenhang mit Kunststoffen.

Warenkennzeichnung, Warentest, Konsumenteninformation.

5.3.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Die Behauptung in "Biologie und Warenkunde 1", 3, Seite 90:

"Das Rosten ist ein stiller Kampf der Natur, die ihre Ordnung nicht gestört haben will, gegen uns Menschen"

stellt eine Begründung für Naturvorgänge dar, die eher in einer naturphilosophischen Abhandlung Platz finden könnte, kaum aber in einem Lehrbuch eines naturwissenschaftlichen Faches wie Biologie und Warenkunde.

Widersprüchlich sind die Aussagen im gleichen Buch, wenn es auf Seite 66 heißt:

"Abraumhalden lassen sich schwer in die Landschaft eingliedern und sind wegen der Zusammensetzung des Materials und der steilen Böschungen oft nicht zu begrünen",

während auf Seite 42 zu lesen ist,

"Die Tagbauräume werden mit Hilfe mächtiger Absetzgeräte verkippt und durch anschließende Bepflanzung wieder in fruchtbare Agrar- oder anmutige Landschaftsgebiete umgewandelt".

Völlig unverständlich mutet am Ende von "Biologie und Warenkunde 3", 8, eine sich über 4 Seiten erstreckende Werbung für Tiernahrung an.

Unter dem Titel "Wissenswertes über vorgefertigte Tiernahrung", wird eine Werbebeilage verbreitet, gewidmet von MASTER FOODS AUSTRIA, EFFEM-Vertrieb, unter dem Hinweis:

"Die Hersteller von vorgefertigter Tiernahrung fühlen sich verpflichtet, diesen Markt zu pflegen und weiterzuentwickeln, zum Nutzen der Heimtiere, der Kunden und des Hauses".

Die in "Biologie und Warenkunde 3", 5, auf Seite 178 dargestellte Hinwendung der Textilindustrie zu kapitalintensiven Produktionsverfahren ist sicher nicht eine Folge des Rückgangs der Beschäftigten in dieser Branche, sondern eher umgekehrt.

Zweifelhaft scheint ebenso die Aussage in "Biologie und Warenkunde I/1", 6, auf Seite 24 in der es heißt:

"Heute ist man überzeugt, daß die Endlagerung des 'verpackten' Atommülls tief in stabilen geologischen Formationen die zweckmäßigste und sicherste Methode ist. Ein Kernkraftwerk kann nur unter größten sicherheitstechnischen Vorkehrungen errichtet und betrieben werden."

Ein Für und Wider wird kaum erwogen.

6. Mathematik

6.1. Lehrplan

HAK

* Didaktische Grundsätze

"... Durch häufiges Aufzeigen von Anwendungsmöglichkeiten und durch praxisbezogene Beispiele sollen die Schüler motiviert werden..."

2. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Aufstellen von Gleichungssystemen aus verbalen Angaben; fortlaufende Proportionen; Anwendung auf wirtschaftliche Probleme

3. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Zinseszins- und Rentenrechnung

4. Jahrgang (3 Wochenstunden)

keine wirtschaftlichen Inhalte

5. Jahrgang (3 Wochenstunden)

Kosten- und Preistheorie:

Gesamt-, Grenz- und Stückkostenfunktion, Betriebsoptimum; Nachfrage-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnoptimierung.

6.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß im Mathematikbuch - und zwar sowohl bei HAK und HTL - die Arbeits- und Berufswelt zu kurz kommt, wie auch die übrigen Aspekte des wirtschaftlichen Lebens. Es wäre sinnvoll und wünschenswert insbesondere in den angeführten Beispielen die Wirtschaftswelt stärker miteinzubeziehen. Heißt es doch im Lehrplan der HAK für Mathematik unter anderem bei den **Bildungs- und Lehraufgaben**

"...Fähigkeiten, mathematische Strukturen in verschiedenen Bereichen, besonders der Wirtschaft, zu erkennen, um praktische Probleme mit mathematischen Methoden lösen zu können."

Oder ein paar Zeilen weiter:

"... Einsicht in die Bedeutung der Mathematik für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung."

Von diesen Anforderungen ausgehend, würde man vom Buch "Mathematik 1" 86 mehr erwarten - doch um es vorweg zu nehmen - auch die übrigen analysierten Mathematiklehrbücher weisen nicht wesentlich mehr wirtschaftliche Inhalte auf.

Als einzigen Praxisbezug im weitesten Sinne enthält auf Seite 139 "Mathematik 1", 88 die wohlmeinende Ermahnung:

"Der Techniker hat stets übersichtlich zu schreiben!"

Eines der wenigen Beispiele, die der Wirtschaftswelt entspringen ist das folgende aus "Angewandte Mathematik 2", 85, Seite 134:

"Derzeit wird in Kuhmilch eine Konzentration des Gifts Dichlorodiphenyltrichloroäthan (kurz: DDT) von 0,05 ppm (parts per million, d.h. auf 1 Million Teile Kuhmilch kommen 0,05 Teile DDT) noch toleriert. Ernährungsexperten möchten die Toleranzgrenze langfristig auf 0,02 ppm senken. DDT hat eine 'Halbwertszeit' von etwa 30 Jahren, d.h., in dieser Zeit hat sich rund die Hälfte des ursprünglich vorhandenen DDT chemisch zersetzt. Angenommen, DDT würde ab sofort verboten. Wie lange würde es dauern, bis unter gleichen Produktionsbedingungen auf Grund des sich verringernden Anteils an DDT in Futter, Wasser, ... auch in der Milch die angepeilte Grenze von 0,002 ppm unterschritten würde?"

7. Datenverarbeitung

Nicht unähnlich wie in Mathematik, wird in den Lehrbüchern des Gegenstandes Datenverarbeitung der allgemein wirtschaftliche Bereich stiefmütterlich behandelt. Lediglich ein Ertragsbeispiel von Genußscheinen ist im Abschnitt 84 von "Elektronische Datenverarbeitung", 17 (Seite 242 ff) unter dem Kapitel "Beispiele aus verschiedenen Sachgebieten" vorzufinden.

Umfangreichere Übungen aus der Wirtschaftswelt enthält der Band "Lehrbuch der EDV", 4, 19 auf Seite 228 ff. Andererseits sind bei diesem Buch Gliederung und Übersichtlichkeit nicht optimal. Ohne besondere Hervorhebungen wird hier in einem relativ kleinen Schriftbild Kapitel an Kapitel gereiht und läßt einen wirklich klaren Aufbau vermissen.

8. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre

8.1. Lehrplan

HAK

* Bildungs- und Lehraufgaben

"... Einblick in wichtige Staatsfunktionen, die für Wirtschaft und Alltagsleben von Bedeutung sind.
Problemerkennntnis der Grundbegriffe der Staatslehre, des österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts, wichtiger Bestimmungen des Privatrechts, des Zivilprozeßrechts, des Strafrechts, des Gewerberechts und des Arbeits- und Sozialrechts

* Didaktische Grundsätze

"... Die Rolle der Kammern, Verbände, Gewerkschaften und politischen Parteien in der politischen Wirklichkeit ist den Schülern bewußt zu machen. Aktuelle Themen mit Beispielen aus dem öffentlichen Leben und dem Wirtschaftsleben sind besonders zu betonen, um eine oberflächliche Vielfalt zu vermeiden..."

4. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Gewerberecht

Einteilung der Gewerbe; Voraussetzung für die Ausübung von Gewerben; Gewerbeberechtigung; Konsumentenschutz; Umweltschutz; Betriebsanlagen; Gewerbebehörden und -verfahren; gewerblicher Rechtsschutz; Urheberschutz; Schriftverkehr im Gewerberecht.

Arbeitsrecht

Arbeitsvertrag; Angestellter - Arbeiter - Lehrling; Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag; Beendigung des Arbeitsverhältnisses;
Arbeitnehmerschutz; Arbeitsverfassungsgesetz (kollektive Rechtsgestaltung, Betriebsverfassung, Behörden und Verfahren); Arbeitsgerichtsbarkeit; Interessenvertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Sozialrecht

Kranken-, Unfall-, Pensions- und Arbeitslosenversicherung; Arbeitsmarktförderung; Familienlastenausgleich; Fürsorge.

HTL

Rechte und Pflichten des Staatsbürgers im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben
Internationale und übernationale Organisationen.

8.2. Ergebnisse der qualitativen Analyse

Aus der Zielsetzung des Gegenstandes ist ein wirtschaftlicher Bezug nur insoweit sichtbar, als er sich "zur Vermittlung des Wissens, das zum Verständnis des politischen und sozialen Lebens in der Gegenwart notwendig ist" (Bildungs- und Lehraufgabe), zwangsläufig ergibt. Die didaktischen Grundsätze zu diesem Gegenstand führen weiters aus: "Die Behandlung des Lehrstoffes ist auf die Fachrichtung abzustimmen; Beschränkung auf das unbedingt notwendige ist geboten."

Ausführlich und vollständig wird der oben angeführte Bereich vom Lehrbuch "Staat und Recht 1+2", 114 etwa im Wirtschaftsrecht abgedeckt. Kapitel 8 (Seite 158 ff) widmet sich in der vom Lehrplan vorgegebenen Kürze dem Gewerberecht, einschließlich gewerblicher Rechtsschutz, Urheberrecht und Kartellrecht. Auch der Umweltschutz in der Ausformung des Betriebsanlagenrechts kommt in den Ausführungen nicht zu kurz.

Das Arbeits- und Sozialrecht nimmt angemessenen Raum in der Behandlung der Aspekte der Arbeits- und Berufswelt ein. Etwas zu ausführlich werden diese Bereiche etwa in "Staatsbürgerkunde und Rechtslehre", 119 (Seite 141 ff) behandelt, wenn im Sozialrecht u.a. auch das Arbeitsmarktförderungsgesetz oder das Familienlastenausgleichsgesetz aufgenommen werden. In großen Übersichten und gut gegliedert wird diese Aufgabe im Schulbuch "Der Mensch im Staat", 112, wahrgenommen, ähnlich wie in "Staatsbürgerkunde", 113, wobei sich beide Werke eine dem Lehrplan entsprechende umfangmäßige Beschränkung auferlegen.

9. Unfallverhütung und Umweltschutz

Lehrplan

HTL

Bildungs- und Lehraufgaben

Vermitteln von Kenntnissen über die Ursachen gesundheitlicher Schädigungen des Menschen im Alltag und im Betrieb sowie über Sicherheitstechnik und Unfallverhütung.

Lehrstoff

Lärmquellen und ihre Bekämpfung; Abgas- und Abwasserprobleme; Arbeitsaufsicht; Arbeitnehmerschutz; Maschinenschutz und Sicherheitstechnik; Elektro- Feuer- und Strahlenschutz; Grundlagen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes, Verhütung von Berufskrankheiten; Erste-Hilfe-Leistungen.

In den Lehrbüchern des Gegenstandes Unfallverhütung und Umweltschutz wurden in qualitativer Hinsicht keine wesentlichen wirtschaftlichen Bezüge vorgefunden.

VIII ZUSAMMENFASSUNG

Der IBW-Forschungsbericht Nr. 31 "Wirtschaftswissen im Schulbuch" und andere einschlägige Untersuchungen waren Anlaß, die dort auftretenden Fragen auch für BHS zu stellen (HAK und HTL). Untersucht wird in der vorliegenden Schulbuchanalyse, in welchem Ausmaß wirtschafts- und sozialkundliche Inhalte in den Schulbüchern für HAK und HTL aufscheinen und ob die Darstellung der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt in den Schulbüchern den Anforderungen in Hinblick auf Repräsentativität und Wirklichkeitsnähe entsprechen. Es wurden die Schulbücher der Unterrichtsgegenstände

- Biologie und Warenkunde
- Chemie
- Datenverarbeitung
- Deutsch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte und Sozialkunde
- Mathematik
- Physik
- Religion (katholisch)
- Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
- Unfallverhütung und Umweltschutz

untersucht und die Übereinstimmung der Inhalte mit den entsprechenden Lehrplänen.

Die Methodik der Untersuchung gliedert sich in eine quantitative und eine qualitative Analyse.

* Quantitative Analyse

Für die quantitative Analyse wurde ein Kategoriensystem erstellt, das im Rahmen einer Raumanalyse die Zuordnung aller in den Schulbüchern vorgefundenen wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalte zu jeweils einer Kategorie ermöglichte (Maßeinheit für die Raumanalyse: 1/10 Seite). Durch EDV-Bearbeitung und Auswertung konnte eine größtmögliche Genauigkeit dieser Raumanalyse erzielt werden.

Der erwartungsgemäß höchste Anteil an wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalten konnte im Gegenstand Geographie und Wirtschaftskunde vorgefunden werden (23,48% HAK, 26,93% HTL), wobei festgestellt werden konnte, daß der Anteil im 1. Jahrgang am geringsten war (18,21% HAK, 20,99% HTL), der 3. Jahrgang jeweils die höchsten Anteile aufwies (27,70% HAK, 34,41% HTL). An zweiter Stelle rangiert in der Schultype HAK Geschichte und Sozialkunde mit 8,40%, während in HTL-Schulbüchern dieser Anteil vom Gegenstand Unfallverhütung und Umweltschutz (8,49%) erreicht wird. Hier enthalten Geschichts- und Sozialkundebücher nur 6,58%. Die Schulbücher für Staatsbürgerkunde und Rechtslehre erreichen in den HAK den dritthöchsten Anteil mit 3,96%, an vierter Stelle steht anteilsmäßig Chemie (HAK 3,31%, HTL 5,13%). Besonders niedrige Werte weisen in der HAK Religion (1,73%) und Physik (0,82%) auf, in der HTL Physik (1,06%) und Mathematik (0,15%).

Beim Berufsspektrum ergab der Vergleich mit der Volkszählung 1981, daß die Häufigkeit einzelner Berufsnennungen nicht ganz der Realität entspricht. Stark unterrepräsentiert sind vor allem Berufe aus den Kategorien Handel und Dienstleistungen. Erwartungsgemäß sind historische Berufsnennungen überdurchschnittlich zahlreich (z.B. 67% in Deutsch-Lesebüchern).

* Qualitative Analyse

Ziel der qualitativen Analyse war es, festzustellen, inwieweit die in den Schulbüchern vorgefundenen wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalte repräsentativ und die Darstellung wirklichkeitsnah ist. Ein Vergleich der wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalte mit den Inhalten der Lehrpläne der jeweiligen Schultypen ergab, daß zwar eine formale Übereinstimmung besteht, daß jedoch nur ein Teil der Kriterien des Themenkataloges, der für diese qualitative Analyse erstellt worden war, in ausreichender und richtig gewichteter Form behandelt wurde.

So ergab sich (hauptsächlich in Deutsch, aber auch in anderen Gegenständen) zum Bereich "Aspekte der Arbeits- und Berufswelt" daß diese Themen zwar den Hauptanteil qualitativ bilden, die Darstellung der damit zusammenhängenden Themen jedoch eher unausgewogen erfolgt.

Arbeitsleid rückt in den Vordergrund, es werden Berufe vorgestellt, in denen unter besonders schweren Umweltbedingungen oder Belastungen gearbeitet wird - hauptsächlich manuelle Berufe (und das sehr oft noch in historischer Sicht). Problematisierung der Arbeitswelt steht im Vordergrund, positive Beispiele (Freude an der Arbeit, die positiven Auswirkungen von Beruf und Arbeit für den einzelnen und für die Gesellschaft (volkswirtschaftliche Wertschöpfung, etc.)) werden kaum erwähnt. Meist werden - dem in den Lesebüchern vorherrschenden Bild der Arbeits- und Berufswelt entsprechend - körperliche Voraussetzungen in den Vordergrund gerückt, Fließbandarbeit und Arbeit im Industriebereich bilden den Hauptanteil an Schilderungen aus der Berufs- und Arbeitswelt. Verwaltungs- und Dienstleistungsberufe scheinen fast nie auf.

Dementsprechend düster ist auch das allgemeine Bild der Arbeitsbedingungen, die noch dazu meist in historischer Sicht dargestellt werden.

EDV und Mikroelektronik, neue Tendenzen werden in Deutsch-Lesebüchern sehr distanziert und kritisch behandelt, an dem spärlichen Anteil der Lesestücke, die sich mit diesem Themenbereich befassen, haben negative Schilderungen den Hauptanteil.

Der Unternehmer oder Manager wird im Schulbuch konventionell und historisch gesehen, moderne Darstellungen sind selten.

Als hauptsächliche Arbeitsformen werden Fließbandarbeit, Akkordarbeit und Schichtarbeit dargestellt.

Aufstieg wird in Deutsch-Lesebüchern nicht als positiver Prozeß für den einzelnen dargestellt, sondern im Gegenteil kritisch bis negativ kommentiert. Leistungsbereitschaft und Arbeitstugenden werden häufig in Frage gestellt.

Berufsinformationen sind selten, ausgewogene und repräsentative Berufsbeschreibungen fehlen fast vollkommen.

Im Bereich Ökologie - Ökonomie wird Technik und ihre (negativen) Auswirkungen oft zitiert, ein gewisser Zukunftspessimismus ist vorherrschend. In den untersuchten Lehrbüchern der Gegenstände Physik, Chemie und Biologie nehmen Erörterungen zum Thema Umweltbelastung und technischer Fortschritt breiten Raum ein, wobei in Auseinandersetzung mit Ökologie- und Ökonomie-Problemen Fragen des Umweltschutzes ausführlich behandelt werden.

Wie aus der qualitativen Analyse ersichtlich ist, sind in den Geographielehrbüchern sehr viele Stellen zu den einzelnen Kategorien enthalten. Der Großteil der Texte, aus denen typische Zitate exemplarisch ausgewählt worden sind, kann den Schülern durchaus aktuelle und objektive Informationen bieten.

Durch zum Teil veraltete Statistiken, Daten und Fakten, wird nicht nur die Repräsentativität, sondern auch die Aktualität der Darstellungen manchmal gemindert.

Abschließend läßt sich zur qualitativen Analyse feststellen, daß in manchen Gegenständen, in denen sozial- und wirtschaftskundliche Inhalte nicht zwingend vom Lehrplan empfohlen werden, es dennoch gelingen müßte (z.B. in Biologie, Physik, Mathematik), auch hier so oft wie möglich Bezüge zur Wirtschaft und zur Arbeits- und Berufswelt in Beispielen, Darstellungen und Aufgaben für den Unterricht herzustellen.

Um dem Anspruch der Lehrbücher als "Informatorium der Wirklichkeit" gerecht zu werden, müßte es gelingen, in allen untersuchten Unterrichtsgegenständen den Anteil wirtschafts- und sozialkundlicher Themen an den Schulbuchinhalten entscheidend zu vergrößern.

IX SUMMARY

Based on the ibw study no. 31 concerning economic knowledge in school books for advanced-level secondary general schools the same topic was analysed for advanced-level secondary vocational schools. This study examines the quantity of economic and social contents found in school books of advanced-level business and technical schools and whether the presentation of the fields of economy, work and professional life corresponds to reality.

The analysis covers schoolbooks of the following subjects

- biology
- chemistry
- EDP
- german
- geography and economic geography
- history and social science
- mathematics
- physics
- religion (roman catholic)
- civics and legal instruction
- prevention of accidents and environmental protection

Method (way of investigation)

1. Quantitative Analysis

A system of categories containing economic and social topics was set up. The schoolbooks were analysed according to these categories. By means of a space analysis (unit 1/10 page) all chapters as well as short paragraphs containing economic and social themes were listed under one of these categories.

The highest percentage of economic and social contents was found in geography (23.5% in advanced-level business schools and 26.9% in technical schools) though it differs according to school-years (from 18.2% in the first year of business schools and 21% in technical schools to 27.7% in the third year of business schools and 34, 41 % in technical schools).

The second highest rate of economic and social contents was found in history in advanced-level business schools (8.4%) and prevention of accidents and environmental protection in advanced-level technical schools, while history school-books for this school type only show a rate of 6.6%.

The rate of economic and social contents in civics and legal instruction amounts to 4%, in chemistry to 3.3% in advanced-level business schools and 5.1% in advanced-level technical schools.

Very low rates were found in the subjects religion (1.7%) and physics (0.8%) in advanced-level business schools and physics (1.1%) and mathematics (0.2%) in advanced-level technical schools.

Comparing the occupations mentioned in the school-books with the number of employees in the census it is seen that the number and kind of occupations in the analysed school-books does not correlate to reality. Professions in trade and services are under-represented and the rate of historical descriptions (up to the beginning of the 20th century) is very high, e.g. 67 % in school-books for german.

2. Qualitative Analysis

The aim of this analysis was to examine whether and to which extent the economic and social contents of the school-books reflected reality. The results also confirm that these topics generally correspond to the curricula of the relevant school-types,

however, only few of the above cited themes were treated in an objective and adequate way.

Texts dealing with the aspect "work and profession" predominate mainly in german, but their way of presentation is not always objective.

The students are confronted mainly with job dissatisfaction, blue collar jobs or jobs under extremely bad working conditions or stress. Piece-work, assembly-line work and shift-work predominate as types of activity thus covering more the industrial side of professions.

Moreover many of these texts deal with historical descriptions. Only very few positive aspects of work are mentioned (e.g. job satisfaction or the positive effects of work for the individuals as well as for society).

Especially the **reading-books in german** emphasize the types of activity mentioned above. Texts concerning jobs in administration and the service sector can hardly be found.

A few texts dealing with EDP and new technologies in school-books for german show only critical and negative aspects.

Entrepreneurs and managers are described in a traditional and historical manner; up-to-date statements are rather rare.

Career advancements are not described as a positive process for the employee but commented in a critical or negative way. Job performance is very often commented critically.

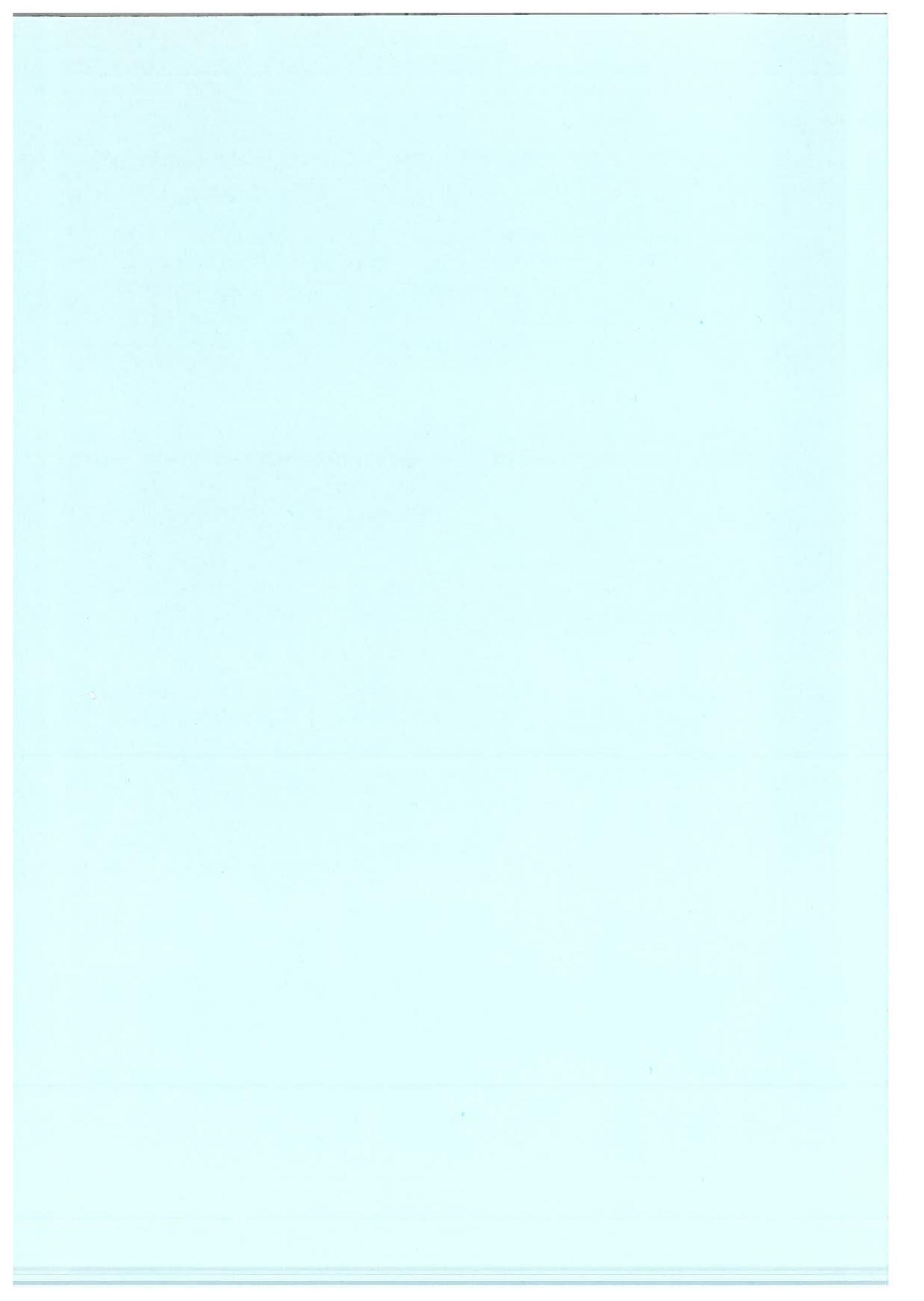
Informations and representative descriptions of jobs are very rare.

In the topics of ecology and economy pessimistic quotations about technology and its negative effects on the future predominate.

In the analysed books of **physics, chemistry and biology** themes concerning environmental protection hold the first range followed by those dealing with technological innovations.

The school-books of **geography** contain many examples which can be attributed to one of the categories. Most of the texts quoted in the study offer actual and objective information for the students although some statistical facts and figures are not quite up-to-date.

The result of the qualitative analysis shows that it should be possible to integrate chapters concerning economy and working life (e.g. texts, examples and exercises) also in those subjects where economic and social contents are not mentioned in the curricula, e.g. in biology, physics, mathematics.



X ANHANG

1. Liste der analysierten Schulbücher

Biologie

- 1) Baschlberger, Gerhard; Steingruber, Heimo: Biologie und Warenkunde II, HAK 2. Jahrg., Österr. Gewerbeverlag, Wien 1981.
- 2) Steingruber, Heimo: Biologie und Warenkunde III, HAK 3. Jahrg., Österr. Gewerbeverlag, Wien 1980.
- 3) Franke, Ernst; Priesel, Gertraud; Rihs, Friedrich: Biologie und Warenkunde 1, HAK 1. Jahrg., Ueberreuter Carl, Wien 1977.
- 4) Franke, Ernst; Rihs, Friedrich; Priesel, Gertrud: Biologie und Warenkunde 2, HAK 2. Jahrg., Ueberreuter Carl, Wien 1981.
- 5) Franke, Ernst; Priesel, Gertrud; Rihs, Friedrich: Biologie und Warenkunde III, HAK 3. Jahrg., Ueberreuter Carl, Wien 1981.
- 6) Lang, Eduard; Riess, Monika: Biologie und Warenkunde I/1, HAK 1. Jahrg., Österr. Gewerbeverlag, Wien 1980.
- 7) Lang, Eduard; Riess, Monika: Biologie und Warenkunde II, HAK 2. Jahrg., Österr. Gewerbeverlag, Wien 1980.
- 8) Lang, Eduard; Riess, Monika: Biologie und Warenkunde III, HAK 3. Jahrg., Österr. Gewerbeverlag, Wien 1980.

Chemie

- 9) Hubacek, Hugo: Chemie für Handelsakademien, Band 1: Allgemeine und anorganische Chemie, HAK 2. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1983.
- 10) Hubacek, Hugo: Chemie für Handelsakademien, Band 2: Organische Chemie, HAK 3. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1984.
- 11) Hubacek, Hugo: Lehrbuch der Chemie, HTL 1.- 3. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1983.
- 12) Jungwirth, Horst: Allgemeine und anorganische Chemie, HAK 2. Jahrg., Deuticke, Wien 1982.
- 13) Jungwirth, Horst: Organische Chemie, HAK 3. Jahrg., Deuticke, Wien 1982.
- 14) Richter, Franz; Seidl, Anton: Anorganische Chemie für Handelsakademien, HAK 2. Jahrg., Deuticke, Wien 1981.

- 15) Richter, Franz; Seidl, Anton: Organische Chemie für Handelsakademien, HAK 3. Jahrg., Deuticke, Wien 1982.
- 16) Urban, Otto; Viehhauser, Martina: Chemie I für Handelsakademien, HAK 2. Jahrg., Bohmann Verlag, Wien 1985.

Datenverarbeitung

- 17) Fian, Elimar; Kailbauer, Heinz; Heim, Gerhard; Kleissner, Siegfried; Koroschetz Viktor: Arbeitsbuch der elektronischen Datenverarbeitung AHS und HTL, HTL 3.- 5. Jahrg., Manz, Wien 1985.
- 18) Kasper, Adolf; Reikersdorfer, Gerhard; Wittmann, Paul: EDV für kaufmännische Lehranstalten, HAK 4. Jahrg., Manz, Wien 1985.
- 19) Koroschetz, Viktor; Kleissner, Siegfried; Heim, Gerhard: EDV, Lehrbuch der elektronischen Datenverarbeitung für Handelsakademien, HAK 4. Jahrg., Manz, Wien 1985.

Deutsch

- 20) Bialonczyk, Emanuel; Kropatsch, Otwald: Begegnungen 2, HAK 2. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1969.
- 21) Bialonczyk, Emanuel; Kropatsch, Otwald: Begegnungen 3, HAK 3. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1971.
- 22) Bialonczyk, Emanuel; Kropatsch, Otwald: Begegnungen 4, HAK 5. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1972.
- 23) Demel, Friedrich; Lindner, Wilfrieda; Heger, Roland: Natur-Mensch- Technik 1, HTL 1. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1981.
- 24) Demel, Friedrich; Lindner, Wilfrieda; Heger, Roland: Natur-Mensch- Technik 2, HTL 2. und 3. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1981.
- 25) Demel, Friedrich; Lindner, Wilfrieda; Heger, Roland: Natur-Mensch- Technik 3, HTL 3. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1983.
- 26) Demel, Friedrich; Lindner, Wilfrieda; Heger, Roland: Natur-Mensch- Technik 4, HTL 4. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1983.
- 27) Heger, Roland; Pongratz, Josef: Natur- Mensch- Technik 5, HTL 4. und 5. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1968.
- 28) Griesmayer, Norbert; Klaus, Walter; Lang, Helmut; Wildner, Christine; Wildner, Paul Peter: Impulse- ein Lesebuch für AHS, Band 1, HAK 1. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1978.

- 29) Griesmayer, Norbert; Klaus, Walter; Lang, Helmut; Wildner, Christine; Wildner Paul Peter: Impulse- ein Lesebuch für AHS, Band 2, HAK 2. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1979.
- 30) Griesmayer, Norbert; Klaus, Walter; Lang, Helmut; Wildner, Christine; Wildner Paul Peter: Impulse- ein Lesebuch für AHS, Band 3, HAK 3. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1980.
- 31) Griesmayer, Norbert; Klaus, Walter; Lang, Helmut; Wildner, Christine; Wildner Paul Peter: Impulse- ein Lesebuch für AHS; Band 4, HAK 4. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1981.
- 32) Killinger, Robert; Buchmann, Dagmar; Pirnath, Walter: Spiegelungen- Arbeitsbuch Literatur, 1. Band, HAK und HTL 1. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1978.
- 33) Killinger, Robert; Buchmann, Dagmar; Pirnath, Walter: Spiegelungen- Arbeitsbuch Literatur, 2. Band, HAK und HTL 2. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1979.
- 34) Killinger, Robert; Buchmann, Dagmar; Pirnath, Walter: Spiegelungen- Arbeitsbuch Literatur, 3. Band, HAK und HTL 3. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1980.
- 35) Killinger, Robert; Buchmann, Dagmar; Pirnath, Walter: Spiegelungen- Arbeitsbuch Literatur, 4. Band, HAK und HTL 4. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1981.
- 36) Biebl, Herwig; Sint, Josef: Dichterlese Band 3 , HTL 3. und 4. Jahrg., Deuticke, Wien 1976.
- 37) Goldmann, Heinrich; Petricek, Walter; Schlerka, Irmengard: Literatur und Zeit, 1. Teil, HTL 1.- 3. Jahrg., Braumüller Wilhelm, Wien 1985.
- 38) Goldmann, Heinrich; Petricek, Walter; Schlerka, Irmengard: Literatur und Zeit, 2. Teil, HTL 3.- 5. Jahrg., Braumüller Wilhelm, Wien 1985.
- 39) Pochlatko, Herbert; Koweindl, Karl: Einführung in die Literatur des deutschen Sprachraumes, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart Teil 1, HAK 2. Jahrg. und HTL 1.- 3. Jahrgang, Braumüller Wilhelm, Wien 1985.
- 40) Pochlatko, Herbert; Koweindl, Karl; Amon, Egon: Einführung in die Literatur des deutschen Sprachraumes, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart Teil 2, HAK 3. Jahrg. und HTL 2. - 4. Jahrg., Braumüller Wilhelm, Wien 1985.
- 41) Pochlatko, Herbert; Koweindl, Karl; Amon, Egon: Einführung in die Literatur des deutschen Sprachraumes, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart Teil 3, HAK 4. Jahrg. und HTL 3. und 4. Jahrg., Braumüller Wilhelm, Wien 1981.
- 42) Probst, Karl: Geschichte der deutschen Literatur, 1. Teil, HAK 2. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1972.

- 43) Probst, Karl: Geschichte der deutschen Literatur, 2. Teil, HAK 4. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1974.
- 44) Killinger, Robert; Pirnath, Walter; Spath, Peter: Deutsch für berufsbildende Schulen (inklusive Rechtschreibung), 1. Teil, HAK und HTL 1. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1978.
- 45) Killinger, Robert; Pirnath, Walter; Spath, Peter: Deutsch für berufsbildende Schulen (inclusive Rechtschreibung), 2. Teil, Ausgabe A, HAK 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1980.
- 46) Killinger, Robert; Pirnath, Walter; Spath, Peter: Deutsch für berufsbildende Schulen (inklusive Rechtschreibung), 3. Teil, HAK und HTL 3. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1980.
- 47) Killinger, Robert; Pirnath, Walter; Spath, Peter: Deutsch für berufsbildende Schulen, 4. Teil, HAK und HTL 4. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1981.
- 48) Killinger, Robert: Sprachübungen für allgemeinbildende höhere Schulen, 6. Teil, HAK 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1975.
- 49) Killinger, Robert; Pirnath, Walter; Spath, Peter: Deutsch für berufsbildende Schulen (inklusive Rechtschreibung), 2. Teil, Ausgabe B (mit Schriftverkehr), HTL 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1980.
- 50) Kreiml, Peter; Schwarzer, Herbert: Deutsch für berufsbildende Schulen, Band 1, HTL 1. Jahrg., Ueberreuter Carl, Wien 1985.
- 51) Koweindl, Karl; Hohenwart, Margarete: Deutsch für Wirtschaft und Technik, HTL 1. Jahrg., Oesterr. Bundesverlag, Wien 1983.

Geographie und Wirtschaftskunde

- 52) Ebner, Anton; Steiner, Helmut: Die Erde als Wirtschaftsraum 1, HAK 1. Jahrg., Salzburger Jugendverlag, Salzburg 1984.
- 53) Ebner, Anton; Steiner Helmut: Die Erde als Wirtschaftsraum 2, HAK 2. Jahrg., Salzburger Jugendverlag, Salzburg 1979.
- 54) Ebner, Anton; Steiner, Helmut: Die Erde als Wirtschaftsraum 3, HAK 3. Jahrg., Salzburger Jugendverlag, Salzburg 1981.
- 55) Kramer, Gustav; Hitz, Harald: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HAK/HAS 1, HAK 1. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1981.
- 56) Kramer, Gustav; Hitz, Harald: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HAK 2, HAK 2. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1982.
- 57) Kramer, Gustav; Hitz, Harald: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HAK 3, HAK 3. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1983.

- 58) Riess, Werner; Schneller, Maria; Sitte, Christian: Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 1, Bohmann Verlag, Wien 1984.
- 59) Riess, Werner; Schneller, Maria; Sitte, Christian: Gesellschaft in Wirtschaft und Raum 2, Bohmann Verlag, Wien 1985.
- 60) Stecher, Siegfried; Lahoda, Hans; Leitner, Wilhelm; Pöschl, Heinz: Lebensraum- Wirtschaftsraum I/1, HAK 1. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1982.
- 61) Stecher, Siegfried; Lahoda, Hans; Leitner, Wilhelm; Pöschl, Heinz: Lebensraum- Wirtschaftsraum II, HAK 2. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1982.
- 62) Stecher, Siegfried; Lahoda, Hans; Leitner, Wilhelm; Pöschl, Heinz: Lebensraum- Wirtschaftsraum III, HAK 3. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1982.
- 63) Kramer, Gustav; Hitz, Harald; Zach, Franz: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HTL 1, HTL 1. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1981.
- 64) Kramer, Gustav; Hitz, Harald; Zach, Franz: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HTL 2, HTL 2. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1982.
- 65) Seger, Martin; Sitte, Wolfgang: Raum- Gesellschaft- Wirtschaft HTL 3, HTL 3. Jahrg., Hölzel Ed., Wien 1983.

Geschichte und Sozialkunde

- 66) Absenger, Albert; Pfeifer, Herbert: Mensch im Wandel der Zeiten 1, HTL 2. Jahrg., Hirt Ferdinand, Wien 1982.
- 67) Absenger, Albert; Knarr, Walter; Pfeifer, Herbert: Mensch im Wandel der Zeiten 2, HTL 3. Jahrg., Hirt Ferdinand, Wien 1985.
- 68) Absenger, Albert; Knarr, Walter; Pfeifer, Herbert: Mensch im Wandel der Zeiten 3, HTL 4. Jahrg., Hirt Ferdinand, Wien 1985.
- 69) Aspernig, Walter; Atzl, Albert; Volker, Klaus; Winkler, Gerhard: Gestaltete Welt 1, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HTL 2. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1981.
- 70) Aspernig, Walter; Atzl, Albert; Volker, Klaus; Winkler, Gerhard: Gestaltete Welt 2, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HTL 3. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1981.
- 71) Aspernig, Walter; Atzl, Albert; Volker, Klaus; Winkler, Gerhard: Gestaltete Welt 3, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HTL 4. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1985.

- 72) Ebner, Anton; Majdan, Harald: Weg der Wirtschaft 1. Teil, HAK 2. Jahrgang, Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1979.
- 73) Ebner, Anton; Majdan, Harald: Weg der Wirtschaft 2. Teil, HAK 3. Jahrgang, Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1980.
- 74) Ebner, Anton; Majdan, Harald: Weg der Wirtschaft 3. Teil, HAK 4. Jahrgang, Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1985.
- 75) Hasenmayer, Herbert; Payr, Johann; Tschegg, Kurt: Epochen der Weltgeschichte, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HAK 2. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1984.
- 76) Hasenmayer, Herbert; Payr, Johann; Tschegg, Kurt: Epochen der Weltgeschichte, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HAK 3. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1982.
- 77) Hasenmayer, Herbert; Payr, Johann; Tschegg, Kurt: Epochen der Weltgeschichte, Arbeits- und Lehrbuch für Geschichte und Sozialkunde, HAK 4. Jahrgang, Hirt Ferdinand, Wien 1984.
- 78) Krawarik, Hans; Weber, Ekkehard; Fiedler, Kurt; Lahoda, Hans: Blick in die Weltgeschichte, Band 1, HAK 2. Jahrg., Hirt Ferdinand, Wien 1984.
- 79) Krawarik, Hans; Fiedler, Kurt: Blick in die Weltgeschichte, Band 2, HAK 3. Jahrg., Hirt Ferdinand, Wien 1985.

Mathematik

- 80) Brunner, Helmut; Gleissner, Walter; Kunesch, Adolf: Mathematik für Handelsakademien 1. Teil, HAK 2. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1979.
- 81) Brunner, Helmut; Gleissner, Walter; Kunesch, Adolf: Mathematik für Handelsakademien 2. Teil, HAK 3. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1979.
- 82) Brunner, Helmut; Gleissner, Walter; Kunesch, Adolf: Mathematik für Handelsakademien 3. Teil, HAK 4. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1979.
- 83) Brunner, Helmut; Gleissner, Walter; Kunesch, Adolf: Mathematik für Handelsakademien 4. Teil, HAK 5. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1979.
- 84) Kronfellner, Manfred; Peschek, Werner; Dirnböck, Hans; Blasonig, Karin: Angewandte Mathematik, 1. Band mit Lösungen, HAK 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1981.
- 85) Kronfellner, Manfred; Peschek, Werner; Dirnböck, Hans; Blasonig, Karin: Angewandte Mathematik, 2. Band mit Lösungen, HAK 3. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1982.
- 86) Kronfellner, Manfred; Peschek, Werner; Dirnböck, Hans; Blasonig, Karin: Angewandte Mathematik, 3. Band mit Lösungen, HAK 4. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempisky, Wien 1983.

- 87) Kronfellner, Manfred; Peschek, Werner; Dirnböck, Hans; Blasonig, Karin: Angewandte Mathematik, 4. Band mit Lösungen, HAK 5. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempsky, Wien 1983.
- 88) Schärf, Julius: Mathematik, Band 1, HTL 1. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1984.
- 89) Schärf, Julius: Mathematik, Band 2, HTL 1. und 2. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1982.
- 90) Schärf, Julius: Mathematik, Band 3, HTL 2. und 3. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1982.
- 91) Schärf, Julius: Mathematik, Band 4, HTL 3. und 4. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1977.
- 92) Schneider, Gerold; Hellmich, Kurt; Thannhauser, Irmgard: Mathematik für Handelsakademien, 1. Band, Arbeitsbuch und Aufgabensammlung einschließlich Lösungen, HAK 2. Jahrg., Russ Eugen, Bregenz 1984.
- 93) Schneider, Gerold; Thannhauser, Irmgard: Mathematik für Handelsakademien, 2. Band, Arbeitsbuch und Aufgabensammlung einschließlich Lösungen, HAK 3. Jahrg., Russ Eugen, Bregenz 1980.
- 94) Schneider, Gerold; Thannhauser, Irmgard: Mathematik für Handelsakademien, 3. Band, Arbeitsbuch und Aufgabensammlung einschließlich Lösungen, HAK 4. Jahrg., Russ Eugen, Bregenz 1980.
- 95) Schneider, Gerold; Thannhauser, Irmgard: Mathematik für Handelsakademien, 4. Band, Arbeitsbuch und Aufgabensammlung einschließlich Lösungen, HAK 5. Jahrg., Russ Eugen, Bregenz 1984.
- 96) Steiner, Gerhard: Mathematik für Handelsakademien, Band 1, HAK 2. Jahrg., Bohmann Verlag, Wien 1984.
- 97) Steiner, Gerhard; Öllerer, Gerhard; Schwarz, Dieter: Mathematik für Handelsakademien, Band 2, HAK 3. Jahrg., Bohmann Verlag, Wien 1980.
- 98) Steiner, Gerhard; Fröhlich, Dietger; Schalk, Heinz Christian; Schwarzl Wolfram; Demelmair, Johann: Mathematik für Handelsakademien, Band 3, HAK 4. Jahrg., Bohmann Verlag, Wien 1983.
- 99) Steiner, Gerhard; Hackspiel, Herbert; Schick Karlheinz; Wankolbinger Rosmarie: Mathematik für Handelsakademien, Band 4, HAK 5. Jahrg., Bohmann Verlag, Wien 1981.

Physik

- 100) Adamek, Werner; Davies, Robert: Physik Band 1, HAK 4. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1982.
- 101) Hammer, Karl; Morass, Hans; Raab, Erich: Lehrbuch der Physik, HTL 1. und 2. Jahrg., Oldenbourg R., Wien 1977.

- 102) Lepold, Karl: Physik 1, HAK 4. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1985.
- 103) Lepold, Karl: Physik 2, HAK 5. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1983.
- 104) Schreiner, Josef: Angewandte Physik 1, HTL 1. und 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempsky, Wien 1983.
- 105) Schreiner, Josef: Angewandte Physik 2, HTL 4. und 5. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempsky, Wien 1984.
- 106) Schreiner, Josef: Lehrbuch der Physik, 1. Teil, HTL 1. und 2. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempsky, Wien 1982.
- 107) Schreiner, Josef: Lehrbuch der Physik, 2. Teil, HTL 2. und 3. Jahrg., Hölder- Pichler- Tempsky, Wien 1982.
- 108) Sexl, Roman; Raab, Ivo; Streeruwitz, Ernst: Physik 1, HTL 1. und 2. Jahrg., Ueberreuter Carl, Wien 1982.

Religion (katholisch)

- 109) Autorenteam BHS: Miteinander auf dem Weg 1, HAK und HTL 1. Jahrg., ARGE 6 katholische Religion 1984.
- 110) Blaskovic, Stefan: Unterwegs zur Freiheit, HAK und HTL 3. Jahrg., ARGE 2 katholische Religion 1983.
- 111) Blaskovic, Stefan: Unterwegs zur Vollendung, HAK und HTL 4. Jahrg., ARGE 2 katholische Religion 1978.

Staatsbürgerkunde und Rechtslehre

- 112) Dinse, Klaus; Knarr, Walter; Risak, Georg; Speiser, Irmfried: Der Mensch im Staat (Österreich- Europa- die Welt), HTL 5. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1985.
- 113) Draxler, Josef; Heller, Viktor: Staatsbürgerkunde für HTL, HTL 5. Jahrg., Manz, Wien 1985.
- 114) Heller, Viktor; Autorenteam: Staat und Recht 1+2, HAK 4. und 5. Jahrg., Manz, Wien 1985.
- 115) Patzaurek, Wilhelm: Neuer Wegweiser durch das österreichische Recht Band I, HAK 4. Jahrg., Inn-Verlag, Innsbruck 1981.
- 116) Patzaurek, Wilhelm: Neuer Wegweiser durch das österreichische Recht , HAK 5. Jahrg., Inn-Verlag, Innsbruck 1981.
- 117) Raschek, Paul; Krausler, Richard; Schwankhart, Karl: Staatsbürgerkunde- Rechtslehre 1, HAK 4. Jahrg., Müller Otto, Salzburg 1982.
- 118) Raschek, Paul; Krausler, Richard; Schwankhart, Karl: Staatsbürgerkunde- Rechtslehre 2, HAK 5. Jahrg., Müller Otto, Salzburg 1982.

- 119) Stecher, Albert: Staatsbürgerkunde und Rechtslehre, HAK 4. und 5. Jahrg., Russ Eugen, Bregenz 1982.
- 120) Wirth, Helmut; Risak, Georg; Lichowski, Helmut; Dinse, Klaus: Staatsbürgerkunde und Rechtslehre, HAK 4. und 5. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1985.

Unfallverhütung und Umweltschutz

- 121) Litschauer, Herwig: Unfallverhütung und Umweltschutz, HTL 4. und 5. Jahrg., Oesterr. Gewerbeverlag, Wien 1985.

2. Literaturverzeichnis

Braun, Hanne, Unternehmer und unternehmerische Wirtschaft im Schulbuch. Köln: Deutscher Instituts Verlag. 1981.

Berelson, Bernard; Lazarsfeld, Paul, Die Bedeutungsanalyse von Kommunikationsmaterialien, in: Rene König (Ed.), Praktische Sozialforschung, 1. Band, Dortmund und Zürich 1952, S.141 ff.

Dahrendorf, Malte, Eine neue Lesebuchgeneration: Das Lesebuch als eine Antwort auf eine konkrete gesellschaftliche Situation. In: Geiger H.(Hrsg.): Lesebuchdiskussion 1970-75.

Dahrendorf, Ralf, Gesellschaft und Freiheit. Zur soziologischen Analyse der Gegenwart. München 1961.

Gail, Anton J, Das Lesebuch zwischen Erbe und Auftrag. In: Wirkendes Wort. 2. Sonderheft. September 1954.

Gail, Anton J., Das Lesebuch - ein Informatorium der Wirklichkeit? In: Helmers (61969), a.a.O.

Garnitschnig, Karl & Perner, Brigitta, Die Arbeitswelt im Lesebuch. Schriftenreihe der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. Heft 40. 1979.

Geiger, Heinz (Hrsg.), Lesebuchdiskussion 1970 - 1975 (=UTB 641). München 1977.

Helmers, Hermann, Geschichte des deutschen Lesebuchs in Grundzügen. Stuttgart 1970.

Helmers, Hermann, Die Diskussion um das deutsche Lesebuch (=Wege der Forschung 251). Darmstadt 1969.

Holsti, Ole R., Content Analysis for the Social Sciences and Humanities. Reading, Menlo Park, London, Don Mills 1969.

Hopfgartner, Mag. Peter, Die Darstellung der Arbeits- und Berufswelt in den Lesebüchern der Hauptschule. Dissertation, Innsbruck, 1982.

Informationen über Bildungsmedien in der Bundesrepublik Deutschland IV. Hrsg. Institut für Bildungswesen E.V. Frankfurt/M., 1976.p.8.

Kozdon, Baldur, Wird das Schulbuch im Unterricht noch gebraucht? Bad Heilbrunn, 1974.

Maturantenbefragung Wirtschafts- und Politikverständnis, Sommer 1982. Dr. Fessel + GfK Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung GesmbH & Co KG

Noelle-Neumann, Elisabeth, Das Schulbuch, Ergebnis einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach, in: Bertelsmann Briefe, H.70, 1970, S. 8- 13.

Rebel, Karlheinz, Das deutsche Lesebuch - einst und jetzt. In: Helmers (Hrsg.): 1969.a.a.O.

Schulz, Wolfgang, Die Welt im Lesebuch. In: Helmers (Hrsg.): 1969, a.a.O.

Steffens, Heiko, Berufswahl und Berufswahlvorbereitung. Ravensburg 1975.

Uhe, Ernst, Quantitative Verfahren bei der Analyse von Schulbüchern. In: E. Horst Schallenger (Hrsg.), Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit. Kastellaun 1976.

Systematisches Verzeichnis der Berufe. Ausgabe 1971. Hrsg. Österr. Statistisches Zentralamt, 1972.

Wendt, Dirk, Experimentelle Untersuchungen zur Verbesserung der Lesbarkeit und Verständlichkeit von Schulbüchern, Unpubl. Manuskript.

Wirtschaftswissen im Schulbuch, Die Darstellung wirtschafts- und sozialkundlicher Themen in Schulbüchern der allgemeinbildenden höheren Schulen, ibw- Forschungsbericht 31, Wien 1984.

Wirtschaftswissen österreichischer Maturanten. Wien 1978. Dr. Fessel + GfK Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung GesmbH & Co KG.

Zucker, Irene, Das Bild des Bauern in den Lese- und Sachunterrichtsbüchern. Diss. (Masch.), Wien 1977.

Die Autoren dieser Studie:

Dkfm. Helga Mrkvicka

Projektleiterin, geb. 1940, Studium an der Hochschule für Welthandel, Tätigkeit in der Wirtschaft.

Seit 1979 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ibw.

Veröffentlichung diverser Publikationen und Broschüren zur Berufsinformation (u.a. ibw-Forschungsbericht 29, Der Betrieb als Berufswahlhelfer).

Mag. Peter Hauser

Projektmitarbeiter, geb. 1946, Studium der Rechts- und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftspädagogik).

10-jährige Wirtschaftspraxis, ab 1979 Hochschulassistent am Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien, zwischenzeitlich Assistent am Institut für angewandte Sozial- und Wirtschaftsforschung, anschließend in der wissenschaftlichen und bildungspolitischen Abteilung der Bundeswirtschaftskammer, seit 1985 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ibw.

Mag. Ingrid Zimmermann

Projektmitarbeiterin, geb. 1955, Studium Geographie und Geschichte (Lehramt).

Unterrichtstätigkeit an BHS und AHS seit 1980.

Seit 1984 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ibw.